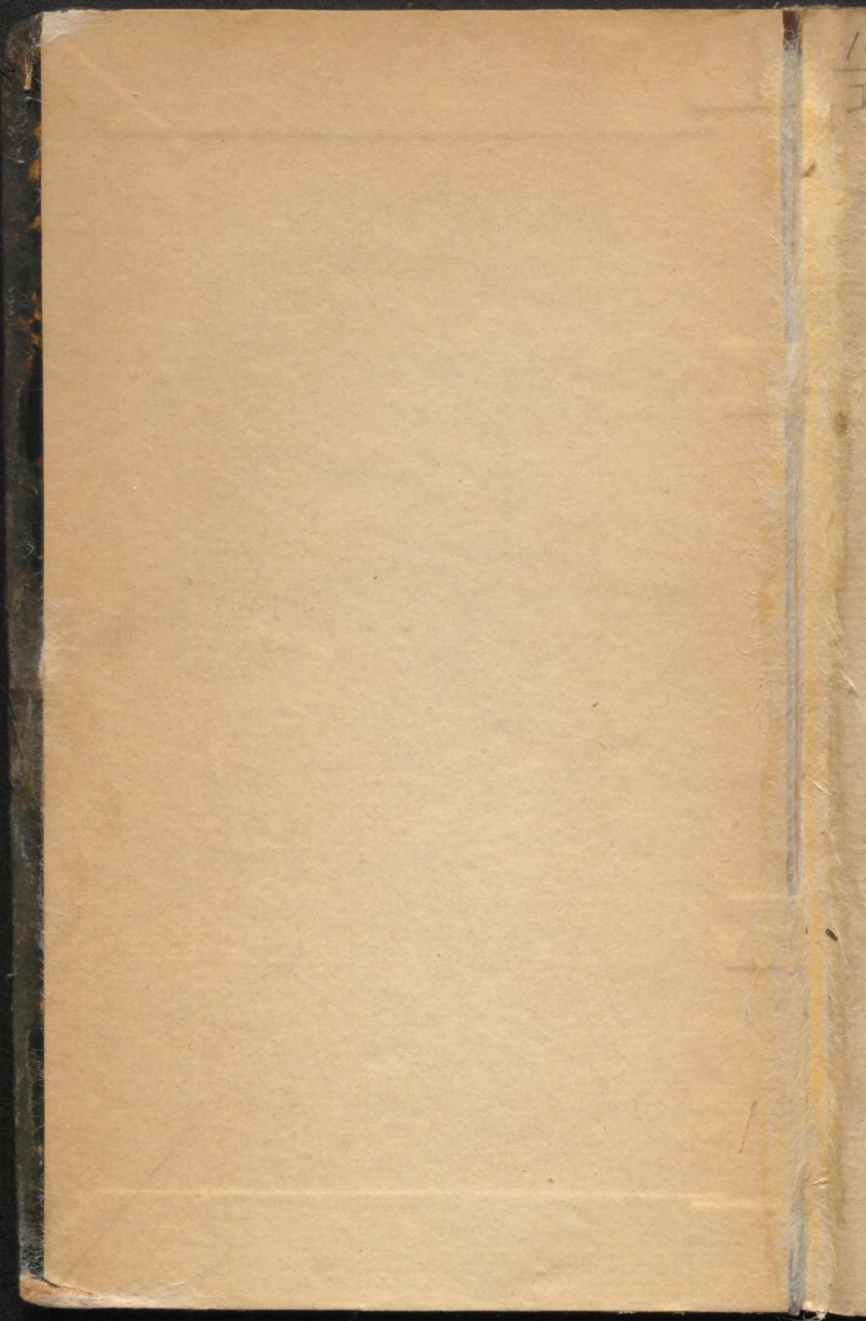


Wiener Stadt-Bibliothek.

15860 A





174.11864

1701

V

I.

Hanswurst von Salzburg

mit

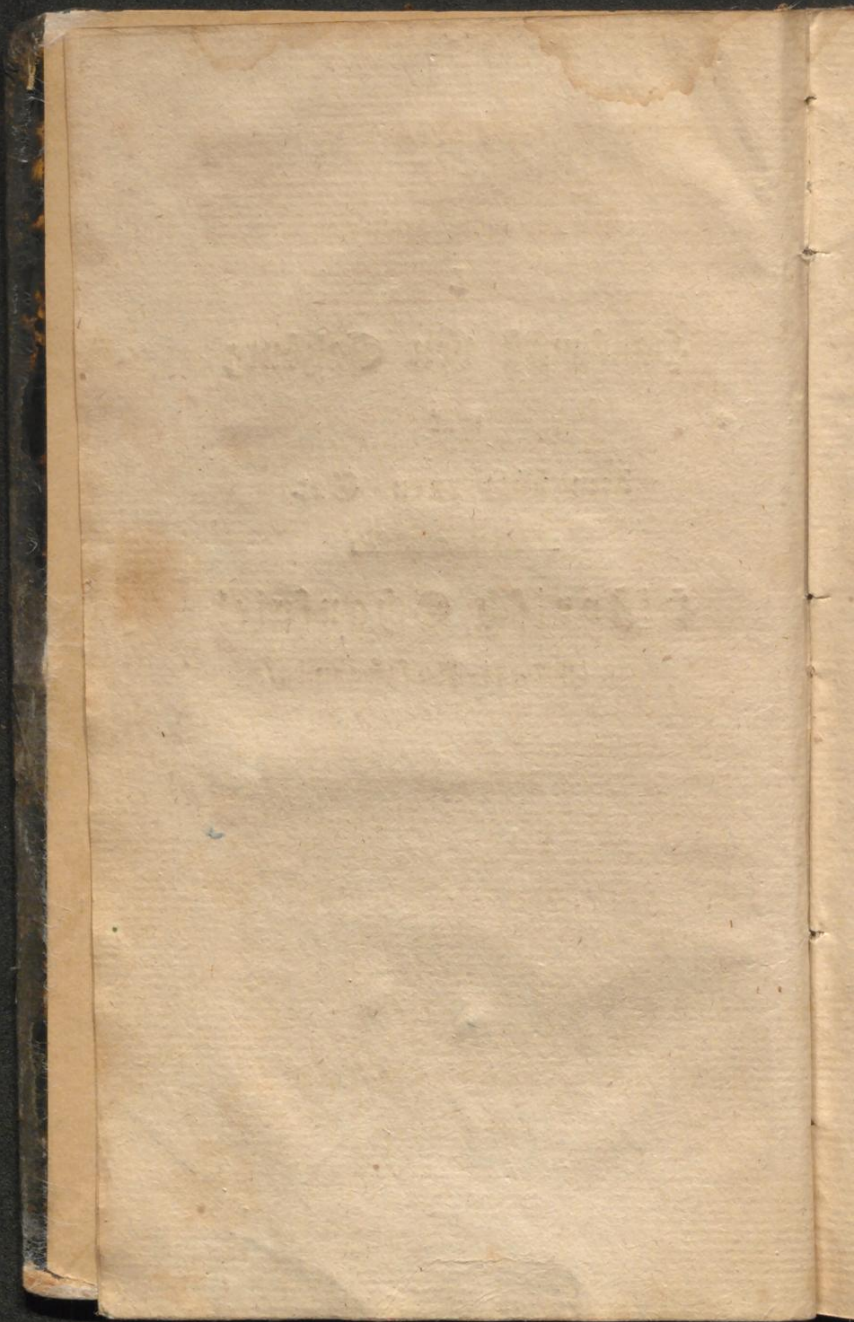
dem hölzernen Gat.

---

---

Historisch Schauspiel

in drei Aufzügen.



—————— ❁ ——————

## Prolog vom Hanswurst.

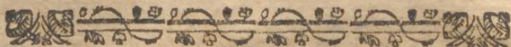
=====

**M**eine sehr wehrten Herren und Frauen,  
Nach Stand und Würden, wie Sie sind da!  
Willkommen zu unsrer Komödia.  
Werden gar herrliche Sachen hier schauen,  
Die nicht gewest, sint unser Planete  
Am Schöpfungstag, wie am Spieß gestekt,  
Hurliburli um seine Aere sich drehte;  
Und all den Kram, den wir oben da sehn:  
Die liebe Sonne, und die Sterlein gar schön,  
Das alte Chaos ausgeheft;  
Sint Adam und Madam Eva dazu  
Verführt vom schwarzen Höllenbubu  
Am Baum der Erkenntniß sich dick gegessen,  
Und sich die Sünde am Leibe gefressen.  
Hätt unser erstes Elternpaar  
Nicht gebissen in'n fatalen Apfel gar:  
Säßen wir noch all im Paradiesen,  
Wären nicht so gewaltig besch --- ssen,  
Und ich würde nicht den Hanswurst spielen müssen!

Doch wieder zu kommen auf die Kommodia:  
 Sind herrliche Dinge zu schauen da.  
 Ist bald der Schauplaz in Oesterreich,  
 Bald in der Türkei, bald auf dem wildem Meere;  
 Und bald an allen Orten zugleich.  
 So was wird dem Genie nicht schwere,  
 Kommen die Helden in grosser Jahr,  
 Sind drin Duelle und allerlei  
 Mord und Spektakel und Mezelei;  
 Was nur lönt geschehn in einem Jahr:  
 Das ist hier alles in einen Akt  
 Zusammengeknätet und gepakt.  
 Wer sich drüber aufhält, der ist fürwahr  
 Fürs werthe Publikum gesagt, ein Narr.  
 Nachts doch der Doktor Gsche auch so,  
 Und der Doktor Gsche ist doch ein Genie —  
 (Sagen's ja alle Kritici!)  
 Mischt in seinem Schauspiel, wie Hefjel und Stroh,  
 Ziegeuner und Reittknechte, Pfaffen und Helden,  
 Lassen sich auch — mit Ehren zu melden —  
 Die Helden im Arsch lecken, wie solches gar schön  
 Im Göz von Verlichingen zu sehn.  
 Und da nun alles Herr Gsehen kopiret  
 Und alle Völker, von Sachsen an

Wie sie da wohnen, in Braunschweig, und  
 Hamburg, Berlin, Lübel, Stralsund,  
 Und alle Völker vom Flusse Mayn  
 Zur Donau, und von der Weser zum Rhein  
 Den Narr'n an ihm gefressen ha'n —  
 Und alles ihm hinten und vorn hofiret  
 Und alles was schreibt ihn imitiret:  
 So wird er auch von uns kopiret.  
 Ist's nicht Natur, wer lehret sich daran?  
 Hat's doch der große Göthe gethan —  
 Und das ist doch nun einmal der Wunderman,  
 Den alles mit ofnem Maule sehaut an.  
 Werden also meine Herren und Frauen  
 Ein Schauspiel à la Göthe hier schauen:  
 Wird darin gescheiskerlt, geschwerenoth't und  
 gefakt.  
 Es folgt nunmehr der erste Akt.





## Erster Akt.

### Erster Auftritt.

(Eine Wiese vor Salzburg, ein klarer Bach in dem sich Hanswurst badet, am Ufer liegt sein Wams und sein Britschholz. Die Sonne scheint, man hört Mücken sumsen, und Frösche quaken.) \*)

Hanswurst (im Wasser.)

Si alle Hagel, das nenn' ich ein Bad  
 Das sich mein Treue gewaschen hat,  
 Das Wasser so klare, und dabei so warm,  
 Wäscht rein von Dreck, wäscht rein von Harm.

Von

\*) Solte man wegen Darstellung des Froschgequakes auf dem Theater verlegen seyn, und man wäre nicht willens die Frösche selbst auf die Bühne zu bringen; so giebt es ja bei jedem Theater Akteurs und Actriessen, die nur ihre natürliche Stimme gebrauchen dürfen, um das Froschgequacke mit all der Illusion vorzustellen, die nöthig ist, dem Zuschauer glaubend zu machen, er höre wirklich Frösche. Auch würde der weltberühmte Altonaer Postreuter für Geld und gute Worte jedem Principal gern diesen Dienst leisten. Eintemalen er sich diesen Ton so eigen gemacht, daß selbst die Fröschelein, wenn sie ihn

Von Fröschein umquakt, von Müllein umsurrt,  
 Wird einem das Herz so leicht, und so neu:  
 Als säß' man im Bade der Wiedergeburt. \*)  
 Da siz' ich nun hier bei meiner Treu!  
 Als wie weiland die schöne Susanne  
 Begast von den Richtern in der Badewanne,  
 Und denke den wunderlichen Fata nach,  
 Seitdem ich über Hals und über Kopf  
 Aus Berlin mich mußt' packen, ich armer Tropf!  
 Hatte da so manchen frohen Tag,  
 Hatt' mich bei dem Volk so eingefressen,  
 Und lebte in lauter Lusten und Freud,  
 Als hätt ich in Abrams Schoß geseßen  
 Hatten mich so gern die lieben Leut,  
 Kam da als Narre so gut zu recht,  
 Und lebte wie unter meinem Geschlecht.

A 5

Kam

ihn hörten, ihn für einen aus ihrem Geschlecht hal-  
 ten würden. Das Mükensumfen könten die schö-  
 nen Geister gut vorstellen, die in den Koulißen den  
 Meropen und Jayren immer auf die Schleppe  
 treten.

\*) Man wird Hans wurst's blasphemische Anspiel-  
 lung auf die heilige Taufe dem Dichter nicht übel  
 deuen, sntemalen er ein Genie ist, und bekannter-  
 maassen es zu unsern erleuchteten Zeiten mit zum  
 Genie gehört, dem lieben Gott samt seinen Heiligen  
 und der ganzen Religion ein Schnipschen zu schlagen.



Da gaben Sie mich den Spittelweibern preis  
 Die bläuten mich tüchtig --- mein armer Steis  
 Ging drüber zu Grunde, da hing er in Stücken.  
 Mußt' so gleich zum Tischler schicken,  
 Der mußt'n mir wieder zusammensikken,  
 So hab ich nun 'nen hölzernen Gat.  
 Doch es ist Zeit! herrens aus dem Bad.

(Hans wurst steigt aus dem Wasser und  
 legt seine Kleider an.)

Muß nun weiter mein Heil versuchen,  
 Was hilft all das Sakramentiren, und all das  
 Gluchen?  
 Hat doch Gö; von Berlichingen der  
 edle Held,  
 Den uns Herr Göthe vorgestellt,  
 Einen eisernen Arm, und in der That  
 Ist immer noch besser ein hölzerner Gat.  
 Mit seinem Steis sicht man doch nicht,  
 Auch fällt er einem nicht in's Gesicht.  
 Und wer weiß, ob nicht einmal ein groß Genie  
 Aus meiner Geschichte, wenn er sie erfährt,  
 Ein Schauspiel macht; der Stos ist's wert.  
 Muß drüber lachen, hi, hi, hi,  
 Wenn in'nem Schauspiel nach historischem Zuschnitt  
 Einmal mein werthes Ebenbild auftritt.

(Hans.

(Hanswurst sieht sich um, und erblickt ein Haus aus dem Stoffel Knips heraus kömt.)

Sieh da! da seh' ich ja schon ein Haus  
 Und seh ein alter Mann kömt 'raus,  
 Muß mit ihm reden dem lieben Mann.  
 Liebwehretter Herr kömt doch herran,  
 Und nehmt Euch 'nes armen Schelmes an.

### Zweiter Auftritt.

Stoffel Knips und Hanswurst.

Stoffel Knips.

Wer schreit denn da wieder auf mich zu?  
 Man hat auch nicht 'nen Augenblick Ruh;  
 Das Bettelpak auf allen Ecken  
 Thuts einem die Zähne entgegenblöken.  
 Man giebt sich ganz aus mit all den Almosen.  
 (Indem er Hanswursten näher kömt.)  
 Ei Sapperlot! ein schnatsches Gesicht,  
 Ein rothes Wams, und gelbe Hosen.

Hanswurst.

Ach, gnäd'ger Herr, bin ein armer Wicht,  
 Der manche Gefahr zu Wasser und zu Landen  
 Und manch Mirakulum bestanden.  
 War einst in großen Ehren mein Herr,

War

Hatte Reichthum und grosse Schätze,  
 Bis mich Fortune, die lüderliche Meze,  
 Hohl sie der Teufel die alte Mähr!  
 Gar grausamlich in die Wache nahm;  
 So daß ich schier, mit heiler Haut  
 Ihren Tiegerklauen entkam.  
 Ja wer nur Weibern, und dem Glücke traut:  
 Der hat sein Haus auf Sand gebaut.  
 Eh' er's sich versteht, da liegt er im Drek.

Stoffel Knips.

Halt's Maul Du Lump, und packe Dich weg,  
 So wie die Arbeit so der Lohn.  
 Ich kenne Deines Gleichen schon.  
 Raum, daß Ihr ein Bischen bei Gelde seyd,  
 So lebt Ihr in lauter Herrlichkeit.  
 Denkt nicht an den zukünftigen Morgen,  
 Huren und lügen, trügen und borgen,  
 Das ist Euch eine Kleinigkeit.  
 Da wird gefressen, da wird gesoffen.  
 Da wird den Menschenern nachgeloffen.  
 Die thut Ihr denn auf allen Ecken  
 Maul, Nase, Brust, und wer weiß was? be lecken.  
 Werden hinten und vorn begrabbelt,  
 In's Ohr gewickt, an's Kinn gekrabbelt.

Auf

Auf Reduten geschlept, auf Bälle geführt,  
 Vom Kopf bis zu Fusse ausstaffirt,  
 Und obendrein noch gar stupirt  
 Und werden sie denn schwanger und gebären:  
 So müßt Ihr ihre Bälger ernähren.  
 Und Geld und Gut ist all verflohen,  
 Alles verschlampampt, verschwelgt und verthan:  
 Hernach wird's der Fortuna in'n Schu geschoben,  
 Und sind doch selber Schuld daran.

Zanswurf.

Gnädger Herr, Ihr secht auch gar zu dumm.  
 Wißt Ihr denn nicht: in's Gelag 'nein leben  
 Ordnung, Wohlstand und Gesetze aufheben,  
 Ist des Genies's Privilegium.  
 Die Genies waren Euch zu ieder Stunde  
 Von Anbegin die größten Schweinhunde.  
 Denn davor sind sie ja Genieen.  
 Sich in die Sitten des Landes schmiegen.  
 Auf keine Seitenstrasse sich biegen,  
 Immer die Vernunft zu Rathe ziehen:  
 Das mag für Weise schiklich seyn.  
 Aber für Genies da stünd' es fein!  
 Das schickt sich nur für die Philosophen.  
 Die Kerls kommen nicht weg von Ofen,

Brü-

Brüten unterm Dach Systeme aus,  
 Die weder passen für Katz noch Maus;  
 Halten fein fest an Zucht und Ehren;  
 Wenn die Hunde Genies wären,  
 So würfen sie das alles unter die Bank,  
 Religion und Tugend die längelang.  
 Je unnatürlicher, je besser,  
 Je zotenvoller, desto grösser.  
 Das Genie muß die Menschen studiren,  
 Und wie sie leben und weben, kopiren.  
 Daher er in's Hurenhaus gehen muß,  
 Da sieht er sie in naturalibus.  
 Habt Ihr nicht gelesen Lenzen's Soldaten?  
 Sind das nicht Menschen, grad so gerathen  
 Wie sie existiren in dieser Welt?  
 Sind Euch zum sprechen dargestellt.  
 Drum wer will Huren stellen dar,  
 Wie sie leben und weben mit Haut und Haar,  
 Der gehe in's Bordel hinein,  
 Und nem sie da in Augenschein.  
 Ist hübsch der Autor oft da gewesen,  
 Hat sich mit solchen Pak behängt;  
 So läßt sich's auch weit besser lesen --  
 Denn wenn er sich unter ihnen mengt:

Es

So kan er sie in's Gesichte fassen,  
 Und wie die pure Natur reden lassen.  
 Macht also nicht so viel Geplärr,  
 Denn Ihr seht wohl, mein lieber Herr:  
 Ein Genie mus leben zügellos  
 Und sans Façon, wenns seyn soll groß.

Stoffel Knips.

Also die Bande der Gesellschaft zerreißen,  
 Der Leuten Maul und Nase beschmeißen,  
 Das nennen sie Genie zu dieser Zeit?

Hanswurst.

Von nun an bis in Ewigkeit!  
 Müst wissen, daß ich Hanswurst einst war,  
 Und also 'n Genie vom ersten Range.  
 Meine Schwänke und Zoten beweisen das klar,  
 Behagte auch den Leuten gar.  
 Das währte viele Jahre lange.  
 Da kam ein Kerl, der gab die Mzire  
 Von Voltair'n, die dann den Leuten gefiel.  
 Ist Euch ein frankreichsch Trauerspiel,  
 Und ein gar abscheuliches Geschmiere.  
 Ist nicht zum Weinen, ist nicht zum Lachen,  
 Thut einem Kopf- und Bauch- Weh machen.

Und

Und was das tollste ist: so sprechen Euch gar  
 Die Helden in Reimen, was doch fürwahr!  
 Zu keinen Zeiten Sitte war.  
 Da rasen sie Euch in langen, schaaln  
 Längst ausgepeitschten, verschimmelten Moralesn.  
 Stolziren daher auf griechischen Beinen,  
 Dazu en cacadoux frisiert,  
 Mit seidnen Strümpfen und Haarbeuteln geziert.  
 Und dabei können die Leute weinen.  
 Hanswurst ist auch noch immer drinn  
 Nur stellen sie 'n ohne Witschholz hin.  
 Sonst kam er im bunten Wams gegangen  
 Und hatt' ein Zuckerhütlein auf,  
 Nun thaten sie 'n mit langen Mänteln behangen,  
 Und setzten ihm Federbüsche auf.  
 Da meint denn nun der große Hauf,  
 'E sei abgeschafft der Narrenorden,  
 Die Bühne sei reinerer Sitte geworden.  
 Und doch führen sie den Göz auf:  
 Worin die Helden, gar lieblich zu sehn,  
 Vor allen Zuschauern kaffen gehn.  
 Ja lieber Herr, so gehts in der Welt,  
 Sonst galt der Narre, nun gilt der Held.  
 Doch trägt sich der Held just wie der Narre,  
 Schneidt Frazengesichter, thut grimasiren,

Und wie 'n Besofner herumvagieren,  
Fehlt ihm nur die Kappe, gnädiger Herr.

Stoffel Knips.

Ha bist Du ein Narre, willkommen hier  
Hab gar zu gerne große Genies bey mir,  
Thun einem so hübsch die Zeit vertreiben.  
Nun Herr Genie, hat Er Lust zu bleiben?  
So komm Er, es soll Ihm bene gehn.

Hanswurf.

Bin ganz zu Ihren Diensten und bedanke  
mich schön

Steh zu Befehl mit meinen Schwänken.  
Haben Euer Gnaden etwa den Spleen,  
Haben nicht Lust gar viel zu denken,  
Ist Ihnen nicht wohl, ist Ihnen nicht weh?  
Sitzt 's Ihnen etwa im Unterleibe?  
Haben Sie etwa Hörner von Ihrem Weibe  
Hab für das alles 'ne Nanazee.  
Für Spleen da ist mein Pritschholz gut.  
Sah schon Professors drüber lachen,  
Die Oden und Heldengedichte machen  
Und stiegen auf zur Sonnenglut.  
Und sind Sie des Denkens übersatt,  
So sag ich Ihnen ein Paar Verse vor:

Die

Die Herr von Beust zu Gotha gemacht hat,  
 Haben Sie keinen osnen Leib  
 Kann Ihnen Werthers Freuden kommuniziren  
 Da müssen Sie den Augenblick purgiren.  
 Kurz, mir fehlt's nicht an Zeitvertreib.

Stoffel Knips.

Schon gut, doch laß Er mein Weib ungeschoren  
 Und krieg Er nicht Lust, mit ihr zu Duodramen.  
 Sonst kömmt Er um Maul und Nase und Ohren  
 Betrapp' ich ihn --- Na komm Er in Gottes Namen.

Hanswürst.

O Eure Gnaden belieben zu spaßen,  
 Werde mich nicht betrappeln lassen.

(Sehn ins Haus.)

### Dritter Auftritt.

(Frau Knips Zimmer, sie streckt eben die Beine aus  
 dem Bett, und zieht sich die  
 Strümpfe an.)

Frau Knips.

Was werd' ich gewahr? daß Dich die Pest  
 Mein saubrer Mann liegt gewis noch im Nest.

B 2

Kann

Kann doch mein Seele nicht begreifen  
 Wie man an 'nem so schönen Tag  
 So lange kann schlafen — muß ihm nur pfeifen.  
 (pfeift nach ihm.)

Doch alle Hagel, was seh ich, ach!  
 Wie haben mich die Flöhen gebissen \*)  
 Weiß der Teufel, wo all das Ungeziefer kömmt her?  
 Thu doch nicht in das Bette pissen.  
 Ha ha da kömmt er mir just die Quer  
 Sein Pfeisgen schmauchend, der saubre Herr,  
 Die Haar voller Federn und noch nicht frisirt,  
 Das Gesicht nicht gewaschen, den Bart nicht rasirt.  
 Will Dir den Pantoffel an den Kopf geben:  
 Führst Du noch länger das Luderleben.

Viers

\*) Man wird hier das Genie des Dichters zum histo-  
 rischen Schauspiel nicht verkennen. Seine getreue  
 Copie der Natur, bis auf die kleinsten Umstände  
 herab, als worin er sehr glücklich in die Pfade der  
 Götthe und Lenz tritt, die Kernwörter Nalke,  
 Schindluder und dergleichen, die nach den ähn-  
 lichen von Götthe und Lenz geprägt worden, sind,  
 dünkt mich, ein Beweis, daß er wahre Schnellkraft  
 des Genies habe. Welches denn hoffentlich die  
 Journalisten und die Zeitungschreiber erkennen  
 werden.

Vierter Auftritt.

Stoffel Knips und seine Frau.

Stoffel Knips.

Guten Tag, mein Weibchen, bist Du schon  
auf mein Kind?

Frau Knips.

Ja schlaf nicht so lange, wie Du, saules Kind.

Stoffel Knips.

Zankst Du schon wieder Du saubres Haar?  
War doch ein rechter Schöps, fürwahr!  
Daß ich so 'nen Saten zur Frau genommen.  
Kaum fährt sie in den Pantoffel hinein,  
So fängt sie auch schon an zu schrei'n.  
Möcht schier auf die Gedanken kommen,  
Daß Du vom Teufel wirst geritten  
Will nur den Pater Gafner lassen bitten,  
Daß er ---

Frau Knips.

Nu läufst mir die Galle über  
Jeko Kerl kriegt Du 'nen Nasenstüber  
Du Schlingel willst Du Dein Weib tuschiren?  
Kakler Dich muß der Teufel regieren.  
Sprich, Kerl, willst Du mich respektiren?

B 3.

Stoffel

---



---

 Stoffel Knips.

Halt's Maul Weib, seh's, bist vom Teufel besessen  
 Hast Du, Schindluder, schon wieder vergessen,  
 Was Dir der Pfarrer befohlen hat?  
 Ich soll Dein Herr seyn früh und spat.  
 Willst Du klüger seyn, wie der Pfarrer? He, ho  
 Bist doch so dumm, wie ein Bund Stroh.

## Frau Knips.

Sieh Keel, ich thu Dir den Hals umdrehen  
 Mit Deinem Weibe so umzugehen.  
 Aber wart nur Du abscheulicher Bengel:  
 Das Hirn tret ich Dir mit den Füßen aus  
 Bist nicht gleich stille, wie 'ne Maus.

## Stoffel Knips.

Nun sey nur ruhig mein lieber Engel.  
 Hab Dir auch ein Geschenk mitgebracht,  
 Das wird Dir viele Freude machen.  
 Hab 'nen Hansnarren aufgesetzt  
 Wirst Dir die Schwerenoth am Leibe lachen:  
 Wenn Du'n wirst sehn.

## Frau Knips.

Sey 's dem Himmel geklagt!  
 Als wenn ich nicht Narrens genug hätt an Dir,  
 Bist

Bist selbst ein gar possierliches Thier!  
 Geh mir mit dem Kerl, ich rath es Dir.

Stoffel Knips.

Da kommt er schon, sieh ihn nur an.

Frau Knips (beiseite.)

Ein hübscher Kerl! wart, soll Dir Hörner setzen.

(zu Stoffeln.)

Na, nimm mir's nicht übel, lieber Mann,

Sieh, wie mich Thränen der Reue nezen.

Weißt's: thut mich gleich alles in Flammen setzen,

Doch mein's nicht so böß! (zu Hanswurst) Nur  
 nu herein,

Sei er willkommen, mein guter Mann.

Fünfter Auftritt.

Hanswurst und Vorige.

Hanswurst (beiseite.)

Der Teufel, das ist 'n hübscher Bissen!

(zur Frau Knips mit einer Pantomime der Entzückung nach französischem Zuschnitt. \*)

Wie! bin ich in 'ner Göttin Gegenwart?

B 4

Bin

\*) Hanswurst muß hier nemlich einen von der grimassirenden Schauspielern kopiren, die er in der Allzire

Bin ich im Himmel, oder bin ich auf Erden?  
 Was für holdseelige Geberden?  
 Alles geformt nach Götterart.  
 Erlaube mir Göttin, Deine Händlein zart  
 Auf meinen Knien unterthänig zu küßen,  
 Und so in Wonne zu zerfließen.

Stoffel Knips.

Nun siehst Du, Frau, bey meinem Bart  
 Der Narre hat viel Lebensart.

Sanswurst (fährt fort zu grimasiren.)

He Götter Lust! bin ich im Paradiese,  
 Bei dieser Augen gewaltige Macht,  
 Die Frucht die Eben zu Fall gebracht,  
 War nicht ein Viertelheil, so herrlich und süße,  
 Was für 'ne Nase, was für ein Busen  
 Alle Grazien, Naiaden und Musen,  
 Schwinden dagegen, als wie der Dreck  
 Wenn Boreas kömmt --- vor Weynacht weg.

Frau

Alzire tragiken gesehn, und deren er oben spottete.  
 Sich brav vor die Stirne pauken, vor alles zurück-  
 fahren, kreuzweis mit den Händen in die Luft  
 hanen, aus der Brust gurgeln, kurz alles das ma-  
 chen, was solche breitschultrigte Gesellen zu thun  
 pflegen, wenn sie ihre Rolle nicht wissen, und den  
 Dichter nicht verstehen.

Frau Knips.

Hast wohl das Bild vom Dreck gehört?  
Das war ein kühner Gedanke mein Seele,  
Der Kerl ist von den Musen genährt  
Und mahlt Dir, wie die Raphael.

Stoffel Knips.

Nu stehst Du, Frau? Doch ich muß gehn.  
Mach Du unterdessen das Essen zurechte ---  
Heut wol mal was Gutes fressen möchte.  
Der Narr kann Dir zur Seite stehn  
Und Dir ein Bischen mit an die Hand gehn.  
Na lebewohl! mein Schätzgen klein,  
Werde gleich wieder bei Dir seyn. (ab.)

Sechster Auftritt.

Hanswurst und Frau Knips.

Hanswurst.

Wunder und Meisterstück der Natur  
Wie bist so lieblich, so reizend! Hurr  
Fährt mir ein Funken durch alle Glieder!  
Vom Kopf bis zu den Fußzehen nieder.  
Ich kann nicht stehn, ich kann nicht gehn,  
Kann mich gar nicht satt an Dir sehn,  
Was für ein seidnes, blondes Haar,  
Was für ein schön blaues Augenpaar!

W 5

Was

Was für 'ne marmorweiße Brust,  
 Ein Sammelplatz von Lieb und Lust,  
 Die Amors spielen drauf blinde Kuh  
 Und reiten drauf 'rum auf Steckenpferden.  
 O Du Marzipangeschöpfe Du,  
 Möchte vor Liebe des Teufels werden.  
 O daß ich nur den Mund dürste küssen!  
 Würde in Seeligkeit zerfließen.

Frau Knips.

Wer wehrt Dir's denn? Kannst 'n ja küssen.

Hanswurst (küst.)

Weib hast 'nen Mund von Marzipan.

Frau Knips.

Wo kömmt Du denn her, mein lieber Mann?

Hanswurst.

Komm von Berlin, meine gnädge Dame.

War da auf'm Theater, war sehr bekannt.

Haben Sie schon gehört von dem neuen Duodram

Cephalus und Procris zubenannt?

Thut einen ganz herrlich divertiren.

Gefällt es, gnädge Dame, Euch

So können wir beide jetzt sogleich

Das berühmte Stük selbst aufführen.

Frau

Frau Knips.

Wie machen wir denn das, liebs Schätzchen  
mein?

Hanswurft.

Legen sich Euer Gnaden nur ins Bette hinein,  
So wird's sogleich zu Stande seyn ---  
Doch muß ich mich legen mit hinein.

Frau Knips.

Will sogleich zu Deinen Diensten seyn.  
(Legen sich zu Bett und führen das Duodram auf. \*)

Siebenz

\*) Es ist leicht zu vermuthen, daß die Nichtgenieen ob dieser Scene das Näslein rümpfen und das Maul ziehen werden, als sey sie wider die Sitten, und beleidige die Schamhaftigkeit. Narrenpossen! der Autor weiß besser, was das Genie darf. Er kopirt die Natur, und was schiert ihn da Moral? Auch hat dieser grand effort du Genie schon seine Autorität. Darf der Leser nur Wagners *Kindermörderin* lesen, wird zwar da die Scene nur hinter den Kulissen gespielt — aber dafür ist hier auch ein größeres Genie — und coram populo muß so eine Scene allemal mehr Effekt thun, und Handlung ist immer besser als Erzählung. Daß also Niemand den Autor lästere über diese Scene — denn sie zeigt das Genie desselben, und wie tief er das menschliche Herz studirt habe.

=====

Siebenter Auftritt.

Stoffel Knips und die Vorigen.

Stoffel Knips.

Si Schwerenoth! was seh ich da  
Der Narr mit meiner Frau im Bette? Ha,  
Ihr Lumpenpat, was macht Ihr da?

Hanswurst

(Springt ohne Hosen aus dem Bett.)

Erzähl' ihr nur von 'ner Kommodia,  
In der ich erst neulich bin geweest,  
Es ist aus einem Duodram,  
In dem Cephalus gegangen kam,  
Seine liebe Prokris in Arm nahm,  
Und ihr den jungfräulichen Gürtel ablöst.

Stoffel Knips.

Ich will Dir jetzt den Gürtel ablösen,  
Will Dich lehren schänden mein Haus.  
Willst Du Scheißkerl zum Hause heraus  
Mit samt Deiner Hure, raus, den Staupbesen  
Sollt Ihr haben --- Ihr Bestien Ihr!  
Was? Hörner aufzusetzen mir!

(stößt sie beide zum Hause hinaus.)

Ach,

### Achter Auftritt.

Stoffel Knips allein.

Eine schöne Geschichte! ein Hanrei bin ich,  
 Erschießen möcht' ich vor Bosheit mich.  
 So geht's, nimmt man ein Genie in sein Haus,  
 Da brüten sie Duodramen aus  
 Lösen den Gürtel, und lachen einen aus.

(ab.)

### Neunter Auftritt.

Ein Wald an der See gelegen.

Hanswurst und Frau Knips.

Hanswurst.

Da laufen wir nun schon zwei Stunden herum  
 Kriechen durch Hecken grade und krumm,  
 Finden nichts zu schnabuliren  
 Und müssen noch endlich vor Hunger krepiren.  
 Weib bin des Leben übersatt,  
 Frier ganz erbärmlich; mein hölzerner Bat  
 Ist ganz erbärmlich zusammengefroren,  
 Meine Hosen hab ich in Deinem Bett verloren,  
 Ich bin halb todt, und athme noch kaum  
 Will mich nur aufhängen an diesen Baum.

Frau

Frau Knips.

Bitt Dich um Himmelswillen laß das bleiben,  
Willst Du mich zur Verzweiflung treiben,  
Hab ich Dir nicht mein ganzes Leben,  
Und meinen Leib preisgegeben.  
Und nun willst Du sterben, Du Bestie Du?

Hanswurft.

Laß mich gehen, alte Hure, und sieh hier zu  
An diesem Baum hier häng' ich mich auf.  
(hängt sich.)

Frau Knips.

Hilf Himmel, da zieht ein Gewitter herauf,  
Es donnert und blitzt — Was werd' ich anfangen?  
Mein Liebster hat sich aufgehangen.  
Und ich bin ganz alleine hier.  
Werde seyn eine Speise der wilden Thier.

Hanswurft (am Baum.)

Lebe wohl, werde bald nicht mehr seyn,  
Schon fährt mir der Tod zum Halse hinein,  
Der Himmel wird schon für Dich sorgen,  
Sey Du nur ganz ruhig, und lebe geborgen.

(Frau Knips kniet an dem Baum nieder, wo sich  
Hanswurft erst gehangen; es fängt an zu don-  
nern, und zu blitzen, die Dame umklammert ängst-  
lich die Knie des Hangenden, ein Wetterstrahl trifft  
den

den Baum, und schlägt den Zweig ab, an dem Hanswurst hammelt; Frau Knips fährt erschrocken zurück, und sinkt längelangs rückwärts auf den Boden; Hanswurst fällt auf sie, gleichfalls in Ohnmacht, dazu kommen)

### Zehnter Auftritt.

Zwei Türken.

(Immer noch Sturm und Regen.)

Der erste Türke.

Ei Zeter, das regnet, ei Zeter, das blitzt,  
 Die Bäum' sind zerschlagen, die Erde zerritt;  
 Das war ein Geprassel, der Donner thät knallen:  
 Als wollte der ganze Himmel 'rabfallen.  
 Wir pflegten indessen, Herr Bruder, gar eben,  
 Ein rechtes, ächtes, epikurisches Leben.  
 Leerten die Flaschen Tokajer aus,  
 Machten uns keinen Pifferling draus:  
 Ob's donnert' und blitzte? — wir zechten flott  
 Obgleich unser Prophet den Wein uns verbot.  
 Denn da der Himmel sich zu wölken begunte,  
 Herr Mahomet unser Zechen nicht sehen kunte.  
 Doch sag mir, Herr Bruder, warum gingen  
 wir 'raus?  
 Sezen uns Sturm und Regen aus,

Und

Und schrumpfen zusammen als wie 'ne Laus.  
 Könnten so ruhig im Schiffe sitzen  
 Und hübsch den Wein aus den Flaschen stippen,  
 Und gehn da herraus, und wissen nicht warum? ---

Der zweite Türke.

Nimm mir's nicht übel, Herr Bruder, bist dumm,  
 Hast denn Dein Tag kein historisch Schauspiel  
 gelesen?

Bist nicht in so 'ner Komödie gewesen  
 Zeigt allemal große Schnellkraft an  
 Ohne alle Absicht reden und handeln  
 Ins Gelag 'nein leben, und blindlings hin-  
 wandeln ---

Und alles beginnen ohne Plan.

Da kommen Dir oft die Helden daher,

Weiß keine Seele warum, und woher?

Genug der Poet hat sie vonnöthen.

Und wenn sie der braucht, so gehts keinen was an,

Ob sie ohn' Ursach sich balgen oder tödten.

(Wird Hans wurst und Fran Knips in  
 ihrer kritischen Lage gewahr.)

Doch sich einmal da --- Ei Sapperment

'Ne hübsche Gruppe! beim Element!

Ein schönes Spectakel, bei meinem Leben!

Sehn

Sehn Sie nicht aus, als hätten Sie eben  
Das Thier mit dem doppelten Rücken gemacht. \*)

Erster Türke.

Der Kerl ist Dir nicht übel gemacht  
Und's Weibsbild ist auch gar fein,  
Das würd' ein Bissen für'n Sultan seyn.  
Aber was Teufel? schlafen sie, oder sind sie todt?  
'S rührt sich ja keiner, ei Schwerenoth  
Die haben des Guten so sehr genossen:  
Daß alles Leben mir weggestossen.  
Doch horcht: das Herz schlägt beiden noch!  
Komm pakt sie auf, wir wollen's doch  
Mit auf unser Schiff nehmen das werthe Paar.

(Indem er das Weib aufstätt.)

Das Weib ist ein hübscher Bissen, fürwahr!  
(gehn ab.)

Eilfa

\*) The beast with two backs, „das Thier mit dem doppelten Rücken“ nach dem Shakespear im Othello. Sieht also der Leser, daß der Autor gegenwärtiges historisches Schauspiels, nach dem Beispiel aller heurigen Genies, den Shakespear gelesen, und zu Zeiten ein Goldstückle daraus unter seine Lappen näht. Die Beispiele der andern, die ihm vorgegangen sind, müssen ihn darin rechtfertigen

## Fiffter Auftritt.

Scene aufm Schif.

Zwei Matrosen

die Wasser aus dem Schif schöpfen.

Erster Matrose (singt.)

I.

Lustig, wenn es stürmt und blitzt,  
 Wenn die Donner knallen,  
 Und die Himmel über mich,  
 Schier zusammenfallen:  
 Bin ich mutig, habe dann  
 Herz im Leib, als wie ein Mann.

2.

Fänd' ich auch im Donnerstrahl  
 Meine letzte Stunde,  
 Ei was thut's? und müß' ich auch  
 'Nab ins Meeres Schlunde.  
 Ist's nicht immer einerlei  
 Ob im Meer, ob auf der Streu?

3. Heida

gen — denn sonst sieht's wol eben nicht gar lieblich aus, wenn die Herrn auf ihre Fezen, zumal da sie zuweilen ziemlich abgeschabt aussehen, ein Purpurlappen von Shakespeare stikken, und dem Ganzen dadurch ein abominables Ansehn geben.

3.

Heida lustig, Kreuz und Noth  
 Thut kein Haar mir krümmen ;  
 Fürcht mich selber, nicht vor'm Tod.  
 Sollt ich droh ergrimmen,  
 Wenn der Knöchner anspaziert  
 Mit der Sense kommen wird ?

4.

Ho, ho, das wär' mir recht,  
 Sterben müssen alle,  
 Sultan und Matrosenknecht,  
 Alles kömmt zu Falle,  
 Drum so schlag' ich Schnipsgen ihm  
 Kömmt er an Herr Eisegrimm.

Zweiter Matrose.

Das ist ein Gequile, das ist ein Geplät  
 Den ganzen Tag muß eins es hören.  
 Und wenn's nur noch gesungen wär,  
 Aber 's thut einem das Herz umkehren.  
 Kräbengekrächz' und Eselgeschrei  
 Ist nicht so abscheulich, bei meiner Treu.  
 Singt nicht der Kerl auf meine Ehr!  
 Als wenn er vom Wäferschen Theater wär.  
 Es ist um die Schwerenoth zu krigen.

C 2

Erster

---



---

Erster Matrose.

Halt's Maul, oder ich werde den Augenblick  
In Deinen Stachelschweinsborsten liegen,  
Siehst Esel, ich brech Dir das Genick.  
Was geht Dich denn mein Singen an?  
Was brauchst Du darüber das Maul zu zerren?  
Willst mir verwehren, mein Liedlein zu plärren?  
Thu Du Deine Arbeit, dis geht Dir was an,  
Aber nicht mein Singen.

## Zweiter Matrose.

Du Rindvieh Du!

Meinst Du, unser eins ist gut dazu,  
Dein Kazengeheul mit anzuhören?  
Wart Bengel, ich will Dich Mores lehren.  
Wieherst du nicht wie ein Karrengaul?

## Erster Matrose

(nimmt die Schippe und schlägt seinen Nach-  
bar aufn Mund.)

Da hast Du eins auf Dein dickes Maul.

## Zweiter Matrose.

Was, Hund, mir in's Gesicht zu schlagen?  
Wart, Bestie, werd's dem Schiffshauptmann  
sagen.

(Walgen sich)

Zwölft:

## Zwölfter Auftritt.

Kajüte.

Hanswurst und Frau Knips (die im Großvaterstuhl liegt und Geburtswehen hat. \*)

Hanswurst (steht vor ihr mit ängstlichen Geberden.)

Was ist Dir denn, meine liebe Frau?

Frau Knips.

Es reißt mich, es zerrt mich, es lähmt mir die Glieder

Ach lieber Hanswurst ich komme nieder.

O weh wie das zerrt, ich bitte Dich, schau

Ich glaube schier, das Kind ist schon da.

E 3

Hans.

\*) In der Kindermörderin von Wagner, wenn sich der Leser erinnert, giebt's hinterm Theater eine Schwängerscene — Der Autor des gegenwärtigen Schauspiels, ein Genie ders seinen Vorgängern im Waghalsen und Kühnheiten unendlich zuvorthut, brachte die Schwängerscene auß Theater, außer den Kulissen. Gegenwärtige Scene enthält noch einen großen Sprung von Genie. Frau Knips kömmt coram populo nieder. Ist zwar wider Sitten und Anstand. Aber das wär auch ein Lump von Genie, das Nores wüßte, und nachm Deorum früge.

---



---

 Hanswarst.

Bist Du närrisch, Frau? muß lachen, ha, ha  
 Erst vor'ner halben Stunde lag ich bei Dir ---  
 Und willst schon niederkommen — ja, ja  
 Wenn's in'nem Wagner'schen Schauspiel wär \*)  
 Da wollt' ich nichts sagen, da ging es ehr  
 Denn solchen Genies ist wie Hans Sachsen \*\*)  
 Nichts leichter, als Kinder zeugen und wachsen  
 Zu machen, daß ein Mäd'el mit 'nem Mann  
 Und ein Mann mit dem Mäd'el zu Bett gehn kann  
 Das erst im ersten Akt geboren.

## Frau Knips.

Auweh! Auweh! ich bin verloren. (kümmt  
 nieder, gebiert einen Knaben,  
 der muthig im Zimmer herum-  
 spaziert.

Hans,

\*) In der Kindermörderin.

\*\*) In einem seiner Schauspiele Griseldis. Die  
 Herren Genies werden nicht schamroth werden, daß  
 schon lange vor ihnen ein Mann war,  
 Ein großer Mann ein Schu-  
 Macher und Poet dazu  
 der seinen Schauspielen solche Coups du Genie  
 einwob, die die damalgen dummen Leute für albern  
 schalteten, weil sie keinen Begriff von Urkraft des Ge-  
 nies hatten. Sie sind also nicht die ersten, die solche  
 große Sachen aufs Theater bringen.

—————  
 Ganswurf.

Was alle Teufel, ein Knabe, schon da!  
 Das ist zum närrisch werden — — Ha, ha.  
 Hätt nicht gedacht, daß so'n dramatisch Genie wär  
 Vor'ner halben Stund erst beschließ ich mein Weib  
 Und jetzt kömmt schon ein Bube daher.  
 Lieb's Weib Du hast 'nen fruchtbaren Leib.  
 Nu, nu der Junge wird Schauspiele machen  
 Daß einem das Herz im Leibe wird lachen,  
 Der wird die Natur erst lehren um  
 Was grade ist, wird er machen krum,  
 Und das was krum ist, wieder gerade.  
 In's Wasser setzt er Füchse und Hasen,  
 Und Lachs und Karpfen läßt er grasen,  
 Die Menschen macht er zu Eseln fein  
 Und Esel läßt er Menschen seyn.  
 Was werden da nicht die Zeitungschreiber  
 Für'n Lärm erheben, und dann die Journale  
 Von der Donau an bis zu der Saale  
 Und von der Weise bis zur Spree. \*)

E 4

Frau

\*) Letzteres geht vermuthlich auf die allgemeine  
 deutsche Bibliothek.

—————  
Frau Knips

(noch immer in Geburtschmerzen.)

Wie wird mir wieder so schlimm, auweh!  
Mir griffelt auf dem Kopf ein jedes Haar.

Hanswurst.

Was Teufel, Schwerenoth, ich glaube gar,  
Du kriegst noch ein'n Balg --- bei meinen Bat!  
es ist wahr,

Da kommt noch ein Mädel gewaffelt dazu.

Das Mädel (wird geboren, und küßt dem  
Hanswurst die Hand.)

Ja Pappa, da bin ich ---

Hanswurst.

Und Du,

Du plauderst schon --- Das ist zu toll!

Der Knabe.

Je lieber Pappa --- erlauben Sie wohl?  
Ich möcht mich gern auf dem Berdel besehen.

Frau Knips.

Heinetwegen --- werde aber mit Dir gehen.  
(gehen ab.)

Dreie

=====

Dreizehnter Auftritt.

Hanswurst und Mädel bleiben zurück.

Hanswurst.

Du liebes Mädel bleibe hier  
Und plaudre mir ein Bischen für.

Das Mädel.

Ja, lieber Pappa, soll ich was erzählen  
Aus Berthers Leiden, oder sonst so was?

Hanswurst.

Was hör' ich, Mädel, kannst Du auch das?  
Das ist doch schnurrig, bei meiner Seelen!  
Im Mutterleib Romane zu lernen —  
Man erlebt doch in der Welt gar vielerlei.

Vierzehnter Auftritt.

Ein Matrose und Vorige.

Der Matrose.

Hanswurst, da habt Ihr bey meiner Trenn!  
Einen rechten dummen Streich gemacht,  
Laßt sich die Frau mit dem Suben entfernen,

H s

Da

Da liegen sie nun in Meeres Schlund,  
 Und krähet nicht nach sie, weder Hahn noch Hund,  
 Sind beide vom Verdel gefallen.  
 Das hätt' ich Euch wohl vorher gesagt.  
 Das Weib war von der Niederkunft schwach,  
 Und lief zu schnell dem Knaben nach,  
 Vardanz! lag sie in Meereschlund,  
 Ihr Junge mit zu gleicher Stund.  
 Doch macht nur nicht so viel Geschrei,  
 Hin ist hin, und vorbei ist vorbei.  
 Eben sind wir gelandet in die Türkei,  
 Hier könnt Ihr Euer Glücke machen.  
 Eure Tochter ist ein Bissen für den Sultan,  
 Er nimmt sie gewis zur Sklavin an,  
 Und schließt sie dann in sein Serail ein  
 Sie wird seine Favorite seyn.

Das Mädcl.

Ach ja, Vater, thut mich zu ihm schaffen,  
 Möcht' gern bei einem Manne schlafen.

Hanswurff.

O weh mir, Weib und Junge verloren,  
 Und Du, Rabenas, bist kaum geboren,  
 So regt sich schon in Deiner Brust,  
 Das ist zu toll, die Weischlafslust.

Das

---



---

Das Mädel.

O Vater, bringt ihr mich nicht zu dem Sultan,  
 So thu' ich mir gleich ein Leides an.  
 Dann seyd Ihr Schuld an meinem Tod.

Hanswarst.

Genies, was macht Ihr für Unheil auf Erden,  
 Zeug't Töchter und laßt sie Huren werden  
 Und werdt nicht mal darüber roth ---  
 O hol Euch alle die Schwerenoth!

(gehn alle ab.)



Zweits



## Zweiter Akt.

Turket.

### Erster Auftritt.

Ein Borsaal im Serail.

Hanswurst

(mit vielen Stricken auf einer Bank festgebunden,  
ein Arzt neben ihn, der ihn wiederlos  
bindet.)

Auweih! Auweih! was muß ich erleben,  
Ich möcht' mich gleich dem Teufel ergeben!

Der Arzt.

Wie steht's mit Ihnen, mein werther Herr?  
Sie machen ja ein abscheulich Geplär!  
Als hätt' man Ihnen den Hals abgeschnitten.

Hanswurst.

Ich armer Hund, was hab' ich gelitten?  
Der Teufel möchte da nicht schrein!  
Ihr Bestien, habt Ihr mich nicht verschnitten?  
Thut so abscheulich die Menschheit verfumpsen:  
Und

Und dann soll man nicht mal darüber schrein.  
 Ihr müßt wahrhaftig ein Genie seyn.  
 Thut Menschennatur so kalt kastriren,  
 Verstümmelt sie so gottesjämmerlich  
 Und soll nicht mal drüber Geschrei verführen?  
 Ihr Hunde denkt, weil die Kunstrichter sich  
 Vor Freuden außer Athem schreien;  
 Sehn sie auch die Natur versumpfen  
 So soll 's ein armer Hund, wie ich  
 Auch so machen, müsten die Kerle sich  
 Nur einmal so zerfezen lan  
 Wie Ihr der Natur ihr Werk verheit  
 Sie würden sich ganz anders dabei han!

Der Arzt.

Mein werther Herr, es thut mir leid;  
 Allein, wir haben unsre Schuldigkeit gethan,  
 Ihr Türkische Majestät wollten 's so han.  
 Dafür werden Sie auch nun ein großer Mann  
 Werden Oberauffeher über die Sultaninen.

Hanswurst.

Als ein großes Ansehn zu gewinnen  
 Und um berühmt zu werden im Land  
 Muß man aus ihrem wahren Stand

Die

Die liebe Natur zurückzuführen,  
 Sie zersetzen, zerstückeln, verheien, kastriren.  
 Und damit einen die Leute für'n Genie ausschreien  
 Muß man ein halber Mensch nur seyn:  
 Ich dank für die Genieschaft bei meiner Tren.  
 Und doch machen die Kerls so viel Geschrei  
 Von Natur, und plärn von wahren Darstellen  
 Des Menschen, daß einem die Ohren gellen,  
 Und schneiden die halbe Menschheit weg.

Der Arzt.

Liebwerther Herr, Ihr plaudert sehr kel  
 Sprechet sehr despektierlich von der hohen Ge  
 sellschaft  
 Unserer Genien, tadelst die Leute  
 Worüber das ganze Publikum Bewunderung schreit,  
 Das macht, Ihr seyd ein Hund und habt keine  
 Schnellkraft.

Hanswurst.

Ei hol der Teufel Eure Gesellschaft,  
 Ich ich -- se was auf Eure Schnellkraft,  
 Wenn die Menschheit drüber zu Grunde geht.

Der Arzt.

Ihr sprecht, lieber Herr, wie Ihr's versteht,  
 Ihr habt viel zu viel gesunden Menschenverstand,  
 Und

Und Euer Gehirn ist viel zu wenig  
 Von der Hundstags-Sonnenhize verbrant  
 Genie zu werden, und ein König  
 Unter unsern heurigen Genies zu seyn.

Hanswurst.

Was sagt Ihr da -- ich bin verschnitten  
 Verstümmelt ist die Menschheit mein,  
 Und sollte kein Genie nicht seyn --  
 Das wollt' ich mir wol in Gnaden verbitten.

Der Arzt.

Weinethalben seyd Ihr, was Ihr wollt --  
 Da kömmt der Sultan hergetrollt.  
 Er kömmt vermuthlich nach Euch zu fragen,  
 Und Euch Euer neu Amt anzutragen,  
 Ich werde mich auf die Seite schlagen,  
 Lebt wohl, und macht Eurem Herrn hübsch Kur.

Zweiter Auftritt.

Hanswurst (allein.)

Ich bin verschnitten, meine Tochter eine Hur,  
 Das heiß' ich Scenen nach dem Leben.  
 Das könnst' ein historisch Schauspiel geben --  
 Ist alles so wahr, so in der Natur,

Wo

Wo giebt's nicht 'nen Verschnittnen, wo giebt's  
nicht 'ne Hure?

Aber es bringt eben keinen Vortheil ein,  
Kasirt zu werden, und 'ne Hure zu seyn!  
Drum hol der Teufel die wahre Natur.

### Dritter Auftritt.

Der Sultan und Hanswurst.

Der Sultan.

Erfahr so eben in meinem geheimen Consell:  
Was maassen Du lumpigter Gesell  
Dich hast empört wieder's Landes Sitten,  
Und broh, daß man Dich hat verschnitten,  
Gar schrecklich hast die Nase gerümpft,  
Getobt, gesprudelt und geschimpft.  
Weißt wol, Du Hund, daß ich dafür  
Dich könnt' rädern lassen nach Gebühr  
Die Knie zerquetschen und Hals umdrehen  
Und 's würd weder Hund noch Hahn nach krähen.

Hanswurst.

O ja, ich zeigse nicht daran  
Denn wenn's drauf ankömmt, werth'iger Herr  
Sultan;

Einem

Einem Geschöpfe das aus dem Schoos der Natur  
 Rein und untadelhaft niederfuhr  
 Grade und hoch, und edel und eben  
 Einem solchen Geschöpf einen Knir zu geben  
 Daß es nicht mehr kann grade gehn;  
 Sein ganzes Urwesen so verdrehn  
 Daß aus der edlen hohen Natur,  
 Wird 'ne abscheuliche Karrikatur,  
 Daß jedem schaudert, sieht er sie,  
 Das ist was leichtes für ein Genie.  
 Da leßt nur einmal die Kreuz und die Quer  
 Was so in jeder Messe daher  
 Auf dem Meere der Schreibsucht kommt ge-  
 schwommen.

Heida was werdt Ihr zu schauen bekommen:  
 Fragengesichter statt Menschengeschöpfe  
 Zerkratz, zerstückelt am ganzen Leib  
 Geschöpfe weder Mann noch Weib  
 Das ist Euer Werk, Ihr großen Köpfe,  
 Um Euer Genie zu beweisen, verkehrt  
 Ihr Mutter Natur ihr ganz System;  
 Was oben soll seyn, bringt Ihr unten her,  
 Was grade ist, stellt Ihr die Quer,  
 Macht's Euch recht leicht, und hübsch bequem.

D

Euch

Euch kümmert's nicht, ob's wehe thut;  
 Genug wenn's Euch behagt und Eurem Genie,  
 So ist's schon recht, so ist's schon gut  
 Da sezt Ihr ohne Sorgen und Müh  
 Hin schwarze Farb, wo sehn sollte weiß,  
 Und wo der Kopf steht, hin den Steis.  
 Deß freu'n sich die Herren Kritici,  
 Und schrei'n denn laut: Ha! seht das Genie!  
 Das ist doch Macht der Phantase!  
 Der Kerl geht nicht den graden Weg  
 Den alle vernünftgen Leute gegangen  
 Die gehn nur den gebahnten Steg  
 Und nur wo ihre Nasen hingangen;  
 Die aber marschiren den Sonnenweg  
 Springen über Graben und über Höhen  
 Sind verwogen genug in die Sonne zu sehen  
 Fall'n dann freilich aus der Höhen  
 Ganz gottesjämmerlich in'n Dref.  
 Doch das thut keinem Genie was.  
 Ist's auch von Unrath voll und nas:  
 So steht's wieder auf: die neuern Genieen  
 Mus man sehr oft aus dem Sumpfe ziehen.  
 Auch riechen die neuen Geschöpfe, die sie  
 Mit ihrer Götterschöpferkraft machen,

Meistens

Meistens nach Sumpf, und modrichten Lachen:  
 Ist eben ein Beweis von ihrem Genie.  
 Aus allem dem nun folget Herr Sultan,  
 Daß weil Euch die Natur bogeniet,  
 Euch's Menschenverstümmeln sehr ähnlich sieht.  
 Zweifl'n keinen Augenblick daran.

Der Sultan.

Muß viele Geduld, Kerl, mit Dir han.  
 Dein Glück ist's noch, Du saubrer Gast,  
 Daß Du 'ne Tochter bei Dir hast,  
 Das Mädcl gefällt mir über die Maassen  
 Wird mich noch heut herunterlassen,  
 Sie zu entjungfern, das Jüngferlein.

Hanswurft.

Wird 'ne große Ehre für mich seyn.  
 Es ist nun jetzt so Mode auf Erden:  
 Daß alle Jungfern Huren werden.  
 Das kömmt von der neuen Erziehung her.

Der Sultan.

Das Maul gehalten, Er Schwäger Er!  
 Geh' Er an Sein Amt. Geh hin und bewache  
 Mir mein Serail, Dein Mädcl schick her:  
 Daß ich Ihr meinen Antrag mache.

D 2

Hans.

---

 Hanswurft.

Ach, armer Hanswurft! was wird aus  
Dir werden?

Mit Dir ist es nun aus auf Erden,  
Vertrieben vom Theater durch ein groß Genie  
Verstümmelt, verschnitten von 'nem Genie dazu  
O hol sie der schwarze Höllenbubu,  
Die großen Genies, die Hunde die!

(ab.)

## Vierter Auftritt.

Der Sultan.

Der Kerl schwagt in's Belag hinein  
Thät bis zum jüngsten Tag Schwadroniren,  
Und thut sich immer wiederkän,  
Man möchte vor Bosheit gleich krepiren,  
Wenn das, was schon tausendmal gesagt,  
Tagtäglich wieder wird vorgebracht.  
Und wenn er dann nicht weiter kan,  
So fängt der Kerl zu schimpfen an  
Anstatt Satiren macht er Pasquille,  
Und statt zu geißeln, schind't er die Pent.  
Ich will drauf wetten, daß in der Zeit  
Als der Kerl in Berlin gewesen,

Er

Er mitgearbeit't hat an der all gemeinen Bi-  
bliothek --

Ist wenigstens völlig nach dem Stile,  
Ich hab einmal das Zeug gelesen:  
Eben so dreust, und eben so keck,  
Eben so geschwätzig, und eben so bisig  
Lassen keinem, der nicht aus ihrer Schule ist,  
Gerechtigkeit wiederfahren -- Aber was seh' ich!  
Da kömt mein liebliches Mädchen. Ist!  
Hierher, mein schönes Kind, hierher!  
Trete Sie näher, schönes Kind, tret Sie näh'r.

### Fünfter Auftritt.

Der Sultan, Das Mädcl.

Der Sultan.

Wieweil ich heute noch, geliebtes Schätze-  
gen, mein,  
Dich nehmen will zu mir, in's weiche Bett hinein;  
So wiß' mein Liebchen schön, mein Traute-  
chen zuckersüße,  
Das ganze Weibägeschlecht, befeet sonst meine  
Füße,  
Gespöpft ist mein Serail von Mädeln wun-  
derschön:

D 3

Mit

Mit allen insgesamt, kan, darf ich mich begeh'n.  
 Ich kann nach Herzenslust mit Weibern mich  
 vergnügen,

Bald bei 'nem Kutscherweib, bald bei 'ner Prinz-  
 zessin liegen,

Und in der Weiberarm, vergraben in dem Bett,  
 Halt' ich auf Ordnung doch, und seh auf Etikett,  
 Allein, ich hab' nachdem, nicht ohne Graus  
 entdeckt,

Wie Wollust gar zu viel, die Menschen straks  
 betrefket,

Daß vieler Weiber Kus zwar bei'm Genus  
 vergnügt,

Doch, daß man auch davon, schier die Fran-  
 zosen kriegt.

Und ich mag nicht der Raub von solchem Un-  
 flat seyn,

Mag durch Mercurius nicht meinen Leib verheih'n.  
 Du, Liebchen, solst allein, an meiner Seite  
 liegen,

Dein Brüstlein soll allein mein lustern Aug  
 vergnügen.

Doch, Liebchen, soll das seyn, so mus denn  
 auch bei Dir

Stets ein Verschnittner seyn, Dich wahren für  
 und für:

Damit

Damit kein Bösewicht statt meiner Dich belege,  
 Sonst, tausend Sapperment, Du Weibsstük,  
 setzt es Schläge!

Wenn Du Jayre wärst, so macht' ich Dich  
 zur Frau,

Doch bist Du gegen sie nichts weiter als 'ne  
 Sau.

Drum kann ich Dich auch nicht zu meinem  
 Weib erkiesen:

Und glaubst Du das etwa, so werd' ich Dir  
 was niesen.

Doch meine Hure kanst und zwar die einz'ge seyn,  
 Ich seh' kein Mensch sonst an, als Dich nur  
 ganz allein.

Die andern insgesamt, die im Serail jetzt  
 stecken,

Die können nach der Reih mich all im Arsche  
 lecken;

Du bist allein mein Schaz, mein's ganz allein  
 mit Dir.

Bist Du auch so gesinn't, meinst Du's nun  
 auch mit mir,

So ist's Dein Glück! Solst stets mich bei  
 Dir sehen,

Will mich, so oft ich kann, des Tags, mit  
 Dir begehnen.

Doch sah' ich es einmal, Du auserwählte Perle,  
 Du meiner Seelen Lust! daß sich ein andrer Herr,  
 Statt meiner Sultanheit mit Dir zu schaffen  
 machte,

Und mein's Regiment's und meiner Orde lachte:  
 So zittre nur, Du Hur'. Voz tausend Cap-  
 perment,

Du kennst den Sultan nicht, ist der einmal  
 entbrennt,

Dann ist der Teufel los, in tausend kleinen  
 Stücken

Hau ich Dich dann zusamm'n, kein Mensch soll's  
 wieder sicken. \*)

Das Mädel (durch die Fistel.)

Ach, werthester Herr Sultan,

Sie sehen Ihre Magd mit zu viel Gnade an.

Ich

\*) Unstreitig werden die Liebhaber der dramatischen  
 Muse des Herrn von Voltaire, (der proh Denm!  
 wirklich nun einmal im Ernste todt ist) bemerkt ha-  
 ben, daß diese ganze Rede des Sultans nichts an-  
 ders ist, als die Parodie eines Voltair'schen  
 Sultan's, der in ähnlichen Phrasen seiner Gelieb-  
 ten eine Liebeserklärung von wenigstens 50 Versen  
 macht, worin er von Adam und Eva anhebt, und  
 dann auf sich zurückkömmt. Es ist nemlich die be-  
 rühmte zweite Scene des ersten Akts der Zayre,  
 die der beliebte Verdeutscher, Hr. Schwabe, nach  
 Gottschwedischem Schrot und Korn Belob-  
 teste

Ich bin's mein Sip nicht werth die Ehre zu  
 genießen,  
 Ihm eines Sultans Lust, so ganz allein zu büßen.  
 Doch wünscht' ich wol --- gesteh's --- Herr  
 Sultan, o verzeih,  
 Daß meine Wenigkeit mit unter auch dabei  
 Von einer frischen Flasch zuweilen zu sich nütze;  
 Daß, wenn ich nun bei Euch, bis auf die Hes-  
 fen käme,  
 Ich doch des süßen Trants nicht quitt und  
 ledig wär.  
 Für L i n e n ist kein Weib, mein Herr, es  
 ist für m e h r.  
 Doch, Eure Herrlichkeit, halt's Ihver Magd  
 zur Gnade  
 Daß ich so dreiste sprech',

D 5

Der

t este Zayt, ich habe fest vermeinet u. s. w.  
 sehr kräftig gegeben hat. Auch in diesem Genicknis,  
 die Franzosen an den Pranger zu stellen, folgt er  
 unsern neuern Genies getreulich nach, die jetzt alles,  
 was französisch ist, berümpfen, und beschelzucken  
 (wenn das Wort erlaubt ist!) Doch scheinen sie  
 nicht zu bedenken, daß wenn die Französischen Trau-  
 erspiele meistens klares Wasser sind, die andern  
 weiter keinen Vorzug haben, als daß sie stärker düf-  
 ten, als jene, indem die Franzosen ihr Wasser aus  
 den Brunnen, sie aber das ihrige aus stinkenden Pfü-  
 gen schöpfen.

---



---

 Der Sultan

(zornig sich auf den Bauch schlagend, einen Fußschneller machend, und die Augen verdrehend mit hohler aus der Brust gurgelnder Stimme.)

Verdammte Käsemade!

Du Regenwurm von Weib, die klein als wie  
'ne Laus,

Verdammtes Trampelhier, was nimmst Du  
Dir heraus?

Du Rabenas, Du Sau, Du Nickel Du, Du  
Luder!

Das Mädel (einen Knir machend.)

Ereisern Sie sich nicht, liebwerthester Herr  
Bruder!

Der Sultan (in obiger Attitüde.)

Du Maulaffengezücht, Du wilde Bestia \*)  
Was unterstehst Du Dich, und was erkühnst  
Dich da?

Was?

\*) Könige sind nicht ein Haar besser, als andre Menschen, wenn also einem Theil der Leser seine Sultansche Herrlichkeit zu sehr im Ton der Berlinschen Spittelweiber sprechen sollten, so beliebe er zu bedenken, daß nach Maasgabe unsrer heutigen Menschenkenner, ein König so gut eine Lunge hat, als andre Menschen, und folglich auch so gut sackermentiren und wettern kann, als ein Holzhacker. Und da es eine pöbelhafte schmutzige Natur giebt, so haben unsre großen Genies ganz Recht, daß sie die schmu-

Was? willst mit andern Kerl'n Dich neben mir  
vermengen?

Wart, bei den Beinen will ich Dich, Du Trampel  
hängen.

Was für ein freches Maul, und das für einen  
Sultan?

Das Mäd'el (durch die Fistel.)

Nu, ist das nicht ein Lerm, was hab' ich  
denn gethan?

Ich folge nur dem Trieb, der mir ist angeboren,  
Und kam' ich auch dabei um Nase und um Ohren.

Ich thue, was ich mus, denn mich hat ein  
Genie

Gezeuget --- was schiert ihn, ob man sy!

Zu seinen Werken sagt --- Meint Eure Herr-  
lichkeiten,

Daß ein Genie sich läßt von Zucht und Ord-  
nung leiten,

Das

schmutzige Natur aufs Theater bringen. Was schadet's, wenn auch diese Natur nicht allzu lieblich riecht; genug es ist in der Natur, daß unsre Nasen zuweilen von üblen Gerüchen inkommodirt werden; und das ist eine hundsfortsche Nase, die nur immer Umbra und Essenzen und nicht mit unter auch Dreck riechen kan. Dank unsern Genies, die unsern Gaumen und unsre Nase zu allem möglichen Fraß und Gerüche gewöhnen.

Das wäre ganz was neu'. Was? Wäre meine  
 Brust  
 So voll, so groß, so weis für eines Man-  
 nes Lust?  
 Sie irren, gnädger Herr, für einen? Nein  
 mit nichten,  
 Nach mir kann jederman sein Herz mit Lüsten  
 richten,  
 Und wenn es ihm beliebt, genießen meinen Kus  
 Und meine Benigkeit in Naturalibus,  
 Wenn's ihm beliebt, befeh'n --- Doch können  
 Euer Gnaden  
 So oft es nur gefällt, sich Ihres Spleens ent-  
 laden,  
 Nur bitt' ich allemal mir ein Aviso aus,  
 So bleibt dann vor dasmal Ihr Nebenbuler aus.

Der Sultan.

Du plauderst schrecklich frech, doch muß ich  
 drüber lachen,  
 Denn mein Berschnittner soll Dich hure so  
 bewachen,  
 Daß sich kein Mensch nur um zwölf Schritt Dir  
 Ohn' mein Erlaubnis nah't, Du unverschäm-  
 tes Thier.

Sech,

## Sechster Auftritt.

Ein Sklav und die Vorigen.

Der Sklav.

Gebietender Herr Sultan,

So eben kommt ein Weib in Ihr'm Pallast an  
 Sie ist hübsch dick und rund, hübsch fleischig  
 und hübsch fette,

Und wie mich dünkt, mein Herr, ein schönes  
 Weib für's Bette.

Sie fiel aus einem Schif herrab in's Meeres-  
 schlund,

Und schwamm auf ofnem Meer hier an zu die-  
 ser Stund,

Sie möchte gern ein Wort mit Eurer Gnaden da,  
 Wird's ihr erlaubt, jetzt reden.

Das Mädel.

Das ist gewis Mama.

Der Sultan.

Was? Deine Mutter? Aug! laß sie herein  
 hier treten.

Das Mädel.

Nicht wahr, Herr Puterhan, auch die möcht'  
 Er gern treten?

Und

Und doch mokirt Er sich ob meiner Benigkeit,  
Wenn ich — — —

Der Sultan.

Halt's Maul, jetzt hast Du Zeit ---  
Ich bin ein Mann der kann mit vielen sich be-  
gehen,  
Und mehr als einen Acker, wenn's ihm beliebt,  
besäen,  
Das gilt in aller Welt — Lies nur's Buch  
von der Eh  
Da steht's mit klarer Schrift.

Das Mädel.

Das ist zu toll, o weh!  
Was wird dem Mannsvolk nicht für Freiheit  
zugeschrieben,  
Sie haben ganz allein das Privilegium,  
Mit aller Welt zu hur'n, mit aller Welt zu  
buben.

Siebenter Auftritt.

Frau Knips und die Vorigen.

Frau Knips (dem Sultan zu Füßen.)

Zu Deinen Füßen, Herr — bitt ich um  
Gnade ---

Der

## Der Sulcan.

Hum!

Ein schönes Mensch bei meiner Seele!  
 Voz Weiß und Roth! Das ist ein hübsch Gesicht  
 Alles geformt nach dem schönsten Modelle —  
 Auf, schöne Frau, und wein' Sie nicht,  
 Was will Sie denn?

## Frau Knips.

Ach, ach! Erbarmen!

Das Schicksal hat aus meinen Armen  
 Meinen Sohn und Tochter fortgerissen,  
 Ich weiß nicht, ob Sie es schon wissen  
 Daß ich aus'm Schif fiel mit meinem Buben,  
 Den neben mir die Wellen begruben.  
 Bums war er fort. Da schwom ich allein,  
 Da drang ein großer mächtiger Wallfisch  
 Mit ofnem Rachen auf mich ein,  
 Und wie das Wetter hat er mich, risch  
 Heruntergeschluckt, da lag ich nun gottesjäm-  
 merlich  
 Eingewickelt in seinen Kalbaunen  
 Wie Jonas, der berühmte Prophete,  
 Drei Tage lang, 's ist zum Erstaunen!  
 In seinem Ranzgen gebündelt und drehte  
 Mich

Nich, wie um ein Bratspies rund herum.  
 Mir wurde der Kopf ganz dämisch und dumun,  
 Und wurde bald kalt, und wurde bald warm  
 Bis endlich das Monstrum mich durch den  
 Mastdarm

Wieder in's Leben spazieren ließ.

Da schwamm ich hierher, ein Neger wies  
 Mich zu Eurer Gnaden, da bin ich nun hier,  
 Und hörte, daß mein liebwerther Mann  
 Auch hier sey angeschwommen, und schier  
 Begab ich mich her — und bitte recht sehr,  
 Mich wieder zu meinem Mann zu führen.

'S sind nun schon drei Tag, mein Herr, und  
 noch mehr!

Das meinen Leib kein Mann thät anrühren.  
 Läß' recht gern wieder bei meinem Mann,  
 Weil ich unmöglich mehr fasten kan.  
 Thn' Euer Gnaden recht herzlich bitten.

Der Sultan.

Betaur' Dich recht herzlich, Dein lieber  
 Mann,

Mein liebes Kind, der ist verschnitten,  
 Und nicht mehr bei Dir schlafen kan,  
 Doch biet ich Dir meins Dienste an.

Frau

---



---

 Frau Knips.

O zu viel Gnade, gnädiger Herr Sultan,  
 Steh jetzt den Augenblick zu Befehlen,  
 Was soll ich mich sperr'n, was soll ich's verheelen,  
 Daß nach den Fleischtöpfen Egypt's gelüst.

## Das Mädcl.

Siehst Du nun Sultan, was für'n Esel  
 Du bist!

Erst willst Du allein bei mir Dich legen,  
 Nun zappelst schon wieder 'ner andern entgegen  
 Bist doch ein wahrer Ziegenbof  
 Die Augen will ich Dir austragen.

## Der Sultan.

Stok!

Kein Wörtchen mehr -- Du Weibstük, soufft  
 geht es nicht gut --

## Frau Knips.

Was seh ich bist Du's mein liebes Blut  
 Mein Töchterchen? --- sieh die Freudenjähren  
 Die ich hier wein, mein liebstes Kind.

## Das Mädcl.

Ei was, Sie kan Sich zum Teufel scheren,  
 Wär Sie nicht gekommen, so läge das Kind  
 Schon bei mir im Bett, nu kan ich passen.

E

Frau

---



---

 Frau Knips.

Was hör' ich, ich möcht' vor Scham erlassen,  
 Hab' ich Dich darum mit Schmerzen geboren  
 Daß Du solst ein Hure werden --  
 Ich unglücklichs Weib, ich bin verloren,  
 Die unglücklichste aller Mütter auf Erden --  
 O Sultan, laß Dich mein Fleh'n rühren --  
 Verschon' ihre Unschuld -- und still Deine Lust  
 Lieber an ihrer Mutter Brust.  
 Ich hab' kein Jungferschaft mehr zu verlieren --  
 Wie könt' Euer Gnaden die Unschuld verföhren!

## Der Sultan.

Hast recht, ja Deine Thränen mich rühren --  
 (zum Mädcl.)

Du kanst nur gehn, mag Dich nicht verföhren,  
 Will mich schon mit der Mamma divertiren.

## Das Mädcl.

Ein Wunder, daß mich der Schlag nicht thut  
 rühren,  
 Ich hust' auf meine Jungferschaft, und meine  
 Unschuld dazu.

## Frau Knips.

Du unverschämte Hure Du!

Das Mädel.

Abscheuliche Mutter schimpfe nur zu  
 Eine rechte Rabenmutter bist Du!  
 Dein Kind um ihr Vergnügen zu bringen  
 Alles allein nur wollen verschlingen:  
 Was für ein Bielfras von einem Weibe!  
 Hast selber keine Scham im Leibe,  
 Und mokirst Dich doch über mich.  
 Vor Aerger gleich bersten möchte ich  
 Macht 's just, wie die Genies in Deutschland,  
 Die halten sich auf über den Wieland,  
 Daß er hat komische Erzählungen geschrieben,  
 In denen ein Bischen von küssen, und lieben  
 Geschrieben steht; mokiren sich sehr  
 Ueber seine Schlüpfrigkeit, die doch sehr feine,  
 Und mit dem Mantel der Grazie bedekt ist:  
 Aber die Kerls zu dieser Frist  
 Treiben das Ding weit weiter und höh'r.  
 Statt nur schlüpfrig zu seyn, werden sie Schweine  
 Und wenn wir bei Wieland von 'nem Mädel schön  
 Den Busen erblicken und ihre Beine:  
 So lassen sie uns den bloßen Hintern sehn \*).

E 2

Und

\*) Aus dieser Stelle möchte beinahe einleuchten, als ob der Autor dieses historischen Schauspiels, nicht übel Lust hätte, unsre großen dramatischen Genies

Und sprechen doch von Zucht und Ehren,  
 Und wollen ihm die Christliche Moral lehren,  
 Stellen den großen Mann öffentlich zur Schau,  
 Brüsten sich stolz, als wie ein Pfau  
 Ob ihrer Keinheit — Da Wieland doch nur  
 In seinen Gedichten der Menschennatur  
 Ihre Schwachheit uns deutlich will lehren.  
 Denkt nicht daran, unverdorbenen Seelen  
 Die Wollust und Unkeuschheit zu empfehlen.  
 Aber sie thun alle Sitten umkehren,  
 Sehn alles mit schiefen Augen an,  
 Und haben recht ihre Freude daran

Daß

nies zu foppen, und bloß aus dem Grunde ihre läsh-  
 nen Züge nachgemalt und verstärkt hätte. Offenbar  
 redet er wider sich selbst. — Denn er hat, wie sein  
 Muster, kein Bedenken getragen, von lastriren, hu-  
 ren, ja selbst von dem Theil des menschlichen Lei-  
 bes öffentlich und mit klaren Worten zu reden, der  
 den Doktor Smollet an der berühmten mediz-  
 eäischen Venus so außer sich setzte. — Ja nicht  
 allein davon zu reden, sondern ihn so gar vor der  
 Versammlung der ehrwürdigsten Männer des Staats,  
 und sitzsamsten Damen zu entlöffen, da er doch  
 sonst zu allen Zeiten sein schamvolles Haupt immer  
 mit einem Schleier verhülte, und sich nur unter vier  
 Augen öffentlich sehen lies. Er hat also mit die-  
 sen großen Geistern, diesen schamhaften Theil des  
 menschlichen Körpers gezwungen schamlos zu wer-  
 den.

Daß 's Ding so schief steht; und haben lange Zeit:  
 Eh sie des Wielands Unsterblichkeit  
 Erlangen, der mit sokratischen Echerz  
 Und Lucianischen Geist, Weisheit in's Herz  
 Seiner Leser gießt, \*) die Hunde die!  
 Und bilden sich ein, sie haben Genie.  
 Just so macht's auch die Frau Mama  
 Mokirt sich über ihre Tochter da,  
 Daß sie will schlafen bei einem Mann,  
 Da sie's doch selber nicht lassen kan.  
 Aber es ist nichts, als giftiger Neid.  
 O über die verderbte Zeit!

E 3

Seite

den. Wie denn überhaupt Scham bei unsern Genies eine Tugend geworden ist, die sich nur für die Tagelöhner - und Holzhackerseelen, aber nicht für Seelen von Kultur und Schnellkraft geziemt.

\*) Könnten sich wol ein Bißchen schämen unsre Genies, daß ihnen Jungfer Knips das Unrecht beweisen mus, das sie an einem der größten Schriftsteller unsres Vaterlands ausgeübt haben. 'S ist freilich ein Bißchen am unrechten Ort, indessen kans nicht schaden, bei dieser Gelegenheit die Otternbrut gezüchtigt zu sehn, die frech und unverschämt, wie Strassenrotten die Bildnisse ihrer ehrwürdigsten Schriftsteller zertrümmern, und mit Gassenbubenfrechheit auf ihren Trümmern herumtanzen. Abscheulich ist's nun gar, daß Deutschland zu solchem Unwesen applaudiren kan.

Seitdem die Genies im Lande regieren,  
 Und 's Rudey auf dem Hindus führen,  
 Liegt Zucht und Ehre unter der Bank.  
 Und doch reden die Kerls vom gewaltigen Drang  
 Der Seelenfreuden, und ihren Gefühlen,  
 Thun der Tugend auf der Nase spielen,  
 Geben ihr den Staupbesen, und stehen, und  
 schrein:

Die Unschuld nur, die Tugend allein  
 Macht uns die Welt zum Wohnplatz der Lust.  
 Und doch hat die Tugend, mit Ehren zu melden,  
 Von alle diesen bramarbasirenden Helden,  
 In ihrem Leben nichts gewußt.

#### Der Sultan.

Da hat das Weibsstük nun eben nicht unrecht,  
 'S ist, hol mich der Teufel, von den Kerls sehr  
 schlecht

Daß sie die Tugend beständig im Munde führen,  
 Und sie doch auf allen Ecken blamiren.  
 Wollen an Wieland den Sittenrichter machen,  
 Und schreien über ihn mit ofnem Rachen,  
 Daß er den Agathon geschrieben hat.  
 Und ist doch meiner Treu ein Buch  
 Daß zu schreiben in der That

Keiner

Keiner von ihnen in zwanzig Jahren genug  
Verstand hat, aber das ärgert sie eben.  
Die Kerls bringen in ihrem ganzen Leben  
Nicht so viel Verstand zusamm'n, als nur auf  
einer Seite

Im Agathon steht --- Versteh'n's nicht die arms  
seeligen Leute;

Und kritisiren, was sie nicht verstehn.

So machen sie's all, die Kunstrichterchen,  
Sie mögen Bibliotheken, oder Journale  
Schreiben, ihre ganze Kritik besteht darin  
Daß sie die größten Männer an einen Pfale  
Stellen, und allen ihren Ruhm morden dahin.  
Und oben drein, wie die Straßensungen, sie  
Mit Drel beschmeissen. Du schöne Gabe,  
o Genie!

Wie wirst Du gemisbraucht. O Apollo,  
wach' auf!

Wink Deinen Donner am Himmel herauf,  
Und schmeiß die Kerls wie Drel zusamm'n  
Durch die das Verderben auf den Pindus kam.  
Sie machen die Musen zu Gassenhuren,  
Beizen alle Grazien von ihnen hinweg;  
Versümmeln sie zu Karrikaturen  
Und lästern ihre Gottheit kel.

Schick die Pest unter sie, unter die Hunde,  
Und richte die ganze Junft zu Grunde \*).  
Doch wieder zu kommen auf unsern vor'gen Text

(zur Frau Knips.)

So muß ich Euch nur sagen, Madame,  
Ihr habt mich ganz und gar behert  
Ich lüstre recht nach 'nem Dusdrame  
Mit Dir, mein Liebchen -- Mamsell kan passen  
Mach mich nicht mit der Sünde befaßen,  
Zu versumfein ihre Jungferschaft.

Das Mädcl.

Nu das ist wahr, recht meißerhaft,  
Du Hundekerk, weist Du Schwüre zu brechen.  
Aber wart Du nur, ich werde mich rächen  
So wol an Dir, Du Bekia,  
Als auch an der werthe Frau Nama;  
Es ist doch abscheulich in meinen Jahren  
So hentermägig mit mir zu verfahren,  
Ein altes Weib lieber zu haben,  
Als ein jung Mädcl von Reizesgaben,

Die

\*) S. Apollon neige dein Ohr gütig zu dem Flehen des  
Sultans, und zerschmettre diese Aftergenieen, die zu  
beherbergen, alle Tollhäuser Deutschlands nicht  
Raum genug haben.

Die noch kein Männeraug entweicht ---  
 Wenn Sie nicht übel nehmen wollen,  
 So zeigen Eure Herrlichkeit  
 Einen ganz abscheulichen Geschmack.

Der Sultan (zur Frau Knips.)

Madam, ein Prischen Schnupstabaß  
 Daß ich kan Kontenanze halten  
 Bei der Tochter heillosen Geschwätz.  
 Mit Einem Wort --- Sie können sich trocken  
 Mamsell --- und gehn wohin Sie wollen,  
 Sie haben Sich über nichts aufzuhalten ---  
 Ich will, und das ist ein Gesetz.  
 Von jeher, als ich zu lieben anfing.  
 War mir die Liebe zum Mädchen immer  
 Eine lumpichte Liebe, ein fadess Ding  
 Von einem Roman, die Mädels sind  
 Nur immer halbe Frauenzimmer;  
 Sie haben kein Feuer, sie haben kein Leben,  
 Wissen nicht zu nehmen, wissen nicht zu geben.  
 Kurzum Cupido ist nie mehr blind,  
 Als wenn er 'nen Kerl zu 'nem Mädels entzünd't.  
 Das ist ein wahr Quartroman ---  
 Was fängt mit solchen unreifen Dingen an?  
 Ihre Umarmungen machen einen frieren ---

Sie thun nur, als ob sie kareffiren.  
 Es schmeckt nichts fader, wie ihr Genus.  
 Ein Stück Holz küssen, oder 'nen Mädchenmund  
 Ist einerlei — Verstehen's nicht das wahre Küssen,  
 Sie küssen mit mehr Empfindung 'nen Hund  
 Als einen Kerl — aber zu küssen ein Weibchen zart —  
 O all ihr Götter, um wegzustiefen  
 Ist so ein Kuß, die Gegenwart  
 Der Gottheit kann nicht so seelig machen,  
 Als wenn man voll vom gewaltgen Feuer  
 Eines Weibskusses auf dem Nachen  
 Der Liebe, im Taumel der Lust  
 Herrumrudert, gelehnt an ihrer Brust  
 Ihr Busen einem entgegenschlägt  
 Und auch die kleinste Ader bewegt  
 Man sieht das Paradies offen stehen,  
 Und, ach! ein einz'ger Händedruck  
 Von einem Weibe, zuecht hin zum Himmel,  
 Man fühlt durch den Leib einen gewalt'gen Ruf  
 Sieht um sich her in frohen Gewimmel,  
 Die Englein tanzen, die Weste wehen,  
 Den Hauch der Lieb um einen herum,  
 Und wo das trunkne Auge hinblickt,  
 Ist allenthalben Elysium.

Ach!

Ach! eine Weiberumarmung verzüßt  
 Die frohe Seele in Abrahams Schooße,  
 Und in gefühlte und namenlose  
 Wonne der Seele schweilt unser Herz;  
 Ach! kein Lust auf der ganzen Erde.  
 Bränzt an den Himmelvollen Schmerz  
 Wenn so ein Weib mit süßer Geberde,  
 Die Wange errötend, es schmachtend gesteht,  
 Daß uns zur Liebe ihr Busen sich bläht.  
 O Weiber nur, ja Weiber allein,  
 Tröpfeln der Liebe Nektarwein  
 In'n Becher unsres Lebens hinein.  
 Darum, Mamsel, Sie können nur gehen,  
 Seitdem ich Ihre Frau Mutter gesehen  
 Mag ich sie nicht mehr, und Sie Madam  
 Bereite Sie sich zum Duodram.  
 Ich gehe jetzt hin, mich ein wenig zu baden,  
 Und dann will ich in Deinem Arm  
 An Deiner Brust von Wonne warm  
 Mich all' mein'r Entzückung trunken entladen.

(Sultan ab.)

Achter

---



---

 Achter Auftritt.

Das Mädel und Frau Knips.

Das Mädel.

Abscheulich, ich möchte vor Bosheit zerplagen,  
 Und Dir die Augen aus dem Kopfe kragen,  
 Bermüschte Mutter, der Hundsfür'sche Wallfisch,  
 Hätt' er Dich doch ewig bei sich behalten  
 So müß' ich nicht als Jungfer erkalten.  
 Seitdem Du verdamnter Flederwisch,  
 Hierher bist kommen, hat der versuchte Sultan  
 Auf einmal alles Gefühl verloren.

Frau Knips.

Länger, Nittel, hör' ich Dich nicht an,  
 Da hast Du eins hinter die Ohren.  
 Hätt' ich doch nie Dich Hure geboren.

Das Mädel.

Was mich zu schlagen --- warte Du nur ---  
 Was unterstehst Du Dich, o Hur ---  
 Die Haare will ich Dir aus dem Kopfe raufen,  
 Kontest Du Bestie nicht ersaufen,  
 Was kömst Du hierher, und verführst mir den  
 Sultan,  
 Hast Du Kanalie denn keinen Mann?

Frau

==

Frau Knips.

Ein'n Mann, ein'n Mann, wo hätt' ich ihn denn  
 Hat sich der Kerl nicht lassen beschneiden,  
 Meinst Du, ich könnte den Lumpen noch leiden?  
 Da irrst Du Dich, mein Töchterchen.  
 Mit Einem Worte sey mausstill,  
 Oder zertraz Dich am ganzen Leib.

Das Mädcl.

Wenn ich nun aber nicht Schweigen will,  
 Du Rabenas von einem Weib.  
 Was willst Du denn machen? Kraze einmal  
 Ich kraze Dich wieder, und solt' der Saal  
 Ein Ocean von Blut werden.  
 Du magst Dich noch so abscheulich geberden,  
 So steh' ich dafür, abscheuliches Weib,  
 Solst wenigstens nicht mit ganzem Leib,  
 Des Herrn Sultans Hure werden.  
 Will Dich mit meinen Fäusten so zerbläuen,  
 Daß, kömst Du die Nacht zum Sultan hin,  
 Er Dich für Ekel soll anspeien.

Frau Knips.

Abscheuliches Weibstück, vergiff' st denn gar,  
 Dein'n Respekt, und daß ich Mutter bin,  
 Hast's vierte Gebot, Du saubres Haar

Denn

Denn ganz vergessen, wart' will Dich's lehren  
 Solst Deinen Vater und Mutter ehren.  
 So sieht's mit klaren Buchstaben da.

Das Mädel.

Wenn sonst nichts ist, Madam, ha, ha, ha,  
 Darüber lach' ich --- Gnug will's nicht haben,  
 Daß Du an's Sultans Küssen Dich  
 Statt mein'r diese Nacht solst laben,  
 Müste keine Fäuste und Nägel mehr haben.

Frau Knips.

Länger ertrag's nicht, Du Satanskind,  
 Fühl' meinen Zorn, zu Nuß zertreten  
 Will ich Dich jetzt.

(Sie schlägt sie zu Boden.)

Neunter Auftritt.

Vorige (im Balgen begriffen,) Hanswurf.

Hanswurf.

Poz alle Wetter, was ist das für'n Schrein?  
 Will wetten, daß die Leut in Frankfurt am Mayn  
 Nicht können ihr eignes Wörtchen hören.  
 Was seh' ich! Himmel täuscht mich ein Schein!  
 Haar' auf der Erde, und Blut darein

Ein

Ein Paar Geschöpfe, die mit Schimpfen und  
Schrei'n

Sich Busen und Backen kragen ein.

Nun wolte bei meinem Leben drauf schwören,  
Daß es ein Paar Deutsche Kunstrichter wären,  
Aber nein, sie haben Weiberröcke an;  
Und dennoch es sehr möglich seyn kan,

Denn manchmal kriegt man Rezensionen zu lesen,  
Die natürlich so ausseh'n, als hätte sie  
Ein Weibsbild geschrieben, das eben am bösen Wesen  
Darnieder gelegen — 'S sind saubre Kritick,

Und diese Kerle mit Weiberhörn

Sind unverschämt gnug mit dreister Stirn  
Den Ton anzugeben in Deutschland!

'S ist mein Treu 'ne rechte Schand

Für die Kritik, daß sie in Pöbelschand.

Gefallen ist, daß Gassentnaben

Und Barakenweiber \*) sie thun handhaben.

Zum

\*) Satyre ist es nun wol nicht, was Hankwürst  
hier von unsern Kunstrichtern zu sagen beliebt —  
sondern vielmehr, wahres, treffendes Ges-  
mälde. Man höre und lese nur, was vom Mayn,  
Rhein, der Oder, Spree, Elbe u. s. w. her  
geurtheilt wird — Welcher Klopffechterton! Statt  
zu urtheilen, schimpft man und statt zu ta-  
deln giebt man den Staupbesen. Scharf  
faun

Zum Teufel, verfluchtes Kunstrichtergepät  
 Hört einmal auf mit Eurem Razbalgen,  
 Ihr macht ein Geschrei, und macht ein Geblöf,  
 Als schrie Gott Mars bei'm Vater Homer.  
 Halt' einmal auf, und balgt Euch nicht mehr,  
 Oder schert Euch an'n lichten Galgen.

### Fran Knips

(Die auf einmal in ihren athletischen Uebungen einhält,  
 und ihren Gemahl gewahr wird.)

So, Du verstümmelter Hund, bist Du da,  
 Der ganze Spektakel kömmt Deinetwegen,  
 Hätt'st verschnitt'ne Bestia  
 Nicht vor ein Paar Stunden bei mir gelegen,  
 Ich hätte die infame Hure da  
 Nicht zur Welt gebracht — Wart Du Sapperment  
 Da gehst Du her, Lämmel, und läßt Dich ver-  
 stümmeln.

Hans

Kann und muß die Kritik gegen den Stümper  
 seyn, aber nicht schmutzig, nicht pöbelhaft, nicht im  
 Ton der Bierschinker und Rasselhäuser —  
 Und doch, hört man wol seit einiger Zeit eine andre  
 Sprache? — Alles kunstrichtert in Einem Tone Alt  
 und Jung, Professoren und Studenten,  
 Männer und Knaben — denn wer hinge in un-  
 sern Tagen das Kunstrichterschild nicht aus? — al-  
 les — der Ruthe eben erst entlaufen oder den Uni-  
 versitäten, wies fällt.

Hanswurff.

It's möglich, mein Weib, wart, will Dich  
 belümmeln,  
 Was wütest Du in Deinem eignen Blut  
 Vermaledeite Höllebrut?

Das Mädcl.

Ach, Vater! Ihr habt ein abscheuliches Weib,  
 Denkt nur, sie will dem Sultan ihren Leib  
 Auf diese Nacht Preis geben; Ihr wißt, der Sultan  
 Hatte mir die Ehre zugeacht.  
 Aber kaum war das Weib hier gekommen an,  
 So ward er auf andre Gedanken gebracht.  
 Nun schläft er bei ihr, das wolt' ich nicht leiden;  
 Was bringt sie mich um meine Freuden?

Hanswurff.

Hast recht, mein Tochter. Du Hure Du  
 Wilst Du Ehebruch treiben? Bin ich nicht Dein  
 Mann?

Frau Knips.

O ja 'n Kerl, der nicht mehr kan,  
 Was, Bestie, wilst mich noch veriren dazu?  
 Nachdem Du Dich hast verstümmeln lassen  
 Meinst Du, ich soll Dir treu noch seyn?  
 Verstümmelter Hund, da kanst Du drauf passen.

F

Das

Das werde ich wol bleiben lassen,  
 Kraß Dir die Augen aus noch oben drein,  
 (fällt über ihn her.)

Hanswurst.

Hülfe, Mord! Hülfe! Diebe!  
 Sie bringt mich um. O Liebe, Liebe,  
 Du einzige Quelle der Seligkeit,  
 Die Rosenschimmer um uns webet,  
 Und uns hinauf zum Himmel erhebet,  
 Was bringst mir armen Hund für Leid,  
 Ward mit Arschritten durch Dich aus dem Hause  
 gestossen, \*)  
 Musste durch Dich herumlaufen ohne Hosen,  
 Musste durch Dich meine Mannheit verlieren.  
 Du thust mein Haupt mit Hörnern zieren,  
 Durch Dich, muß ich mit zerkratzten Backen,  
 Mit abgebläutem Rücken, mit blut'gem Nacken  
 Herumlaufen. O liebe Quelle der Seligkeit  
 Was bringst 'u mir armen Hund für Leid.

Sehn:

\*) Schon wieder läßt sich der Autor auf einem Genie-  
 knis ertappen — er stiehlt wie ein Diabe — man  
 sieht leicht, daß K a n d i d e hier bestohlen worden —  
 aber was darf ein Genie nicht alles?

Zehnter Auftritt.

Sultan und Vorige.

Sultan.

Was für ein Zeterschrei bringt jetzt in  
meine Ohren!

Ha, was erblick' ich hier, weh mir, ich bin ver-  
loren,

Das Mädel röchelt nur, das Weib bedecket Blut  
O großer Mahomet, verleihe dem Herzen Mut.

(zum Hanswurf.)

Sprich, Sklav, was ist geschehn?

Hanswurf.

Die Weiber halgen sich,  
Zerkrazen sich's Gesicht und schrein  
Weil jede Deine Hur' will seyn;  
Ich kam dazu, sieh', sie zerkratzten mich —  
Sieh' nur, ich blute wie ein Schwein.

Frau Knips.

Er lügt der Bube, Gnädger Herr,  
Blos darum macht er das Geplär,  
Weil ich die Nacht will bei Dir liegen.

F 2

Sultan.

## Sulean,

Der Donner auf Dein Haupt. Wart' Frag,  
Du sollst es kriegen.

Fort, fort aus meinem Land, in einer halben  
Stunde.

Fort sag' ich Dir, und bald — ich leide solche Hunde  
In meinem Lande nicht. — Ihr Beide kommt  
herein,

Und machet Euren Leib von diesem Blute rein  
Das mir das ganze Herz herum im Leibe kehret —  
Was stehst Du noch hier, Frag? — Fort, sag'  
ich, sie gehöret

Mir zu, und Dir zum Troz; — soll sie heut  
bei mir liegen,

Dein Mädel oben drein.

## Das Mädel.

(das sich aus ihrer Todtenohnmacht erholt.)

Ich thu es mit Vergnügen,

Die Hofnung giebt mir 's Leben wieder,  
Und Freude fährt durch meine Glieder.

## Sulean (beide aufhebend.)

Nun kommt nur, und Du packe Dich —  
Zieh' aus so bald Du kannst, sonst Sklave  
fürchte mich.

(alle drei ab.)

Kilf.

## Eilfter Auftritt.

Hanswürst (allein.)

Sind rechte Hunde, die Genie,  
 Alles zerhacken, zerstückeln sie,  
 Verführ'n die Weiber, verführ'n die Töchter;  
 Entnerven die künftigen Geschlechter,  
 Schwächen den edlen Zeugungsfaß  
 Die Hunde! und das nennen sie Schnellkraft.  
 (ab.)





## Dritter Akt.

Berlin.

## Erster Auftritt.

Kanonierstraße, Morgens nach 9 Uhr.

Hanswurst

(in seiner gewöhnlichen Tracht, aber schrecklich zerlumpt. Schu und Strümpfe zerrissen. Hat sich, müde von seinem Marsch aus der Türkei, auf die Erde gelegt, und schläft. Die Nimsen der Straße leeren ihre Nachttöpfe aus, und Hanswurst wacht dadurch auf.)

Da bin ich nun wieder in dem Berlin,  
 Das mich vor kurzem hies von sich ziehn ---  
 Was hab' ich nicht alles seitdem gelitten,  
 Wie hat mich Fortuna zusammengeritten.  
 Geehrt, vergöttert in diesem Land,  
 Hatt' s liebe Publikum an der Hand,  
 Lies sich in allen Stücken von mir leiten,  
 Sah' was ich that und begann mit Freuden.

Auf

Auf einmal hatt's mich übersatt  
 Warf mich vom Trone, zerschmis mir das Gat  
 Da must' ich mit hölzernen Hinterbacken,  
 Ich armer Lump, zum Teufel mich packen.  
 Herr Stoffel Knips zu Salzburg, mit Gunst,  
 Behagen fand an meiner Kunst,  
 Und weil er mein Genie verspürte,  
 Mich alsbald in sein Haus einführte.  
 M a d a m, sein werthes Ehgemahl,  
 Mit ihrer schönen Augenstrahl,  
 Mich zwang dem Herrn Ehgemahl  
 Die breite Stirne ein wenig zu zieren.  
 Doch, leider! zu dem Duodram  
 Herr Stoffel bald dazwischen kam.  
 Und da er nie Philosophie thät studiren,  
 Vermocht' er nicht, sich zu regieren.  
 Sing an, mich weidlich auszusmieren,  
 Und warf mich da, samt seinem Weibe,  
 Ohne Hosen, mit halbnaktem Leibe,  
 Ganz Zorn und Blut zum Hause hinaus.

(Pathetisch aus der Brust und hol.)

O Zorn, wie garstig schaust du aus!  
 Hat wol recht, der weise Seneka,  
 Der dich nennt eine Bestia.

Herr Stoffel Knips, durch Dich so klein  
 Und winzig ward, wie 'n Mäuselein.  
 Da lob' ich die große Stadt mir fein,  
 Komt da der Mann hinter so was drein  
 So läßt ers gehn, so läßt ers seyn  
 Nimt drum Genies zu sich herein  
 Und schöne Geister aller Art,  
 Daß sie mit seinem Weibelein  
 Das neue Duodram exerciren ---  
 Gerät auch niemals drob im Zorn,  
 Hat ihm sein feines Liebchen zart  
 Die Stirn geziert mit einem Horn:  
 Dazu wird ja der Mann gebor'n.  
 Was hilft's denn da Geschrei verführen.  
 Ein Weib für sich nur haben allein,  
 Mag Mod auf Dörfern und Flecken seyn  
 Wo kein Geniegeist sich aufhält.  
 Doch anders ist's in der großen Welt.  
 Da zeigt's von einem noblen Gemüt,  
 Wenn man auf eines Ehemanns Stirn  
 Ein Horn hervorgewachsen sieht.  
 Drum man auch nirgends so viel Kind,  
 Als in den großen Städten find't.  
 Und nur ein Mann, der nicht hat Hirn,

Nie mit Genies ist umgegangen,  
 Der kann für sich ein Weib verlangen.  
 Ein Weib ein öffentlich Bierhaus ist,  
 In dem die Menschen von allen Nationen,  
 Der Türke, der Heide, der Jude und der Christ,  
 Aus jedem Lande, wie sie da wohnen  
 In Libia, und Pamphilia,  
 In Asia, und Amerika  
 Sich aller Rechte können bedienen ---  
 Vivant die größten Städte all,  
 Vivat Berlin, 's soll blüh'n und grünen.  
 Es ist der Sammelplatz der Musen,  
 Hat schöne Formen, hat schöne Busen,  
 Hat Venusempel überall  
 Ist reich an hoher Tugenden Glanz,  
 An Menschenlieb und Toleranz ---  
 Hätt' Herr Stoffel Knips auch so gedacht:  
 Hätt's nicht so bunt mit mir gemacht;  
 So aber zerhaut er mich jämmerlich  
 Da mußte armer Lumpe ich  
 Mich lassen in die Türkei hinführen,  
 Da thäten sie mich denn kastriren,  
 So kam ich denn um alles gar,  
 Ich armer Schelm, nicht genug es war,

Daß ich mein hölzern Gat verloren,  
 Zum Glück hab ich noch Nas' und Ohren.  
 Auch darum wär' ich bald gekommen,  
 Hätt' ich nicht schier die Flucht genommen,  
 So bin ich denn nun nach vielem Leid  
 Zerschlagen, zertrakt, verstümmelt, versumft,  
 Berlin, in Deinem Schooße wieder;  
 Wieder bei Euch, liebwerten Brüder,  
 Und theure Gevattern! Bin kürzlich war  
 Von Euch verstossen, und gestaubbes't worden --  
 Seyd Feinde geworden von meinem Orden  
 Der Euch so wert, so lieb sonst war.  
 Jedoch wer weiß, die Zeiten ändern:  
 Bald puzt sich's Weibsen mit bunten Bändern,  
 Bald trägt es Federn eine Elle lang:  
 Drum ist mir eben auch nicht bang,  
 Daß Ihr vielleicht, seht Ihr mich wieder,  
 Liebe Gevattern, und theure Brüder,  
 Vor Freuden ruft: da ist er ja,  
 Unser bester Kumpfe, hopsasa!  
 Und mich mit Freuden und Klatschen und Schreim,  
 Wiedernehm't in Euren Zirkel hinein.  
 Muß nun mein Heil ein wenig probiren,  
 Denn länger kan hier nicht seh'n und frieren,  
 Ich

Ich hab' kein ganzes Hemd auf'm Leib,  
 (wird ein Weibsen am Fenster gewahr.)

Heda, da kuckt ja schon ein Weib.  
 Das ist gewis 'n französische Komödiantin,  
 Sie hat so 'nen runden Unterkinn,  
 Ist so gemästet, und so fette  
 So recht gemacht für Tisch und Bette,  
 Hat sich die Backen so rot beklebt,  
 Sieht über und über, als wär sie gelebt  
 Und ihre werten lieben Naturgaben  
 Hat sie gar statlich aufgedeckt ---  
 Der Teufel! Die muß viel Gage haben,  
 Man merkt's, daß ihr's recht herlich schmeckt.  
 Nun weil ich doch ein Kammerad bin,  
 So will ich doch mal gehen hin.

(Geht an das Haus aus dems Dämchen rauskuckt.)

Lie b w e r t e M a d a m e, vermutlich seyd Ihr  
 Ein' Königin, oder sonst was hier:  
 Steht's Abends, mit grossen Reisen und Schleppen,  
 Mit grossen Federn und langen Kreyppen,  
 In ein'm Stück von Kornelie und Voltaire  
 Auf'm Theater — Bei meiner Ehre!  
 Ich freu' mich recht sehr Sie kennen zu lernen  
 Bei Ihrer Augen schönen Sternen!

Und

Und Ihres breiten Busens Pracht  
Bei Ihres Bauches gewaltiger Macht  
Beschwör' ich Sie mich anzuhören,  
Und mir Ihr Mitleid zuzulehren ---

Die Dame (am Fenster.)

Sie irren Sich, mein Herr, ich bin  
Ganz und gar keine Theaterprinzessin

Ganzwurf.

Und hätt' doch schier drauf geschworen!  
Sehen mein Tren vom Fuß bis zu den Ohren,  
Natürlich, wie 'ne französ'sche Aktrise aus ---  
Sie legen die Brüste so weit heraus,  
Färben sich mit Zinnoberrot,  
Wackeln wie ein Kutschpferd mit dem Kopfe  
Schielen einem nach dem Hosentnopfe.  
Sie machen das alles, so lieblich und schön,  
Wie ich nur je bei 'ner Französin gesehn.  
Drum dacht' ich auch --- 's ist ganz gewis:  
M a d a m ist ein französ'sche Aktris!  
Doch, wie ich seh' hab' ich mich betrogen.

Dame (am Fenster.)

Französ'sche Aktrise oder nicht,  
Bin Ihnen deswegen doch von Herzen gewogen,  
Und wenn Sie Sich wollen bemühen herrauf,  
So

So können Sie, mein Herr, mein lieblich Gesicht  
 Und meinen Busen gar voll und schön,  
 Und was ich nur hab', in der Nähe besehn,  
 Dofte gern alles, mein Herr, Ihnen auf.  
 Sie haben etwas in Ihrem Gesicht,  
 Dem kein Weibsbild widerstehn nicht  
 Kan --- es ist Ihre Nase, junger Held.

Hanswurst (beiseit.)

Ach! arme Hur, da wirst Du geprellt  
 Was mein Nase Dir prophezeit  
 Abiit exellit zu dieser Zeit.  
 Indessen, will ich nauf zu ihr gehen,  
 Und ihr was abzufapern sehen ---  
 Weil Sie befehl'n, Madam, so konn' ich hinauf.

### Zweiter Auftritt.

(Zimmer der Dame. Toilette mit Zitronen und  
 Kalifonium und dergleichen Attributen einer Fille-  
 de Joye bedekt. Auch ein Schächtelchen mit  
 Merkur, falschen Zähnen und falschen Haaren.)

Die Dame

(halbnackend auf dem Bett liegend, auf Hanswurst  
 wartend.)

Hanswurst (tritt herrein.)

Mit Freuden slog ich zu Dir hinauf,  
 O breite Göttin, Dein fleischichter Rücken  
 Nicht

Nicht zu umfassen von Einem Männerarm.  
 Macht alle meine Sinnen warm  
 Und wirfst mich trunken von Entzücken  
 Zu Deinen Füßen --- o sieh mich hier,  
 Und hab' Erbarmen mit mir armen Hunde.  
 Schon seit acht Tagen in meinen Munde  
 Kein Bissen kam, ach ich muß schier  
 Vor Hunger krepiren, wosern Deine Güte  
 Mir nicht ein Schnitzchen Brod herreicht ---  
 Bewegt' ich doch Dein nobles Gemüte --  
 O schönste -- hörst Du mich, ach Gnade  
 Oder siehe, ich verschmachte schier  
 Vor Hunger und Durst zu Deinen Füßen hier.

Die Dame (klingelt.)

Ein alt Mütterchen (kömt.)

Was zu Befehl? Du Dikke.

Die Dame.

Schokolade.

Alt Mütterchen.

Für den da! Da wird nichts passiren,  
 Der Kerl kan's nicht bezahlen ---

Die

## Die Dame.

Geh —

Genug ich bezahl sie Nickel — He,  
Was geht Dichs an, wenn ich ihn will traktiren?

## Alt Mütterchen.

Sie thut 'ne ganz neue Mode einführen,  
Ein' Hure mus sich lassen traktiren,  
Und Sie traktirt die Kerls gar.

## Die Dame.

Genug Trampel, ich bezahl' Dir baar,  
Also geh' Du und koch' Schokolat.  
Und fir!

## Alt Mütterchen (im Abgehn.)

Ist ein abscheulich Weibsstük.

Sie hatt's zu thun mit der ganzen Stadt  
Und frigt des Dings doch niemals satt,  
Ist alles an ihr Bruchwerk und gestift.  
Der ganze Körper, Stük vor Stük,  
Von falschem Stof --- Der arme Lump da  
Dau'rt mich von Herzen, ha, ha,  
Der wird die Augen gewaltig aufreißen,  
Wenn er sie erst in der Nähe besieht.

Die

---



---

 Die Dame.

Nu, wird es bald? -- Wie oft soll ich's sagen?  
 Geh't Sie nicht bald, so geht's an's Schlagen,  
 Da will ich Dir Luder ein jedes Glied  
 An Deinem Leibe in Stücken schmeissen.

## Alt Mütterchen.

Wird sich das Zerschmeissen von selber geben,  
 Darfst ja, Du Hure, Deinen Arm nicht viel heben,  
 So fällt er auf die Erde -- Dein ganzer Leib,  
 Du liederliche Meze, und verhurtes Weib,  
 Ist zusammengesift -- vom Kopf bis zum Steis,  
 Und das Mensch thut so dir, und macht sich  
 so weis!

## Die Dame.

Schokolade! Zum Fenster wie lange wird's  
 währen?

Mag Dein Schandmaul nicht länger mehr hören.  
 Siehst altes Thier denn nicht,  
 Daß hier dem Herren das Herze schier bricht,  
 Er hat so lange nichts zu sich genommen,  
 Und wird noch gewis vor Hunger umkommen.  
 Drum geh' und mache, daß 's fertig wird.

## Alt Mütterchen.

Nu meinetwegen, ich will schon gehen.

=====  
 Hanswürst.

Bei Venus und Amor, das muß ich gesehen,  
 Mit so viel Anmut und Güte geziert,  
 Hab' ich mein Tag' noch kein Weibsen gesehen.  
 Es ist alles so lieblich zum Wohlbehagen,  
 Das Herz thut einem wie ein Hammer schlagen.  
 Roll lauter Drang und Wonnegesühl  
 Ist einem bald warm, ist einem bald kühl.  
 Das Blut läuft nieder, läuft in die Höhe,  
 'S kuzelt einem vom Kopf bis in die Zehe.  
 Ich bin ganz weg, ich bin ganz hin  
 Mir ist, als hätt' ich nur Einen Sinn.

Die Dame (auf dem Bett.)

Läßt alles das recht lieblich sich hören,  
 Doch wenn Sie Sich wolten zu mir herscheren,  
 Und sich setzen neben mir aufs Bett,  
 Das wär' wol ein Bischen mehr Etikett.  
 Es läßt sehr dumm, von Flammen zu schrein  
 Von Blut, die alle Adern durchsteffet  
 Aus jedem Sinn sich doppelt ergießet,  
 Beständig mit dem Maule in Feu'r zu seyn  
 Als thät's aus Augen und Nase sprizen,  
 Als könten sie nicht gehn, als könten sie nicht stehn,

Als wenn's all ihre Nerven gewaltig durchlekte  
 Mit jedem Augenblick sie mehr thät erhizen,  
 Mit jeder Minute mehr Feuer erwekte  
 Als wolt um sie die Welt vergehn,  
 Und können doch bei 'nes Mädels Bett sitzen,  
 Können ihren vollen Busen sehn.  
 Und sehn die schönsten lieblichsten Knie,  
 Und raten nicht, was wol sitzt drüber,  
 Geh'n ihnen nicht die Sinne über  
 Sinken nicht hin in ihren Arm,  
 Und sprechen doch, sie wären warm,  
 Haben den Frost, als wie im Fieber,  
 Sind lauter Seele, und leben vom Anschau.

Sanzwarst.

Das sind wol Lumpenkerle, traun!  
 Sie haben recht, Madam, die Wichter!  
 Doch bin ich nicht von dem Gelichter,  
 Bin nicht so ein Kerl mit Blut im Munde,  
 Und frage dem Henker nach Seelengenuß,  
 Veracht' sie von Herzen die kalten Hunde.  
 Ein Händedruck, ein feuriger Kuß,  
 Ein Umarmung und immer so weiter,  
 Und immer höher auf Cytherens Leiter:

Kömt

Kömt bei der Seelenlieb nicht viel heraus,  
 Geb um den Quark nicht eine Laus.  
 Wofür sind uns denn die Sinne gegeben?  
 Sind wir doch alle sinnliche Geschöpfe,  
 Die ganz in Sinnlichkeit leben, und weben.  
 Laßt sie nur saalbadern die platonischen Tröpfe,  
 Sind gewis Kerls, die kastriert sind worden,  
 Und gehör'n zu Kombabens Orden,  
 Sonst genössen sie wol, und schwazten nicht.

Die Dame.

Wol wahr, doch bei dem zu vielen Geniessen  
 Man auch eben nicht viel Rosen bricht:  
 Folgt gar zu oft nach all den süßen  
 Entzückungen, was eben nicht  
 Gar wol behagt; zum Exempel, die Bicht  
 Der Verlust aller Gliedmassen, der Augen, der  
 Nasen,  
 Wie wir erst im Kandidate es lasen,  
 Auch beweist es meine Geschicht —  
 Misfällt es Ihren Ohren nicht,  
 So will ich sie Ihnen jetzt erzählen.  
 Erlauben Sie's?

---



---

 Hanswurst.

Sie dürfen befehlen  
 Wer läßt sich von Schönheit nicht gern erzählen.

## Die Dame.

Mein wertester Herr, wie Sie mich hier sehn,  
 Mit all den Reizen, und Wesen schön,  
 Bin ich ein unglücklich Geschöpf, denn alles, Sie  
 Ist falsche Waar, und Gestik an mir.  
 Sehen Sie dies eine Auge, das  
 So leichtfertig lacht -- es ist von Glas --  
 Sehn Sie der Zähne herliche Reih  
 Auch nicht Ein wahrer ist dabei;  
 Und dieser Busen voll und groß  
 Gemalte Pappe ist er blos;  
 Und dieser Arm, Sie werden ihn loben,  
 Mein Herr, er ist nur eingeschroben.  
 Und so, mein Herr, von unten bis oben  
 Ist alles, was Sie vorher erhoben,  
 Vom erst zum letzten, nicht eines mein,  
 Und ach! die Quelle davon allein,  
 Ist mein Liebe zu den bildenden Künsten.  
 Sie wissen wol in lieben Deutschland  
 Kömt eben keines zu Gewinsten,

Ist

Ist er von Lieb' zu den Künsten entbrant.  
 Ich bin gebor'n, mein Herr, in Schwaben,  
 Wo alles die Leute, Verstand nur nicht, haben;  
 Da war mein Vater ein Häfcher, mein Herr,  
 Der immer die Leute im Vergnügen störte,  
 Und jeder ihrer Freuden wehrte.

Gingen sie ein Bißchen über die Regel hinaus,  
 Gleich mein Herr Vater den Prügel heraus  
 Und schlug ganz erbärmlich auf die junge Genien,  
 Wolt mit Gewalt nach der Regel sie ziehen  
 fand alles falsch, was er nicht verstand.

Ich fand solche Leute, mein werter Herr,  
 Auch in Berlin hier, nach der Hand;  
 Doch heist man sie hier Kritiker.

Nun hör'n Sie weiter --- mein Vater zog mich  
 Gar mächtig streng, das wolt nicht behagen.  
 Ihnen, mein Herr, brauch's nicht zu sagen,  
 Genie läßt nicht in Regeln sich schlagen.

Und ein Genie, mein Herr, war ich ---

Das heist: ich fühl' nen allmächt'gen Drang,  
 Schönheit zu trinken durch alle Glieder,  
 Den ganzen Körper die Länge lang!

Besonders schlug mir unter dem Nieder

Die Brust gewaltig --- Sie pochte und schlug



Die Backen so weis, als wenn sie mit Schneestoffen  
 Ueberfät wären, und ganz von Rosenblüt durch-  
 drungen,

Eine grosse Nase mit hohem Bug,  
 Und Lippen, so rot als wie die Korallen;  
 Alabaster die Zähne, der Nacken --- Genug,  
 Mein Herr, er hätte der Venus selber gefallen.

Er kam zuweilen in unser Haus  
 Und lehrte mich den Geschmak am Schönen,  
 Und lehrte: die wahre Schönheit zu fühlen,  
 Muß man an ihrem Genus sich gewöhnen,  
 Das bloße Anschau'n mach' es nicht aus,  
 Und nur damit tändeln, nur damit spielen,  
 Verriete immer sehr wenig Geist.

Aber im Genusse, da könnte man fühlen,  
 Zu welchem Entzücken die Schönheit hinreißt.  
 Wir nun, die wir einander gefielen,  
 Wir säumten nicht lange, mit dem Geniessen  
 Der Schönheit, in Wonne zu zerstiessen.  
 Weis noch den Abend, an dem es geschah'  
 Wo er die Rose zuerst sich plückte,  
 Zum erstenmal das Blümchen zerknickte,  
 Das noch kein Männerauge sah'.  
 Es war ein schöner Abend, der Himmel



Als wolt' er den Himmel von ihnen saugen;  
 Dann schlang er um meinen Nacken sich wieder  
 Und ach! ihm bebten alle Glieder,  
 Da lagen wir dann im Grase nieder,  
 Und ach! in jeder Nerven schlug Leben,  
 Und alle Sinne thäten sich heben,  
 Wir fühlten, empfanden --- --- ---

Hanswurff.

Ist's möglich? Ach halten  
 Kan ich mich länger nicht --- O Stanzel, wie  
 Kenst mich nicht mehr? Ach müssen wir  
 Uns wieder sehn in diesen Gestalten?  
 Find'st hie den alten Geliebten in mir.  
 Ich bin's der Deine Rose pfückte,  
 Bin's der Dein Blümchen Dir zerknickte.  
 Und weil mir Dein Vater, der Kritikus,  
 Vor den Hintern gegeben seinen Fuß,  
 Aus meinem Lande wandern mußte ---  
 Ach! damals war es mir, ich wußte  
 Selber nicht wie? --- Dich zu verlieren  
 War ein Schwernotsgedanken, und ---  
 Ich glaubte auch schier dabei zu krepiren,  
 Und ach! nun find ich Dich, wie mich

Zertrümmert bist Du in tausend Stücken,  
 Ich selbst nun besteh' aus Lumpen und Flicken.  
 O Liebe — Liebe, wo führst Du hin!  
 Wie wenig bringt Dein Genieffen Gewinn.  
 Man kömt durch Dich um Auge und Ohren,  
 Um Hintern und alles — Zum Seegen geboren  
 Hat Dich die gütige Natur,  
 Doch seit Kolumbus nach Amerika fuhr,  
 Ist alles Unheil losgebrochen!  
 O all' ihr Liebesgötter, wie viel  
 Sind seit der Zeit vom Liebespiel  
 Zerfetzt, zertummt, mit Wunden viel  
 Bedekt, in Chariteen gekrochen!  
 Ach! theure Stanzel — Liebstes Kind,  
 Nach vielen Jahren Dich wiederfind.  
 Ach aber wie — und so auch ich.

Die Dame.

Mag's seyn, Du Holder, genug habe Dich,  
 Drück Dich wieder an meinen Busen.

(umarmt ihn, und der Payne Busen  
fällt auf die Erde.)

Hanswurst.

Ha seh' ich recht, o all' ihr Musen,  
 Du willst mich drücken an Deinen Busen,  
 Und sieh, da fällt er zur Erde hin!

Die

Die Dame.

Siehst nun, wie zu beklagen bin!  
Hanswürst.

Du armes Ding, doch sage mir,  
Wie kamst so herunter? Wie ging Dir's hier?

Die Dame.

Seit uns mein Vater in Liebe verschlungen,  
Von Amors heissem Feuer durchdrungen,  
Mit allen übergegangenen Sinnen,  
Du weißt es, liegend fand, seitdem hatt' ich  
Keine ruh'ge Stunde; Du mustest von himmen!  
Ich verzweifelte schier und sehnte mich  
Zurück nach jenen Freuden im Grase.  
Ach! alles umsonst, denn Vater, und Mutter,  
und Base

Hatt'n beständig ihr Auge auf mich.  
So lebt' ich traurig, da fügt' es sich  
Daß meine Eltern zur Beichte gingen,  
Ich mit -- Ein Pfarrer den Tag zu uns kam,  
Thät mit uns lesen, beten und singen,  
Und predigte dann von vielerlei Dingen,  
Besonders von Keuschheit und Zucht und Schaam.  
Er hatte Gebetbücher die Menge geschrieben,  
Und Predigten ganze Bände voll;

In

In den sehr viel wider das Lieben  
 Und ihrem Genus geschrieben seyn soll.  
 Seine Predigt war aus, nun kam's zur Beichte.  
 Da trat ich nun zu ihm, mein Auge war feuchte  
 Von Thränen. „Ist's Sündengefühl?  
 „Das weinen Dich macht?“ Ach! mein Herr  
     Pater,  
 Ist nichts als Sehnsucht nach Amors Spiel!  
 „Verzeih' Dir's der liebe himlische Vater.  
 „Du bist ein sündlich Wesen — Bete geschwind  
 „Ein Duzend Ave Marias, mein Kind.“  
 Ach mein Herr Pater, was hilft's mir  
 Was fromm't ein Ave Maria hier.  
 Ich sehn' mich nach Liebe, sehn' mich nach Genus/  
 Und all' das Beten bringt nicht 'nen Kus.  
 „O Sünderin, Sünderin mit Dir ist's weit  
 „Bekommen — weh Dir Du bist in Ewigkeit  
 „Verloren! wirst niemals aus dem Fegefeuer  
 „Erlöst werden, und Deine Seele ist doch  
     so theuer  
 „Im Auge des Himmels — doch will ich Dir  
 „Noch einen Weg zur Gnade verkünd'gen  
 „Bist Du so klug und folgest mir.  
 „Ich nemlich, Mädchen, mus Dich entsünd'gen,  
     „Ich

„Ich bin ein frommer, heil'ger Mann,  
 „Thust Du mit mir, was andere gethan,  
 „So bist Du Deiner Sünden quitt.“  
 So sprach der fromme Pfarrer, und schnitt  
 Um nicht so viel Obstatel zu finden,  
 Und leichter mich meiner schweren Sünden  
 Loßzumachen, mit einer Scheer  
 Vom Nabel an mein Kleid die Quer  
 Entzwei --- So warf er mich denn in'n Stuhl  
 nieder

Und absolvirte mich christlich und tren.  
 Da ward ich meiner Sünden frei,  
 Und ach! befand mich wol dabei.  
 Ach! sprach ich, wenn der Herr Pfarrer erlauben,  
 So werd' ich öfter, um meinen Glauben  
 Zu stärken, und fängt die Sünde in mir an  
 Zu kämpfen, mich zu Ihnen begeben,  
 Und mich derselben loßmachen lan.  
 Der Pfarrer sprach „Dir ist beschieden  
 „Die Vergebung, gehe nun hin in Frieden  
 „Und sünd'ge fort nicht mehr!“ Doch ach!  
 Auf allen diesen süßen Empfinden  
 Folgte bald bitre Reue nach.  
 Der Pfarrer thät in mir ein Feuer entzünden,  
 Das

Das alle meine Gebeine zertras,  
 Es brante und tobte ohn' Unterlaß,  
 In allen Adern, in allen Knochen,  
 Mir war's, als würd' ich mit Nadeln zerstochen.  
 Mit einem Wort, mein Lieber, der geistliche Herr,  
 Hatte Kolumbus neue Waare  
 Die er aus Amerika her  
 Brachte, mir angehängt -- Was für Geplärre  
 Erhub ich! Doch ward in 'nem halben Jahre  
 Ich wieder kurirt. Mein Vater der nun  
 Nichts mehr von mir wissen wollte, sties mich  
 Aus seinem Hause, was sollte ich  
 Entblößt, ohne Brod, ohne Kleider nun thun?  
 Ich bot mich den jungen Herren an,  
 Doch wolt' auch nicht einer dran.  
 Endlich erbärmte ein Ratsherr sich.  
 Ich mußte ihm folgen. Er brauchte mich  
 Und zahlte mich gut, und weil ich trotz mei-  
 ner letzten Kur  
 Noch ziemlich stark und robuster Natur  
 Um viele Kämpfe auszuhalten,  
 Beschloß er mich, noch ein'ge Zeit  
 Zu seinem Vergnügen bei sich zu behalten.

So ging's ein paar Wochen, da kam ein Offizier,  
 Ein hübscher Bursch, der sah mich im Bade,  
 Lud ohne Barmherzigkeit und ohne Gnade,  
 All' mein Schrei'n half nichts, mich auf sein  
 Maulthier,

Und schlepte mich fort --- Der Offizier war  
 von hier,

Und stand da auf Werbung. Er schlief bei mir,  
 Und schien mit meiner Unterhaltung sehr wol  
 zufrieden,

Er führte mich mit sich, und setzte mich hier:

(Ach! so veränderlich ist alles hienieden!)

Wieder in Freiheit. Nun war ich für mich.

Was war zu thun? --- Ein Genie war ich,

Und als ein Genie hatt' ich zu Geschäften

Keinen Trieb. Aber hatt' auch als Genie

Nichts zu leben. Doch schent' ich alle Müß

Und alle Arbeit. 'S wird Dein Genie nur  
 entkräften,

Dacht' ich. Und arbeiten mus' kein Genie!

Gaulenzen den ganzen Tag, und sich nie

Die geringste Mühe geben, alles auf's Ohngefähr

Lassen ankommen; wo's Brod kan her

Kommen, dafür mus' ein Genie nicht sorgen.

Was

Was kummert Dich der künftige Morgen,  
 Genug, daß für sich schon jeder Tag  
 Hat seine Sorgen und seine Plag.  
 Die Herren Kunstrichter mit langen Stäben,  
 Die dem Bettelvolk immer, (gehn sie nach Brod,)  
 Ihren Stolz fühlen lassen, hatten ihre Noth  
 Mit mir. Thäten mir immer die Lehre geben,  
 Ich sollte mir was zu schaffen machen,  
 Doch that ich ihren Rath verlachen:  
 Doch die Noth brach immer mehr herein,  
 Da muß es denn entschlossen seyn,  
 Mit Einem Wort, ich mußte mich fassen,  
 Und jedem, der wolte, mich überlassen.  
 Da hatt' ich denn vollauf zu thun,  
 Hatte kaum Zeit nur auszuruhn,  
 Als auf einmal ein Dichter vom ersten Range,  
 Ein grosser berühmter Platonikus,  
 Der immer, von Ansehn nur lebte, im Kus,  
 Alle sein' Bedürfnisse erfüllt, zum höchsten Genus  
 Gelangt zu seyn glaubte. Er kam zu mir, und  
 tändelte lange  
 Mit meinem Busen, und saß und fühlte  
 Bald dahin bald dorthin, seufzt' und spielte  
 Mit meinen Locken, bis endlich er sich  
 Ganz

Ganz in den Tempel der Liebe schlich.  
 Und mein Platoniker ganz Blut und Hitze  
 Hob mich beinahe zum Göttersitze.  
 Doch ach! kaum war das Werk vollbracht  
 So fühl' ich schon mit aller Macht,  
 Daß er Verderben in mein Gebein  
 Gegossen --- Vor Schmerzen kont' ich die ganze  
 Nacht  
 Nicht schlafen, muß laut jammern und schrein,  
 Kurz in den jezgen Zustand hinein  
 Hat mich der Dichter, mein Lieber, gebracht.

Sanswurf.

Das ist zu toll --- Ich wolt dem Poeten  
 Hätte der Teufel den Hals umgedreht.  
 Man solte all solche Hunde töten,  
 Die immer vom Geist in der Liebe reden,  
 Und wahre Epikuräer sind,  
 Und Schweine, wie man sie nirgends find't.  
 Doch nimm mir's nicht übel, mein liebes Kind,  
 Hab endlich mal Lust, was zu genießen.  
 Die Schokolade bleibt lange aus.





Teufel! wie kann der Kerl schlingen!  
 Ich hått' nur sollen 'nen Eimer voll bringen.

Sanswurf.

Ja, Mütterchen, Genies thun greulich schlin-  
 gen,

Das macht, weil uns der Hunger reißt,  
 Wie denn auch oft unser Werk beweist.  
 Zeigt allenthalben hungrigen Geist.  
 Ist keine Kraft und kein Saft darin,  
 Und sießt, wie klares Wasser hin.

Die Dame.

Nun trink nur, trink nur, lieber Mann,  
 Und nimm sogleich die ganze Kann.

Sanswurf.

Ich will mich nicht lange bitten lassen,  
 Denn ach! mich hungert über die Maassen.

(nimmt die Kanne und schlürft sie aus.)

Da liebes Kind, der Zug ist gethan.

(Es wird gepöcht.)

Was ist das? Wocht nicht jemand an?

Nun laßt den Klopfer nur herein:

Vieleicht wird's eine Kunde seyn.

(Es wird aufgemacht.)

—————  
 Viertes Auftritt.

Ein Schwarzrok und Vorige.

Die Dame.

Ha der Magister! Herr Philosoph,  
 Schön guten Morgen! Woher so früh?  
 Wie geht's? Was macht die Philosophie?

Der Schwarzrok.

Mein schönes Kind, verzeihen Sie,  
 Mach' Ihnen sehr früh heut mein'n Hof.  
 Denn hab' noch viel zu rezensiren,  
 Darf also keine Zeit verlieren  
 Weil ich bald an die Arbeit geh.

Hanswurst.

Ha! was für Züge, und Töne? He!  
 Das ist mein Junge! Lieber Sohn,  
 Wie kamst Du mit dem Leben davon?  
 Du fielst ja in des Meeres Schlunde?

Der Schwarzrok.

Ja, Vater, aber kam nicht auf dem Grunde.  
 Durch viele Fata mancherlei.  
 Bin ich anhero angelommen.  
 Ist hier ein närrisch Volk, mein Treu!  
 Ward auch recht gütig aufgenommen,

Und

Und glaubt mir, lieber Vater, dabei,  
 Hans wurst gilt viel hier noch mein Treu.  
 Sie haben ihm zwar das Wams genommen,  
 Doch rollt er noch im Publikorum,  
 Auf allen Ecken rund herum.  
 Trägt Allongeperrücken, und Priesterkragen,  
 Und ist, Euch platt herauszusagen,  
 In allen Ständen wol gelitten,  
 So in Pallästen, wie in Hütten.  
 Ich selber, als Magister hier,  
 Trete oft mit meiner Kappe für,  
 Mit allem meinen Narrenwesen.  
 Dürst nur die allgemeine Bibliothek lesen.  
 Ich, lieber Vater, arbeite dran,  
 Wie Euch, wenn Ihr wolt, der Artikel:  
 Schöne Wissenschaften, beweisen kan.  
 Bin sehr bekant auf der Stechbahn.  
 Da hau' ich Euch die grossen Geister,  
 Görbe, Wieland und Lenz zusamm'n  
 Sind zwar Virtuosen und grosse Meister  
 Und denen ich allen, God my dam!  
 Nicht die Schurimen auflösen kan.  
 Aber was thut's? ich hau sie zusamm'n.

---



---

 Hanswurst.

Das hab' ich längst gemerkt, mein Seel!  
 Nu das ist doch ein rechter hübscher Empfel  
 Für die allgemeine deutsche Bibliothek.  
 Hab's längst an dem unverschämten Tone  
 Und an dem pöbelhaften Hone  
 Gemerkt, daß so ein Stük von Bel,  
 Die schöne Wissenschaften rezensirt.  
 Da hat uns das Schicksal gar wunderbarlich  
 Zusammengeführt, mich und Dich.

## Der Schwarzrok.

Ich freu' mich herzlich über dies Glük,  
 Doch komt, ich mus Euch ein neues Stük  
 Vorlesen, aus der Brechbahn'schen Fabrik,  
 Es ist der klein fein Almanach,  
 Wo Euch der Verfasser in der Vorrede vermessen,  
 Herrn Bürger zu schinden nicht hat vergessen,  
 Und viele andere Männer groß,  
 Als wie die Buben skandalisirt.  
 Nun hört mir zu, wie sich's, gebür't.

(Der Schwarzrok liest die Vorrede; das  
 alt Mütterchen, die Dame, und Hans-  
 wurst bekommen während des Vorlesens  
 Gicht, und Bauchgrimmen.)

Der

Der Schwarzroß.

Auweh! mein Magen, auweh! auweh!  
 Ich krige Bauchgrimmen. Geschwind macht  
 mir Thee.

Auweh! es zukt mir durch alle Glieder,  
 Allmächtige Götter, ich sinke darnieder!  
 O du versuchte Vorrede du!  
 Du machst mich krepiren.

Ganswurf.

Und mich dazu.

Die Dame.

Auweh! mir thut's die Glieder zerreißen.

Me Mütterchen.

Auweh! ich fange an zu sch---n,  
 Ich krige den Durchfall, meiner Treu!

Der Schwarzroß.

Lebt wol, mein Leben ist vorbei!

(stirbt.)

Ganswurf.

Auweh! ich sterbe, ich bin tot!

(fährt ab.)

Die Dame.

Mein Auge starrt, o Kreuz, o Not.

(bläst den Geist aus.)

Alt Mütterchen.

Da fährt der Geist zum Hintern hinaus.

(krepirt.)

Der Souffeur

(kriecht aus seinem Loch.)

Da sind sie nun tot, wie eine Maus.

Ist alles am Almanach krepirt,

O! daß so 'n versuchtes Buch geschmiert!

Ich selber füle meinen Tod.

Poz Almanach! Poz Schwerenot!

(Souffeur, röchelt und stirbt.)

(Vorhang fällt zu.)

Ende des Schauspiels.



Epilog





Mit meiner Britsche von dem Parnas  
 Vertreiben wollen, und allen dem Spas  
 Und all der Unordnung ein Ende machen,  
 Den diese Lumpen und armseelgen Wichte  
 In der Gelehrtenrepublik ansahn.

Mögen sie nun immer ihren Rachen  
 Gewaltig drüber auffperren im Ton der Bi-  
 bliothek,

Die da geschmiedet wird auf der Stechbahn  
 Sich grimmig empören mit lautem Geblöf.  
 Wer hört wol auf sie, und ihr Geschrei?  
 Und hab' ich der Poffen zu viel getrieben;  
 So hab ich armer Lumpe mein Treu!  
 Schon satt genug dafür büffen müssen,  
 Und werd des Narrenspiels nicht wieder üben!  
 Hab ich's nicht mit dem Leben müssen büffen?  
 Bin ich nicht krepirt am feinen Almanach?  
 Und hab' unter Bauchgrimm und gewalt'gen Ach!  
 Mein armes Leben aufgegeben?

Traun! seit Papa Adam in'n Apfel biß,  
 Verlor noch kein's schmal'ger sein Leben  
 Als ich, daß ich an solchen Schis  
 Mußt meine arme Seele aufgeben?

Doch wär's noch ein Trost, wenn nur mit mir  
 Wär

Wär' ausgestorben der Narrenorden,  
Und von Hanswürst die Welt für und für  
Auf einmal wär quit und ledig geworden.  
Doch Euch, Ihr werthen Damen und Herren  
Ins Ohr geraunt: ich zweiffe schier.  
Denn wie mein Großvater zu sagen pfleg  
Sie wachsen, wie Pilze, die Gelle und Narren,  
Und sterben nicht aus bis zum jüngsten Tag.

(Epilog geht ab.)



1701  
V

II.

Der Staupbesen.

---


---

Eine  
Dramatische Fantasei.

THE

—————

—————



## Fantasei als Prolog.

---

---

Ich bin die Göttin Fantasei,  
Und alle Künstler, Maler und Dichter  
Und Philosophen und Kunstrichter  
Brauchen mich insgesamt mancherlei.  
War sonst 'ne edle Gottesgabe,  
'Ne sitzsame Jungfer voll Zucht und Ehr'n:  
Doch all ihr Götter! seit kurzem habe  
Ich müssen mein ganzes Wesen umkehren.  
Seitdem die grossen Genies gewachsen  
Von dem Parnassus sind empor,  
Ich alle meine Reputation verlor.  
Durch allerlei Vossen und schmutzge Faren  
Durch allerlei Griffe und Grübelein,  
Die alzugüchtig und keusch nicht sein:  
Thäten sie mir mit üppigen Bildern  
Erfüllen mein entzündet Gehirn:  
Nu must' ich die läuderlichsten Scenen schildern  
Und wie 'ne Hure mit frecher Stirn  
Mich zu den Bierbänken des Übels gesellen,  
Mich

Mich in die Marktschreierbuden stellen,  
 Seht Euch im lieben Deutschland um,  
 Sind nicht die Grazien glatt verschwunden,  
 Die Musen sinriert, genotzüchtigt, geschunden?  
 Hat alles nicht's Privilegium  
 Die Sitten zu schänden, die Zucht zu blamiren  
 Genie und Tugend zu schilaniren?  
 Kotwühler werden unsrer Dichter  
 Und Büttelknechte unsrer Kunstrichter,  
 Nicht, daß sie die Irrenden weisen zurecht,  
 Sie behandeln sie, wie die Henkersknecht,  
 Schinden und zerkraxen sie auf allen Ecken.  
 Weil er die Pumpen übersieht,  
 Von höhern Geist und Feuer glüht,  
 Schlagen sie 'n todt, daß er Staub mus lecken.  
 Und ach! ich arme Fantasei  
 Mus büß'n diese Hudelei,  
 Werde geplakt von allen Seiten,  
 Mus hausen unter dem Wöbel von Leuten.  
 Zur Gassenhure geworden bin ich,  
 Und jeder Trostbabe notzüchtigt mich.  
 In diesem Schauspiel werdet Ihr sehen,  
 Wie die Sachen auf unserm Parnassus stehen,  
 Merkt ja wol auf, und gebt hübsch Acht:

Ist auch kein Wörtchen ausgedacht,  
Sondern ist alles gemalt nach dem Leben;  
Ob's gleich heist eine Fantasei —  
Ist alles richtig, und so getreu,  
Wie's in der Natur thut leben und weben,  
Empfielt sich nun bestens die Fantasei.

(Prolog macht einen Knix und ab.)





## Erster Akt.

### Utopia.

(Eine schöne Gegend. Champagner schäumt in den Bächen, aus den Felsen stieß Milch und Honig. Kleine Liebesgötter reiten auf Pferden von Honigkuchen. Gebratne Tauben fliegen allenthalben herum. Die Lerchen und Nachtigallen umher singen wie die Kastraten und akkompangiren einander. Die Bäume schütteln Blumenkränze herab. Alles verrät Freude und Wohlleben.)

### Erster Auftritt.

#### Apollo

(Sitzt auf einem Thron von Gerstenzucker, hat seine Leier in der Hand, singt und spielt. Die Nachtigallen akkompangiren.)

#### Lied.

Vom Parnassus weggebant  
 Sitz' ich hier und dichte Lieder;  
 Und mein Deutsches Vaterland  
 Sieht mich nun so bald nicht wieder:  
 Denn das Dichtervolk alda  
 Hört nicht auf mich zu beschwerden,  
 Und der Musen Herr Papa  
 Möchte dort des Teufels werden.

Kaum

Kaum rührt eine Mess' heran  
 Fängt das Volk gleich an zu schreien,  
 Jedem Lumpenleierman  
 Soll ich meine Zitter leihen. \*)  
 Und das Volk brüllt wie das Vieh \*\*)  
 Saut erbärmlich, reißet Zote  
 Und nennt es denn Poesie,  
 Epopäa oder Ode.

Lieber in Utopia

Als dort bei dem Volke leben,  
 Hier ist Wollust fern und nah,  
 Seht, gebratne Tauben schweben

J 2

Rings

\*) Werden vermuthlich die Musenalmanache gemeint, in denen so viel unberufnes Volk nach dem Dichterkranz greift. Scheint aber als ob Apoll ihnen die Harfe nicht liehe, wenigstens schnarren die ihrigen abscheulich, und klingen gräßlich verstimmt.

\*\*) Das sind unstreitig die so genannten Bardensänger, die's Klopstock und Denis nachmachen wollen:

Und singen stolz im hohen Chor  
 Vom Tod fürs Vaterland uns vor,  
 Und naht ein Preussischer Husar:  
 So läuft die ganze Bardenschaar.

Kings umher, doch lieber Gott!  
 Dort mus ich mit Zuchthausbetteln  
 Um das liebe täglich Brod  
 Wie die armen Sünder betteln. \*)

Hol's der Teufel, ich will hier  
 In Utopia mich pflegen;  
 Und außs Zechen für und für  
 Statt des Leierns mich verlegen,  
 Tauben schon gebraten, sind  
 Ja in Menge hier zu haben;  
 Wein hier in den Bächen rinnt  
 Heißa lustig! will mich laben.

(Steigt von seinem Thron, schlurft aus den Bächen  
 nach Herzenslust seinen Wein, sperrts Maul auf,  
 die gebratne Tauben kommen geflogen, spazieren  
 ihm herein, und er verzehrt sie mit vielem Appetit.)

Zwei:

\*) Das ist Ihre Schuld, Herr Apollo, warum können  
 Sie nichts weiter als Verse machen? Hätten Sie Sich  
 hübsch auf ein Handwerk gelegt, schusterten und leinwe-  
 berken fein, und trieben so darneben die Poeterei, wie  
 Herr Daniel Säuberlich, Ew. dichterische Herlich-  
 keiten würden nicht Hungerpfoten saugen. Wer wird  
 aber puren Poeten mehr geben als Brod und Wasser?

## Zweiter Auftritt.

Mercurius

(Kömmt geflogen und sieht mit großer Verwundrung eine Weile dem schmausenden Apollo zu. Dieser hört und sieht nicht und ist tapfer drauf los, endlich schlägt ihm Merkur auf die Schulter. Er fährt zusammen, und läßt vor Schrecken eine Taube fallen, der er eben den Kopf abgebissen.)

Apollo voll Schrecken.

Joseph Maria!

Mercurius.

Ei Sapperment Apollo, was ist das für 'ne Wirtschaft? Du sitzt hier und frisst, wie ein Scheundrescher. Schickt sich das für den Gott der Dichtkunst? Pfui Teufel, Verse machen und gebratne Tauben fressen, das ist wider Zucht und Sitten.

Apollo.

Kömst gewis aus Deutschland, Musje Hermes. Meinst weil da die Epopäen und Odendichter Brod fressen und Wasser saufen, Apollo soll auch damit vorlieb nemen. Das las ich wol bleiben. Apollo pflegt sich gern und mag was guts.

---



---

 Merkurias.

Aber Herr Urian, warum will Er's denn besser haben, als seine Brüder in Christo in Deutschland? He? Abscheulich! Kerl bist ein Versemacher, und bist gemästet, wie 'n Generalsuppendent. Mich soll der Teufel holen, Kerl siehst aus, als wenn Du genudelt wärst.

## Apollo.

Was geht denn das Jhn an, Hans Schubelak? Meint Er denn Herr Botenläufer, ich soll auch so 'n zusammengefalnes, verschrumpstes Armesündergesicht haben, wie seine Genies in Deutschland? Die Keris schmauchen den ganzen Tag Tobak, sausen nichts als dicken Kaffee, fressen Mehlbrei und Kartoffeln, und denn setzen sie sich wieder mit vollem Magen an 'n Schreibtisch, und reimen, filosofiren und rezensiren. Kein Wunder, daß die Kerl hernach zusammenschrumpfen, wie'n Advokatengewissen, schlotrige Baden und Schlapperbauch haben, daß man sich kreuzgen und segnen möchte, wenn man sie ansieht. Gebratne Tauben sollten sie fressen, Wein sollten sie sausen, sich auf 'ne Schaukel setzen, und nach Tische sich ein Paarmal durch die Luft gängeln lassen, so  
 frij.

krigten sie die Schwindsucht nicht, und reimten,  
und filosofirten, und rezensirten nicht so schwind-  
süchtig. So mach' ich's, und besinde mich herlich  
dabei, schlafe gut, habe meinen ordentlichen Stuhl-  
gang, und lebe gesund und vergnügt, leire mir  
eins zum Zeitvertreib, und bin frölich, wie ein Prinz.

#### Mercurius.

Aber sag mir, Herr Taubenschmarozer, warum  
Du Deinen Parnas und Deine Musen im Stich  
gelassen hast? Das geht da ganz skandalös zu;  
die Menschen, die Musen, verführen ein heillofes  
Spektakel.

#### Apollo.

Der Teufel mag da bleiben. Ist nicht die  
Michaelsmesse vor der Thüre? Sapperment, sol  
ich mich da mit jedem Barden, Liedler und Rei-  
mer entanalliren? Die Kerls lassen einen nicht  
einen Augenblick in Ruh. Die Hunde, die Ge-  
nies sind ja des Teufels mit Schreien und Brül-  
len, jeder fodert mir meine Zitter ab, und sind  
dabei so unmantierlich, wie die Trosbuben. Sonst  
war das Dichtervolk doch noch fein höflich und  
hat mit Ehrfurcht und Demut um meine Leier,  
aber

aber heuer knust, schuyp, und kristirt mich das Lumpenpal zum toll werden. Da bin ich's denn überdrüssig geworden, und hab's den Musenjungen überlassen, die haben alt Zell und können's eher aushalten, aber mir ist mein Rücken und mein Hintere lieber, als daß ich ihn von den Schlingeln solte zusammen reiten lassen.

Mercurius.

Aber Du soltest nur sehen, was das für 'ne läderliche Wirtschafft auf den Parnas ist, es geht ärger zu, wie in den Baraken. Sieh nur, ich wuste den Teufel davon, daß Du hier in Utopien stilst und Dir die Facke voll frist und voll säuffst. Nu hatt' ich Dich lange nicht gesehn, und wolt Dich mal besuchen, ich also marsch nach dem Musenberg. Da mocht' ich wol noch zehn Meilen davon seyn, so hört' ich einen Rumor und ein Geschrei, als wenn Bacchus und Mars im Olymp mit einander zechen. Die Berge und Wälder umher fielen in Klumpen, als wenn's jüngste Gericht käme. Ich komme hin: proh dii immortales! was für Scandalia! Ich dacht nicht anders, als ich kam' in ein Bordel. Da liefen Dir die Menschen, die Musen, ohne Hemde herum, mit herunter-

terhangenden Biezen, Nabel und Hintern blos, muttersfadennakend, besoffen wie die Palknechte, mit grossen schwarzen Schnurbärtern, und das Barakengefindel von Genies mit ihnen, so nackt und blos wie sie. Die Kerls schmauchten Tobak. Das war Dir ein Qualm, als wenn der ganze Berg in Feuer stünde. Dabei zechten sie, nicht aus der Hypokrene, sondern dünnen kahnichten Koffent, und brülsten die lüderlichsten Gassenhauer, die ich mein Tage gehört habe.

#### Apollo.

Narr, das waren Volkslieder aus dem Kleinen, feinen, lieblichen Almanach.

#### Mercurius.

Und die Grazien, die sahen nun gar skandalös aus, wie die lüderlichsten Mezen frech und unverschämt. Die Kerls, die Genies, begriffen und begrabbelten sie, daß 's 'ne Schande war, zuzusehn. Wie sie so 'ne Weile 'rumgebanachelt hatten, da kam ein Trupp fremder Gesellen an, mochten auch wol Genies seyn, denn sie wühlten mit ihren Fäusten im Dreck und warfen die andern mit Kot und lachten sich dabei halb tot über den Spas.

---

Apollo.

Hm! Das sind Kunstrichter gewesen.

Mercurius.

Aber die andern Kerls nicht faul, huns über die Kotwerfer her, und prügelten gotteserbärmlich auf sie los. Besonders kranzten sie einen gewissen Licentiaten, und einen langen hagern Kerl jämmerlich zusammen.

Apollo.

Abscheuliche Zucht!

Mercurius.

Ich kont den Greuel nicht länger mit ansehen, und machte, daß ich fortkam. Da bin ich denn in den Buchläden herumgestreift, und habe die Früchte von den schönen Zusammenkünften gesehn. Hör, Apollo, Du kannst Dir nicht vorstellen, was für 'ne Menge von Makulatur in den Buchläden lag. Ein Paar gute Romane, den neuen Kannde vorzüglich, ausgenommen, war das übrige alles Schafselzeug, und stank nach Tobak und Koffent. Mit unter fand ich auch ein Paar dramatische Stücke, die Meisterwerke waren, als die Oper Kosamunde. Aber das andre war auch erbärmlich. Besonders haben Dir die Gelehrten  
jetzt

jetzt einen Knif erfunden, den Leuten das Geld für Schnitzmal aus dem Beutel zu klabben; sie nennens Pränumeriren. Da müssen ihn die Leute das Geld vorausbezalen; aber hilf, lieber Himmel! wie werden die armen Seelen geprest. Kauff denken, daß das ärgert, wenn sie's Geld so in'n Drek geworfen haben. Besonders hielt man sich über ein Buch auf, das erst vor ein Paar Wochen herausgekommen, es bankelte sich so.

Apollo.

He, he, he! J o h a n n B u n k e l.

Mercurius.

Ganz recht! Ich hab' auch schon 's Maul drüber aufgethan, wirst's wol gelesen haben. Das beste ist noch, daß Daniel Chodowiecky ein Paar Meistersstücke von Kupfern dazu geätzt hat, das übrige taugt sonst zu nichts weiter, als —

Apollo.

Nu brauchst's nicht herauszusagen, weiß schon, was Du meinst. Je nu lieber Freund, Maturlatur muß auch in der Welt seyn.

Mercurius.

Freilich wol, aber ich werde dem J o h a n n B u n k e l mit in die neue Monatschrift einrücken

ten

ken lassen, die ich unter dem Titel: Kapuziner suppe angekündigt habe.

Apollo.

Höre Merkur, da hast Du 'nen guten Einfal gehabt mit der Monatschrift; wird aber ein voluminöses Werk werden.

Mercurius.

Freilich, und bis am jüngsten Tag dauern, und Leser wird's auch wol haben, bis der Erzengel in die Posaune stößt.

Apollo.

Ja mein Treu, es giebt eben so viel Schofelzeug unter den Lesern, als unter den Schriftstellern.

Mercurius.

Freilich wol, wenn's Publikum klüger wäre, die Schriftsteller wären auch gescheiter, aber das liest und liest, aber was es liest, und wie es liest, und warum es liest? das kümmert ihn wenig, wenn's nur lesen kan. Ueberhaupt komt mir's liebe Publikum vor, wie ein Mensch, der's Friesfieber hat; um den Appetit zu stillen, frist er alles, auch, was jeden andern Magen in Empörung setzen würde, eine Pastete von Kreuzspinnen,

nen, Wanzen und Kostkäfer; Gutes und Schlechtes, Kräftiges und Mattes, Gold und Blei, Wein und Wasser, alles schluckt's gleich begierig herunter. Da überfüllt sich's denn mit dem Mansch den Magen, verdaut nicht, freigt die Verstopfung, die Dünste steigen nach dem Kopf, das Gehirn wird angefeht, und ohne Hundstern und Hundstagsbize hat der Staat ein Paar Familien Narren zu ernähren; die es auf's Tollhaus bringen lassen mus, wenn nicht das ganze Reich drüber zu Grunde gehn soll.

Apollo.

Dii immortales! was sagst Du?

Mercurius.

Weisheit, Wahrheit, und Wol des Staats steht auf der Kippe. An's Müßiggehn gewont, thun sie nichts, schlampampen den ganzen Tag herum, verhungern zum Zeitvertreib Gottes Geschöpfe, beschmeißen die reine, ächte Schöpfernatur und machen sie zu'n Schindanger, auf dem einem allenthalben Nas anrieht. Die Gelehrtenrepublik wird zum Saustall, in dem die Ratten und Mäuse nisten, die ringsumher die schöne Gotteswelt verwüsten, daß von ihrer emaligen Ursprung.

sprünglichen Herlichkeit nicht eine Spur übrig bleibt.

Apollo.

Das alles, Merkur, profezeit das jüngste Gericht. Das Ende der Tage ist da, der Puls der Schöpfung wird bald stocken.

Mercurius.

Als wenn er nicht schon längst gestockt, als wenn ihr lebend'ger Odem nicht schon längst verweht wäre, und statt der reinen, lieblichen, edlen Kreatur, die sonst aus dem Schoß der Mutter Erde hervorging, allenthalben Pilze und giftige Schwämme hervorzüchten; Geschöpfe mit Euterbeulen, ausgebüdelt, mit bretternen Lenden, hinten und vorn bepuffelt, mit verzerrten Gesichtern, als wenn sie ein halb Sekulum an den Franzosen laborirt, und ein Paar Schotmal im Schwitzkasten gegessen hätten. Da sol denn der Künstler schöne Ideale schöpfen, sol von den Karrikaturen Schönheit abstrahiren, Grössa der Menschennatur lernen, und sieht nichts, als Infamität, nichts, als Wesen, die ihm die West entgegenhauchen, und wie Doktor Panglos beim Voltaire, Eiter  
und

und Materie ins Gesicht speien. Schändlich, höchst,  
schändlich!

Apollo.

Beim grossen Zwickelbart des Jupiters, das  
ist ein gräßliches Bild, was Du da machst.

Mercurius.

Und nicht um einen Zug übertrieben. Sap-  
perment! man möchte sich dem Teufel ergeben,  
Apollo, über Dein heilloses Flegma. Da siehst  
Du und deklamirst, und exklamirst! Zum Teufel,  
damit ist's nicht getan. Bekümmre Dich besser dar-  
um, was Deines Amtes ist. Ist's ein Wunder,  
daß die Hunde so hausen, wenn Du als ihr Kö-  
nig und Herr auf der faulen Bank liegst, und  
Gott den guten Mann seyn läßt. Mit dem Lei-  
ern ist's nicht getan. Ora et labora, heist's Sprüch-  
wort. Schande! daß ich als Bote der Götter,  
einen Gott das A B C des Christentums lehren  
und ihm zeigen muß, was seines Amtes ist. Psui,  
in den Hals wolt' ich mich schämen, wenn ich so  
'n nichtsnuziger Lump wäre, wie Du.

Apollo.

Nicht so mausig, Herr Botenläufer! Respekt!  
Weis Er, mit wem Er spricht?

Mer.

---



---

**Mercurius.**

O ja, mit 'nem Faullenger, dem der Bauch  
sein Gott ist, wie der Apostel Paulus sagt.

**Apollo.**

Superfluger Naseweis!

**Mercurius.**

Ja schimpfen, sonst könnt Ihr auch nichts, Ihr  
Schöngeistertpat, wenn man Euch auf den Zahn  
füßt. Widerlegen, das vermögt Ihr nicht, aber  
schimpfen könnt Ihr desto besser, trotz den Obst-  
und Heringsweibern auf dem Berlinschen Spit-  
zelmarkt. Ist's nicht schändlich, daß Du als  
Dichtergott und Zuchtmeister der Musen und Gra-  
zian hier in Utopien herumkluderst, Deinen Wanst  
füllst, und auf der Wast liegst: indes es auf dem  
Pindus drunter und drüber geht. 'S macht Dir  
schöne Ehre, bringt Dir 'nen schönen Kredit. Ein  
Garluchenschmudler magst Du seyn, aber nicht  
der Dichter Gott.

**Apollo.**

Aber alle Wetter, Hans Nasonnde, was soll  
ich denn machen? Soll ich mich von den Schuf-  
ten des Genies bespeien, zertragen und zerknuffen  
lassen? Die Bestien spielen einem ja ärger mit,  
als

als die Bullenbeisser. Meine Leier haben sie mir schon ein Paar mal in tausend millionen kleine Stücke zertrümmert. Und 's war so 'n herrlich Instrument lauter Wollklang und Silberton. Darfst nur die Gesänge anhören, die Klopstock, Gerstenberg, Kamler, U; und Gleim drauf gespielt haben, und wirst hören, wie's einem so gewaltig in's Herz strömt, daß man seine Flügel in die Morgenröthe tauchen, und das ganze All um sich her mit Bonnegefühl umfassen möchte. Kan ich dafür, daß sie die grossen Männer jetzt liegen lassen, und nun die Trossbuben drüber kommen, und sie so verstimmen, daß sie ärger schnart, wie 'ne Bierfidel. Haben die Schlingel nicht den ganzen Resonanzboden zerschmettert? Da hat Bürger vor ein Paar Jahren sein herrliches Stük die Lenore drauf gespielt, nu kommen die Hunde und wollen's ihm nachmachen, klimpern allerlei Rabengekräch; und Jageschrei drauf, und nennen's Balladen.

#### Mercurius.

Die Kerls kommen mir schier vor, wie Silen's Esel, der neulich auf Euterpen's Flöte spielen wolte. Den Klang hättest Du hören sollen; zum

K

Davon-

Davonlaufen war's, und nicht anders, als wenn man 'ne Rubel Katzen zusammengebunden hätte, und ihnen in die Schwänze kniffe. Und dabei grifs der ungeschifte Bengel so plump an, daß er bis über die Ohren in Dreck fiel.

Apollo.

Natürlich, wie die Balladensänger. Da knä-  
ten sie einen Teig von alten Wörtern, Joten und  
Schweinigeleien zusammen und streuen's als Volks-  
poesie unter's Publikum.

Merkurius.

Und die kritischen Trommelschläger posauern's  
als was starkes und kräftiges aus, schwadroniren  
von wahrer Natur, ersten Wurf, und ächten  
Volkston. Den süßen Schwaz schlucken dann die  
Knaben begierig herunter, lapiren und geben ihren  
Stuhlgang für 'nen Beitrag zur Volkspoesie aus.

Apollo.

Nu, und doch wunderst'u Dich, Hans Dum-  
merjahn, daß ich mich von dem Lumpenpak los  
mache, und nicht Lust habe, meine Nase in ihren  
Dreck zu stecken.

Mer.

---



---

**Mercurius.**

Eben deswegen soltest Du Deine Musen weit besser in Zucht halten, daß sie sich nicht mit dem ersten besten Pavian, der ihnen entgegenkömmt, à la Rousseau beliefen. Wer meinst Du denn, soll sich noch mit den schönen Künsten abgeben, wenn solche Gassennickel sie skandalisiren, und den Tempel der Weisheit zum Hurenhaufe machen.

**Apollo.**

Kanst recht haben, Merkur, nur muß Du mir die Musen nicht alle über einen Kamm scheeren. **J. E. Melpomene** und **Thalia** gehören gewiß nicht zu dem Gelichter. Sie stehen jetzt bei den Deutschen in grossen Ansehn. Kömmt jetzt beinahe nichts heraus, als Theaterschriften, und das ist doch ein Beweis.

**Mercurius.**

Daß s' Theater sehr empor gekommen ist? meinst Du? Just die **Melpomene** und **Thalia** sind die gemeinsten Mistmenschchen. Sitt' und Anstand ist bei ihnen eine verlegne Waare geworden, die keine Käufer findet. Statt, daß sie sonst Weisheit und unterrichtende Wahrheit auf der Zunge trugen, stießen sie über von Boten und den

K 2

erbärm-

erbärmlichsten Doppelwitz. Sonst schilderten sie in ihren Spielen, das sittlich wahre Menschenleben, aber jetzt malen sie die Natur, wie sie unter den Tros vom gemeinen Vöbel in den Basraken Mod' ist. Möcht sie der Teufel für Götinnen halten, wenn sie's nicht selber sagten. Nakt und bloß, wie sie Gott erschaffen hat, und das möchte noch hingehen, aber ohne Zucht und Scham decken sie ihre geheimsten Heimlichkeiten dem Volk auf, und sprechen von huren, scheiffen, Wasserabschlagen, das man sich dabei übergeben, und in die Hosen machen möchte. Das ist der Spiegel der Natur bei dem Ludergepak, und alles schreit und klatscht, und das Volk sagt: Amen!

Apollo.

Ich ersaune. Ist's möglich?

Mercurius.

Wie ich neulich Ekhof's Schatten, diesen grossen Menschenkenner und Menschenmaler über den Styx nach Elysium fürte, wo ihm Hebe die Nektarschale reichte, und sein Bild über Jupiter's Thron aufhing, bitre Tränen weinte der ehrlüche Schatten über die Schande seines Volks, und versicherte mich mit nassen Augen, daß ihn

das

Das unter die Erde gebracht hätte, und noch manchen braven Künstler dahin bringen würde. Wahre Schauspieler, raunt' er mir in's Ohr, sind in allen in Deutschland etwa Zehn. Und wer meinst Du, daß die zehn Künstler gewesen wären? Ich mag mein Geheimniß nicht ausplaudern. Aber Du würdest das Maul soverangelweit aufreißen, wenn ich sie Dir nente. Da war von allen denen, die das Geschrei groß gemacht hat, und über die sich unsre Dramaturgen, und schöne Geister beinahe lungenlos geschrien grade nur zwei, die er für wahre Künstler hielt. Die andern, meint er, wären nicht wert, Lichterpyger zu seyn. Die Kerls, fuhr er fort, grimassiren, schreien, zerhacken, zersezzen, und vertölpeln die Natur, daß es ein Jammer ist zu zusehen. Sie spielen den Graf Essex eben so korporalmäßig wie den Paul Werner, und den Hamlet eben so gasfentümmelartig, wie den Junker Alkerland, die Weiber kreischen die Marwood wie die Elfride, und waschen und salbadern die Braitfort, wie die Wandeln, und meinen Wunder, was sie damit getan haben. Dafür nant' er mir ein paar

Künstler, die, ob sie schon nicht mit dem Hofaus-

nenschall in der Welt ausgepaukt sind, wie die andern, all den Praß der ausgeschrienen Marktschreier aufwiegen. Zehn wahre Künstler in ganz Deutschland, denk' nur. Und doch kanst Du mir glauben Apollo, daß man beinahe im ganzen heiligen Römischen Reich nirgends hinspeien kan, ohne auf 'nen Trupp Komödianten zu spucken, die besungen, gelobt, und in Kupfer geätzt werden. Ob sie gleich samt und sonders, die gestikten Hosen und zerrisne Nieder nicht werth sind, die sie tragen.

Apollo.

Ich denk', sie haben den Hanswurst verjagt?

Mercurius.

Ja, und denken Wunder, was sie für'n Knif gemacht haben, daß sie dem wackern Kerl das consilium abeundi gegeben haben. Aber, bei meinen Flügelsolen! Apollo, die ärgsten Schweinhunde von Hanswürsten haben vor zwanzig Jahren in den Petersthorbuden vor Leipzig Tugend und Sitten nicht halb so skandalirt, als diese Urgenien mit ihrer Abbildung des menschlichen Lebens es tun, das einem ärger anstinkt, als ein hundertjähriger Dreckhaufen.

Apollo.

Apollo.

Davon weiß ich kein Wort.

Mercurius.

Schlim genug, daß Du Dich nicht besser um Deine Sachen bekümmerst. Fressen und Saufen sonst kannst Du nichts. Was kümmert's Dich, ob's Regiment besteht, ob Du nützlich bist, die Menschen weiser und glücklicher machst, ob die Sitten geehrt oder geschändet werden, die Mussen keusch oder Huren sind: genug, wenn Du nur Deinen Wanst füllst. Die Leiermänner in Deutschland tun Dir's denn nach, verderben Zeit und Papier, huren und huben, faulen die Welt an, daß sie mit ihnen zu Grunde geht. *Qualis rex, talis grex.*

Apollo.

Du gerätst ja ganz in Eifer.

Mercurius.

Der Teufel mag gelassen bleiben. Nur so 'n ausgestopfter Schmerbauchigter Lämmel, wie Du, kan dem Greuel ohne Galle zusehn. Je mehr ich Dich ansehe, je mehr muß ich die Hände zusammen schlagen. Wehe Dir, Du ausgemästeter Ungarischer Ochs am Tage des Gerichts! Ich

sage Dir, es wird den Musen und der Geniebrut in Deutschland erträglicher ergehen, als Dir. Was die schönen Geister in Deutschland zu klapperdürre sind, das bist Du zu feist, Keel, hast ja ein Paar Hausbakken, als die Posaunenengel in der Magdeburger Domkirche. Bei den Deutschen schönen Geistern verquinet die Seele im dicken Kaffeesatz, und bei Dir im Fett. Poz Kreuz Bataillon, Du Schmerbauch, steh nicht und grinze immer. Ist ja gleich auf der Stelle des Teufels zu werden, daß Dir nichts behagt, als Deine gebratnen Lauen hier. Hast nun schon die ganze Zeit, daß ich hier bin, geschlungen und geschlukt, und bist noch nicht satt. Wahrhaftig Du bleibst noch dabei liegen.

Apollo.

Du kannst auch weiter nichts, als kritisiren und räsonniren. Essen und trinken, ist allein das wahre Leben. Grübeln und studiren läst den Magen ver-teufelt leer. Von der Weißheit kan ich nicht leben, und vom Studiren nicht schmausen.

Mercurius.

Müssen's doch die Genies in Deutschland. Was bildst Du Dir denn ein, Keel, daß Du  
besser

besser haben willst, als sie. Je größer der Geist, je erhabner das Genie, desto hungrierer sieht's bei ihm aus. Sein Gehirn, und sein Biß mästet seine Verleger, und er saugt Hungerpfoten, und nagt an Knochen, wenn jener den Braten schmaust. Der Autor verhält sich zu seinem Verleger, grade wie der Hund zu seinem Herrn. Jener hält Tafel, und dieser schnappt nach den Brosamen, die von seinem Tisch fallen. Das ist einmal der Schlen-drian in Deutschland. Der Verleger preßt den Autor, und der Autor den Verleger. Manchmal schnappt der Autor ein herlich Honorarium weg, und wen's Buch raus ist, mag's keiner, und der arme Hund von Verleger wird durch Schaden klug. Ist nun etwmal nicht anders. Und Du bist nicht ein Haare besser wie sie. Aber es wär wol mal Zeit, daß Du mitgingst und sähest, wie's auf dem Parnas aussieht. Hör'n und Seh'n wird Dir über den Skandal da vergehn.

Apollo.

Na, will's probiren, aber wenn mir die Leier-männer das Rückgrat zerschmettern, so sollst Du's büßen, Hans Plappermaul.

---



---

Mercurius.

Wollen sie schon zusammenschmeißen, die Hunde,  
wenn sie sich mausig machen. Das ist meine  
Sorge. Komm nur.

Apollo.

O mein armes Gat! Wie wird dir's ergehn?  
(Beide ab.)

Dritter Auftritt.

Ein Hain vor dem Varnaß.

Minerva

(Halbnackt mit zeretztem Gewand, und blutrünstigem  
Gesicht, die Haare zerrauft, mit Kot besudelt,  
ringt die Hände, und geht in heftiger Bewegung  
auf und nieder. All ihre Aktion verrät wilden  
Schmerz. Sie rent sich mit dem Kopf ein Paar-  
mal wider die Bäume, und bricht hernach wie sol-  
get aus.)

Ha! das ist schändlich! Ich, die Göttin der  
Weisheit, Spittelweibern Preis gegeben! Ein  
Hohn der Gassenbuben! O Jupiter! und all ihre  
Mächte des Himmels, blickt, schaut auf die Schande  
Eurer Tochter!

(Zaumelt wild herum, und bleibt vor einen Bach  
stehn, in dem sie sich spiegelt; so bald sie sich in  
dem ädmerlichen Zustand erblickt, zieht sie einen  
von ihren Pantoffeln aus, und schlägt sich damit  
vor die Stirn, daß das Gehirn heraussprüzt.)

Ha,

Ha, das zu erleben! Jupiters Tochter mit Kot  
 beworfen, bespieen, nas vor Geisern und Speien  
 der Büttelknechte. Erd' und Himmel was ist  
 dieser Parnas geworden! Apollo und ihr neun  
 Musen, wo seid ihr geblieben? Warum verliest  
 Ihr den Pindus und gabt ihm diesem Lumpenge-  
 Andel Preis? Diesen Weibsbildern ohne Scham,  
 diesen Knaben ohne Zucht? Tod und Teufel! mus  
 ich das erleben, daß mein Name gebrantmarkt,  
 und mein Bildnis am Galgen geschlagen steht!  
 Dieser Bau einer Göttin zerfetzt, zerkratz von Vor-  
 delhuren. Dieser königliche Busen von hohen Begei-  
 strungen emporschwellend, blutig geschunden von  
 Barakenbuben? Diese seidnen Locken ausgerauft  
 von Heringsdirnen, daß ich ärger aussehe, wie Eli-  
 sa der Kahlkopf! All meine Glieder triefen von  
 den Nachttöpfen des Pöbels! O es ist abscheulich!

(Sieht den Schnupstuch heraus und sängt bitter-  
 lich an zu weinen.)

Und ich bin noch! trage noch diese Denkmale der  
 Schande an meinem Leibe! stinke nach Urinat, und  
 vergifte diese himmlischen Lüfte um mich her, mit  
 diesem pestilenzialischen Ausdunst! Tod und Hölle!

D

O Apollo, und ihr heiligen Neun, und ihr göttlichen Grazien! Wo seyd Ihr? Hört kein Ohr auf Minervens Geschrei? Habt ihr euer Ohr gänzlich meinen Klagen verschlossen! Steh' ich nicht ärger hier, als eine Hure an'n Kak geschlossen? Abscheulicher als eine Berlinische Hölin, die Konterband gemacht, wenn sie auf öffentlicher Strasse im Spanischen Mantel da steht, und die vorübergehenden Strassenjungen ihr Dreck in's Gesicht werfen? Minerva, Minerva, wie tief bist du gefallen? Daß die Pest über die Hunde käme, und Jupiters Donner dies Schweinigelgezücht zur untersten Hölle hinabdonnerte, wo Heulen und Zähnkappen ist. O ich will so nicht leben, mag so nicht fortdauern, enden will ich, schrecklich, blutig!

(reißt ihre schönen Haarlocken aus, dreht ein Seil, sich dran zu erhängen.)

Ja, hängen will ich mich, bersten und mein Eingeweide von mich schütten, wie der rotbärtige Judas! Mir bleibt nichts übrig, als der Tod!

(Ist damit beschäftigt, das Seil an einem Baum fest zu machen.)

Viers

Vierter Auftritt.

Apollo, Merkur und Minerva.

Mercurius.

Nun Du dicker Wanst, hörst Du das Geschüll, riechst Du den abscheulichen Gestank?

Apollo

(hält seine Peier unter die Nase und nimmt eine  
Prise Schnupftobak.)

Das riecht ja erschrecklich. Alle Wetter! haben denn die Menschen, die Musen, meinen Pindus zum Sch — Hause gemacht.

Mercurius.

Nicht anders! das Volk säuſt und frißt, und so wie's oben hineingeht, geht's unten wieder weg. Das ist so die neue Geniezucht. Die Herren geniren sich nicht, weil sie Genies sind, und das Publikum in Deutschland verschlingt alles, was sie machen, mit einer Gierigkeit und Gefräßigkeit, die nicht zu beschreiben ist.

Apollo

(der Minerven gewahr wird.)

Was ist denn das für ein zerlumptes Bettelgesicht? Sie stinkt ja wie ein pures Nas.

Mer.

---



---

**Mercurius.**

Das wird wol eine von den Musenmenschern seyn. Wir wollen sie näher besichtgen. Aber laß mich vorher eine tüchtge Prise Schnuptobak nehmen, damit's meine Nase aushält.

**Minerve**

(Die sich auf Merkurs Geschwätz umwendet, und Apollo'n und ihm zu Füßen fällt.)

He, seyd Ihr's? Erbarmen almächtige Götter? Rache!

**Apollo (mit Emphasisin.)**

Mensch, wer bist Du? Ich kenn' Dich nicht. Mir vom Leibe! Dein Unrat klebt an meinen Kleidern. Du stinkst ja ärger als Roms Kloaken.

**Minerva.**

O göttlicher Apollo, kenst Du Deine Schwester, kenst Du Minerven nicht mehr?

**Apollo**

(Der vor Erstaunen seine Leiter fallen läßt.)  
Meine Schwester!

**Mercurius**

(Aus vollem Halse lachend.)

He, he. Minerva! Die ist schön zugerichtet! Um Gottes willen, wie kommen Ey. Heerlichkeiten in diesen dufenden Zustand?

Mi,

## Minerva.

Ich seh' an Euren Erstaunen, Ihr wißt nicht,  
wie's auf dem Parnas zugeht. Hier ging ich her  
mein göttliches Geschlecht aufzusuchen, Dich an  
mein Herz zu drücken, Apollo, mit den Musen  
und Grazien einen schwesterlichen Tanz zu halten.  
Aber weder Dich, noch die Musen, noch die Gra-  
zien find' ich. Der ganze Musenberg wimmelt  
von Gassennickeln, Paffnechten und Lumpenge-  
sindel, die mir die Haar ausrausten, mich bepis-  
sten, beschniffen — O seht nur selbst, wie schänd-  
lich ich zugerichtet bin.

## Apollo.

O Du arme Schwester!

## Mercurius.

Und Eure Herlichkeit kennen die Brut nicht,  
die sie so gemishandelt hat?

## Minerva.

Wie solt' ich! Ich hatte nie Gemeinschaft mit  
dem Pöbel.

## Mercurius.

Zum Henker, Fräulein, es sind eben die Musen  
und die Grazien, die Sie besuchen wolten.

Miner.

---



---

 Minerva

(die in Ohnmacht fällt.)

Ewige Götter!

Mercurius.

Da haben wir nu 'ne schöne Passete — Dein Fräulein Schwester in Ohnmacht. Wie werden wir nu die wieder zurecht bringen?

Apollo.

Halt ihr nur ihr stinkendes Gewand unter die Nase. Ich steh davor, sie kömmt wieder zu sich.

Mercurius

(thut was ihm Apollo befohlen.)

Minerva

(erholt sich wieder und springt, wie in Fantasie auf.)

Warum wekt Ihr mich? He, wo bin ich? —  
 Geheul, Donner! Blitz! Wetter! Rabengekrächz!  
 Geister der Mitternacht um mich! Hu, hu! wie sie  
 heulen. Wie sie mich verfolgen.

Apollo

(schlägt die Hände zusammen.)

Barmherziger Gott! Fräulein Schwester wird toll.

Mercurius.

Die hat beim Riechen ihrer Kleider gewis ein  
 Stük Unrat von Melpomenen in'a Hals gekriegt.  
 Denn

Denn das ist ganz die Fassion in den neuen Trauerspielen, die in Deutschland herauskommen.

*Minerva*

(steht in starrer Betäubung und bricht sich einen Zahn nach dem andern aus.)

*Apollo.*

Fräulein Schwester! Hol mich der Teufel, das Mensch wird toll. Sich die Zähne auszubrechen! Leg sie an Ketten, Merkur, sonst lönt sie mich für einen Zahn ansehen, und das wär 'ne schöne Komödie.

*Mercurius.*

Was ich Dir sagte, sie hat ein Stük Drek von Melpomenen verschlungen. Wie ich neulich auf der Erde war, hab' ich 'ne Tragödie gesehen, wo ein Mensch in der Wut einen Schingonkamm in tausend Bischen zerbrach. Das macht die mit ihren Zähnen nach.

*Apollo.*

Nu, das Stük ist doch ausgepiffen worden?

*Mercurius.*

Ausgepiffen? Warum nicht gar. Was ist natürlicher, als daß ein Mensch der nicht bei sich ist, seine Wut an einem Kam ausläßt? Bist Du  
 g noch

noch nicht auf 'nem Tollhause gewesen? Da frazen die Verrückten die Wände ab, und zerreißen die Ketten, das ist Natur, und alles was Natur ist, beklatschen die Leute in Deutschland. Kein Mensch versteht sich besser auf's Natürliche, als diese Nation.

Apollo.

Ja, aber warum bringen sie denn tolle Leute auf's Theater, haben sie nicht an den klugen genug?

Mercurius.

Weil sie für tolle Leute schreiben, die das Starke, das Kräftige lieben. Vernunft ist viel zu schwach, und matt; allein Wahnwitz und Verücktheit hat Schwung, Flug, Schnellkraft.

Apollo.

Aber zum Teufel, warum spert man die Kerle nicht ein?

Mercurius.

Was das für ein dummer Einfall ist, ein ganzes Volk einsperren zu wollen.

Apollo.

Alle Wetter, sie werden doch nicht alle nährisch seyn?

Mer.

**Mercurius.**

Freilich nicht, aber was wollen fünf Köpfe gegen Millionen?

**Apollo.**

Abscheulich! abscheulich! Das muß anders werden. Ich werd'ne schreckliche Exekution vornehmen. Kom nur, und las nur erst das Fräulein Schwester wieder zu sich selbst bringen, und dann Marsch den Musenberg hinan. Ich will die Menschen zusammenkurangen.

**Minerva**

(aus der Betäubung erwachend.)

O Apollo!

**Mercurius.**

Gratulire, Fräulein, daß Sie wieder bei Verstand sind.

**Minerva.**

Wo war ich! Was tobte in meinem Eingeweide! Es brennte wie Pech, und mein Gehirn loderte wie ein Scheiterhaufen.

**Mercurius.**

Euer Gnaden hatten ein Stük von 'ner neuen Tragödie runtergeschluckt.

P 2

**Apollo.**



Apollo.

Na Schwester kom. Wir wollen Dich ein Bißchen in der Hypokrene abwaschen.

Mercurius.

Ja, wenn sie die Mufen nur nicht zum Kloak gemacht hätten. Da ist kein Tropfen Wasser mehr drin, denn sie haben all ihren Unrat' neingeschmissen.

Minerva.

Hi dich an! meine Hypokrene mit Mist anzufüllen! Was fang' ich nun an?

Apollo.

Nun so müssen wir sonst sehn, wie wir sie reinigen — Aber sieh Merkur, hol mich der Teufel, mein Fräulein Schwester kan kaum auf Einem Beine stehen — Melpomenen's Unrat hat sie auffer aller Fassung gebracht.

Mercurius.

Na, ich will sie schon aufsaden — (zur Minerva.)  
Wollen Erw. Gnaden mir nur aufhocken, so will ich sie schon an Ort und Stelle bringen.

(Minerva hukt ihm auf.)

Apollo.

Nun so komt nur einmal auf den Parnas.  
(gehn in den Hain.)

Fünf.

## Fünfter Auftritt.

### Der Parnas.

Ein schreckliches Gewimmel. Die Musen von Kopf zur Zeh nackt und klos; die Haare zerzaust. Die Grazien zerlumpt und zerfetzt. Die neuen Genien auf Eseln, Schweinen, und Besenstielen reitend, allerhand Gruppen fortpirend. Geschrei, Gebrüll, Beheul, Kazbalgerei, Raufen, Fluchen, Sakermentiren, Wetterern, Nozuchtigung, kurz alles, was die feurigste Einbildung eines Genies nur schaffen und bilden kan, stellt der Parnas vor.

#### Allgemeines Chor.

Lustig, frest und fauset,  
 Lärmt und brült und rauset  
 Paart Euch nach Belieben!  
 Ordnung, Eitsamkeit  
 Zucht und Ehrbarkeit  
 Last zum Teufel schieben.

#### Chor der Musen.

Sonst hörten wir zu dem Orden  
 Der keuschen Jungfern, ha ha!  
 Nun sind wir Huren geworden  
 Befinden uns herlich, ha ha.

#### Chor der Grazien.

Den Weisen sonst alleine,  
 War unser Reiz bekant:

Jetzt gehn wir vor die Schweine,  
Jetzt werden wir galant.

Chor der Genieen.

„Trinkt nach Gefallen  
„Bis man die Finger darnach lekt,  
„So hat's Euch allen  
„Recht wol geschmeckt.“

Allgemeines Chor.

Last uns jubeln, last uns singen,  
Und nach Noten in uns schlingen,  
Nach Herzenslust saufen,  
En Rousseau belausen,  
Heute mit der und morgen mit dem  
Veränderung ist gar angenehm.

Chor der Musen.

Ueber Sonnen hinweg  
Unser Flügel sonst trug;  
Jetzt sinkt unser Flug  
Tief herab in Dref;  
Zum Göttersitze  
Kommt unser eins nicht mehr,  
Wohnt in stinkender Pfütze,  
Kömt der Natur so näh'r.

Chor

---



---

 Chor der Grazien.

## Feine Scherze

Wie die Weisheit sie spricht  
 Scherz der lehrt und unterricht't  
 Flos sonst von unsren Lippen.  
 Toten kante unser Herze  
 Schweinerein unsre Seele nicht.  
 Aber seit dem wir  
 Für und für  
 Fuselbrantwein müssen nippen,  
 Mit den neuen Genieen ;  
 Seitdem ziehn  
 Sucht und Ehr, und stiehn  
 Unsere Schritte.  
 Aber dafür  
 Malen auch wir  
 Jegliches Standes Sitte  
 In Handwerksgelagen, auf Bierbänken.  
 Man kan nichts schändliches denken,  
 Wir Grazien, wir,  
 Wir stellen es für,  
 Und schildern mit Klarheit  
 Auch sinkende Wahrheit.

---

 Chor der Genieen.

„Hat nun ein jeder  
 „Sein Pfeifchen Tobak angebrant,  
 „So nehm er wieder  
 „Das Glas zur Hand.  
 „Den schwarz und gelben  
 „Hat selbst Apollo präpariert,  
 „Und uns denselben  
 „Rekommandirt.

## Allgemeines Chor.

Habt Ihr gesoffen  
 Und Euch beloffen  
 Habt Ihr nach Noten  
 Unzucht getrieben,  
 Legt Euch, Ihr Lieben,  
 Nieder zum Schnarchen  
 Den Aristarchen  
 Die uns verlachen,  
 Die uns verspotten,  
 Gern uns ausrotten  
 Möchten, nach Notm;  
 Ihnen zum Spotten  
 Fahrt fort so zu leben

Sitte umkehren,  
 Ordnung zerstören,  
 Alles versumfeien  
 Und zu verheien;  
 Müßt Euch bestreben,  
 Zur Ehr der Gesellschaft,  
 Zum Ruhm der Schnellkraft,  
 Chor der Mäusen.

Bedekt mit Gewändern,  
 Mit Rosenbändern  
 Den Leib keusch umwunden,  
 Gingen wir eh;  
 Zu diesen Stunden  
 Laufen und gehen  
 Vom Kopf bis zum Zehen  
 Wir nacktet und bloß,  
 Und die Genien  
 Klein und groß  
 Sehn mit Entzücken  
 Und gierigen Blicken  
 Nackend und bloß  
 Die Steife uns glühen  
 So sich begeisternd schillen  
 In's Publikum

Sie Schauspiel, Oden, und Lieder.  
Hoch schallet ihr Ruhm  
Vom Himmel zur Erde hernieder.

Chor der Grazien.

Sittsam, bescheiden,  
Kamen vor Zeiten  
In unsere Feste und Freuden,  
Götter und Weise;  
Mischten im Kreise  
Der Grazien sich.  
Jetzt kommen Vierlummel  
Schweinhunde und Eseltreiber  
Entweih'n unsre Leiber.  
Des freuet sich das Lumpengesichter,  
Des freu'n sich die Kunstrichter,  
Tun sich vergnügen  
Daß so die Künste gestiegen.

Chor der Genieen.

„Ecce quam bonum  
„Bonum ac jucundum  
„Habitarre fratres  
„In unum.“

Sechster

## Sechster Auftritt.

Apollo, Mercurius und Minerva.

Mercurius (Minerven abgehend.)

Hier gnäd'ges Fräulein, setzen Sie Sich nieder. Nun soll die Exekution losgehn, und Ew. Gnaden sollen Satisfaction haben.

Minerva.

Ich bitte, deß und wehmütig darum.

Apollo.

Nur Geduld, Fräulein, es soll gleich vor sich gehn.

Mercurius.

Heda, Ihr Nittels, Ihr Musenmenscher, und Ihr Huren, Ihr Grazien, haltet einmal Euer unverschämtes Maul. Und Ihr Hunde von Genieen schmeißt Eure Tobakspfeifen weg. Apollo und Minerva lassen Euch vor's Konzilium laden. In 'ner Stunde wird Konfes gehalten, da sollt Ihr Rechenschaft geben von Eurem Luderwandel. Höret Ihr, Ihr Lumpenpat?

Eine von den Musen.

Was ist das für'n Schlingel, der sein Maul so gotlos aufreißt? Was untersteht sich der Kerl?

Pat

Paß Dich, Du Flegel, oder es soll Dir erklärmlich  
mit gespielt werden. Was bildest Du Dir ein,  
Du Schlingel, daß Du kömst und uns die Ohren  
voltschreist?

*Mercurius.*

Ich will Euch beschlingeln, der Flegel soll Euch  
zwischen den Zähnen stecken bleiben. Du angelas-  
nes Weibsstül, weißt'u nicht, mit wem Du sprichst?

*Die Muse.*

O ja, sey wol, daß ich mit dem Spizbuben-  
gott spreche, mit 'nem lumpichten Botenläufer.

*Mercurius.*

Da nim das auf Dein Lastermaul, Du Sau.  
(Schlägt sie aufs Maul, daß sie hinstürzt.)

*Die Muse.*

Huwch! Hülfe, Hülfe! Spizbuben, Strassen-  
räuber!

*Eine Grazie.*

Sapperment, was ist das für'n Flegel? Seht  
mal Ihr Herren, wie das Rindvieh die Musen zu-  
sammenprügelt. Schmeiß den Kerl mit Dref.

(*Mercur* wird mit Dref beschmissen.)

*Apollo.*

Apollo (erzürnt.)

Euch soll der Teufel zusammenreiten. Alle Wetter, was ist das für Zucht, meinen Leibpagen mit Dreck zu schmeissen? Wart, Du Schindluder! (Nimt seine Leier und schlägt die Grazie hinter die Ohren, daß sie blutet.)

Ein Genie.

Alle Hagel, was giebt's da? He Brüderchen, seht mal den Skandal. Pereat, pereat Apollo!

Mercurius.

Wollen Euch's Maul schon stopfen, Ihr Lumpenhunde, und Du Hans Naseweis da, solst der erste seyn, der den Hals bricht. (Erwischt ihn und wirft ihn den Berg hinunter.)

Apollo.

Vor's Gericht, Ihr Flegel. Solt gewißt werden. Merkt's Euch, in 'ner Stunde bin ich wieder da, da will ich Euch zusammenkurangen. Kom Merkur, ich kan's vor Gestank hier nicht aushalten. Kom ein Bissel in die freie Luft. Du, Fräulein Schwester, gieb mir den Arm. Hernach soll's losgehn.

Am.

---



---

 Minerva.

Tausend Dank. Schone sie nicht, Apollo, die  
Bestien. Zwiß sie recht schaffen.

## Mercurius.

Was schonen? den Staupbessen sollen sie ha-  
ben, die Kanalsien.

## Apollo.

Kommt Fräulein, solt Satisfaktion haben. Ver-  
last Euch drauf.

(alle ab.)





## Zweiter Akt.

Parnas.

### Erster Auftritt.

Merkurius

(beschäftigt den ganzen Pras von Musen, Grazien und Genieen an einen Psal zu binden.)

Da steh, läuderliche Bagage, bis Apollo und Minerva komt. 'S wird 'ne versuchte Exekution geben. Sapperment, der Kizel sol Euch vergehen. Solt nach Notdurft gezüchtigt werden, Ihr Lumpenpak. Habt lange genug wie die Schweine gelebt, und mit Eurem Mist die Gelehrtenrepublik angeflänkert. Aber wartet nur, jetzt sollen Eure Steise so zusammenkarbatscht werden, daß Ihr nicht stehen, gehen und sitzen solt. Sol einmal ein Ende werden, mit dem heillosen Skandal. Wenn's länger so fortgegangen wäre, hätten wir alle in Eurem Mist krepiren müssen. Der Himmel möge sich über Eur Gat erbarmen — 'S wird gottesjämmerlich drüber hergehn, daß versich' ich Euch. Solt künftig das Skandaliren schon

schon bleiben lassen, stehen Euch davor. Allen Unrat den Ihr ausgeschmissen habt, sollt Ihr fressen, und wenn Ihr dabei krepiren müßet.

Die Deliquenten allesamt.

Gnade, Merkur, Erbarmen. 'S war der Ton unsers Jahrhunderts.

*Mercurius.*

Apoll wird Euch den Ton des Jahrhundert schon austreichen, Ihr Schweinegezücht. Er wird Euch zusammenarbeiten lassen, daß Euch's Blut zu Ohren und Nasen, und noch wo anders herausströmen soll. Denkt Ihr Bestien denn, daß Ihr umsonst Zucht und Ordnung umgekehrt, umsonst die Tempel der Weisheit zu Hurengelagen gemacht habt? Da kömt Apollo und Minerva schon her. Kreuzbataillon, Ihr Bestien, wo Ihr Euch rührt!

*Zweiter Auftritt.*

*Apollo, Minerva, Mercurius.*

*Mercurius.*

Da, Apollo, hab ich die Lumpenbrut zusammengebunden, und will einen nach dem andern vor Deinen Richterstuhl führen.

*Apollo.*

Apollo.

Gut so, Merkur, (zu Minerven.) Setz Euch, Fräulein Schwester, solt Satisfaction haben.

Minerva (setz sich neben Apollo.)

Ich dank Euch deh- und wehmütig — Laßt sie vor die Hunde!

Mercurius.

Gleich, Gnäd'ges Fräulein!

### Dritter Auftritt.

Vorige. Mercurius (bindet eine Muse los.)

Die erste Muse

(setz sich vor Apollo nieder und frist Eicheln.)

Apollo.

Mensch! wie heist Du? Bist Du ein Schwein? Liegst Du auf der Eichelnmast? Zum Teufel, ist das ein Fras vor die Musen, mit den Schweinen aus Einem Trog zu fressen?

Die Muse.

Verzeihn Eure Gestrengen. Schlecht genug, daß Eure dichterische Herlichkeit, Sich so schlecht auf die Allegorien verstehn. Haben Euer Gnaden die neuern Musenalmanache gelesen? Da stehn lange schwerfällige Oden drin, die kein

M

Mensch

Mensch versteht und nicht verstehen soll, da kränzen sich die Barden mit Eichenlaub, rufen den Wodan an, und singen von Wallhalla, krächzen von Tod für's Vaterland, und schimpfen auf die Könige und Fürsten, weil sie ihnen Zoll und Abgaben geben müssen, keine Kontrebande machen, und keinen fremden Tobak rauchen dürfen. Ich bin die Muse von den Herrn, die Bardenmuse. Die französischen Lektereien veracht' ich. Brod, Bier, Wein und Fleisch, sind für die Weichlinge. Die alten Deutschen assen Eicheln, machten nach Gelegenheit unter sich hin, wann sie ofnen Leib krigten. Damals waren sie noch nicht so delikat, ihren Hintern erst auf eine bretteerne Brille zu setzen, wenn sie ihre Notdurft verrichten wolten. O alte Deutsche Redlichkeit, wo bist Du hingeflohen? Jetzt pflanzen sie ihr Gat gar auf 'nen bepolsterten Nachtstul: O Deutsche Sitte, o Deutscher Sinn, wo bist Du hin?

Minerva.

Bei der heiligen Jungfrau, Herr Bruder, das Mensch ist toll.

Apollo.

=====

Apollo.

Bel'm Teufel ja. Abscheulicher Schweinigel, meinst Du, die alten Deutschen wären solche unsaubre Gesellen gewesen, wie Du und Dein Gesichter. Zum Schweinorden magst Du gehören, aber nicht zur Dichterklasse. Und damit Du zu Deines Gleichen kömst, so sollst Du von nun an mit samt Deinen Lumpen in den Almanachen künftig auf allen Bieren herumkriechen, aus dem Trog fressen, aus den Pfützen saufen — Kurz, von nun an bist Du mit allen Deinen Barden- sängern dem Geschlecht der Schweine einverleibt.

Die Muse

(wird zum Schwein, grunzt, und nachdem sie ihren Haufen Eichelu aufgefressen, peitscht sie Merkur vom Parnas herunter.)

Mercurius.

Eine Exekution wäre vorbei, nu die andre.  
(geht und bindet die Muse los.)

---



---

 Vierter Auftritt.

Vorige. Die zweite Muse.

Die Muse

(Setzt sich gleichfalls vor dem Apoll o nieder, frist alte Lumpen, verschimmelte Knochen, und den Kot, der um sie liegt. Nach einer Pause geht das Verschluckte durch den natürlichen Gang wieder von ihr. Ein Trupp von Genieen, der ihr gefolgt, ist ihre Exkremente mit gierigem Appetit, und schreit: Volkslieder!)

Apollo.

Wui, Teufel, ein infamer Gestank! Fräulein Schwester, eine Prise!

Minerva.

Ist wol nötig. Ich falle beinahe von meinen Sessel. Da! (nemen beide Tobak.)

Apollo.

Was bist Du denn für ein saubres Nas! Du unhöfliches Weibsstück! Hier, vor meine Nase, solchen Unrat auszuwerfen, das ist zu toll!

Die Muse.

Bin die Balladenmuse — Kenst mich wohl! Wärme alten Kohl und alten Dreck in kalten Reimen auf, verstümmel die Sprach, verhungere das Deutsche, mache grauerlichen Klang von Worten.

Stehl

Stehl aus den Fleischbuden verschimmelte Papiere, und neme die Lieder, die die Schusterknechte in vorigem Säkulum sungen, und bringe sie in erbärmliche Reime. Da ist kein alter Fezen, kein zernagter Knochen, der schon ein Paar hundert Jahre in Kote modert, ich klaub' ihn hervor, fress' ihn, mach' ihn wieder weg, und die Balladensiederdichter, fangen meinen Stuhlgang auf, und rücken ihn in die Musenalmanache ein. Hast Du mein Geschrei nicht gehört? Es klingt, wie Eselgeschrei; aber ich singe für's Volk und mus' faßlich seyn.

Apollo.

Nu so werde Du denn mit samt Deiner Kunst zu Eseln.

Die Muse und Balladensänger

(verwandeln sich in Esel und schreien)

Ja, Ja, Ja.

Mercurius.

Ha, ha, ein komischer Einfall! die Volkädichter zu Eseln zu machen. Die werden ein Geschrei machen in den Almanachen. Ha, ha, (geht und bindet die dritte Muse los.

M 3

Kunst

---



---

 Fünfter Auftritt.

Vorige. Die dritte Muse.

Die Muse

(hat die Bildnisse grosser Männer in der Hand, und bespeit und begeistert sie.)

Minerva.

 Ist's möglich, meine Lieblinge? Meine ersten  
 Zierden in Deutschland, von dem Weibsstücke an-  
 gespieen, und begeistert!

Apollo.

Mensch, was beginst'u? Wer bist'u?

Die Muse.

 Die kritische Muse, wenn Euer Gnaden er-  
 lauben. Ich bin ein Esel, und dumm wie ein  
 Schaaf, und aus dem Grunde kan ich's nicht lei-  
 den, daß kluge Leute neben mir existiren sollen.  
 Aus Bosheit und Dummheit spei ich ihnen mei-  
 nen Speichel in's Gesicht, und die Dummjungen  
 in Deutschland (der Haufen ist weit stärker, als  
 die klugen) folgen meinem Beispiel. Sie denken,  
 weil ich an Bibliotheken und Journalen  
 mitarbeite, so muß ich Recht haben. Die ersten  
 Köpfe in Deutschland müssen sich's gefallen lassen,  
 daß

daß ich sie wie meinen Spuckkasten ansehe, in den ich meinen überflüssigen Unrat hinwerfe.

Minerva.

Verwägnes Weibsstük! Erlaubst Du mir, Apollo ein Urteil auszusprechen?

Apollo.

Recht gern, Fräulein Schwester.

Minerva.

So verwandle sich das übermütge Mensch in'n Spuckkasten, in den wir und alle wahre Genieen Deutschlands hineinspeien.

(Die Verwandlung geschieht. Apollo und Minerva spucken hinein.)

Mercurius.

Da, von mir auch ein Kleckschen. (spukt hinein und bindet die vierte Muse los.)

Sechster Auftritt.

Vorige und die vierte Muse.

Die Muse

(mit 'nen grossen Blaselbalg, den sie gehn läßt.)

Apollo.

Was ist das wieder für ein Auftritt? Was das Mensch für Wind macht! Was ist Dein Geschäft, Weibsstük?

M 4

Die

---



---

 Die Muse.

Ich filosofire. Wenn Du unsre heurige Filoso-  
 fen studirest, wirst Du bald in allen ihren Wer-  
 ken den Blasebalg merken, und jemehr sie ihn  
 brauchen, desto angesehner sind sie. Alle Filoso-  
 fie ist Wind, und alle Philosophen Blaselbälge. Sie  
 schicken sich gut zu Wetterhänen auf 'nem Thurm,  
 die vom Winde hin und her getrieben werden.

## Apollo.

Nu so werde zum Wetterhan, und mit Dir  
 Deine ganze Sekte!

(verwandeln sich in Wetterhäne.)

## Mercurius.

Die filosofische Junst in Wetterhänen auf den  
 Dachgiebeln verwandelt. Ha, ha. Was man  
 nicht alles erlebt. Gottlob! daß nu ein Bischen  
 Windstille in der Gelehrtenrepublik ist! Aber wei-  
 ter! Die andern Menschen müssen auch an'n  
 Tanz! (bindet die fünfte Muse los.)

## Siebenter Auftritt.

Vorige und die fünfte Muse.

Die fünfte Muse

(bleich und abgezehrt, mit hohlen Augen, an einem Stück vermodertes Fleisch nagend.)

Minerva.

Heiliger Johannes von Nepomuk! Was ist das für ein Geschöpf! Klapperdürr' und knöchern, als wenn's die Erbsünde wäre, die Augen töfisch im Kopf liegend, den Mund zum schändlichen Bringen verzert. Fui, appage Satanas! Weg von mir! Fertge sie ab, Apollo! Ich kan sie nicht sehen, mag sie nicht sehen.

Apollo.

Schändlich! Schändlich, wie sie aussieht, und der Odem, der ihr aus Maul und Nase steigt. Dieser Qualm, der mich aller Sinne beraubt. Sage mir Du grünelbes Gesicht, dürres Gerippe, hämische, schielichte, Belzebubslarve, wer bist Du?

Die Muse.

Die Satyrische Muse, wie ich sonst hieß. Aber das Feld ist mir zu klein, ich hab's verlassen.

M 5

Thors

Thorheiten angreifen, ist nur für die kleinen Geister, nicht für die Genieen. Wir fallen über den guten Namen der Menschen her, zernagen ihre Ehre, begeistern die größten Männer, die jederman anbetet, sind ausgemachte Egoisten, wir wollen Alles in Allen seyn, uns gefält nichts, als was wir gemacht haben. Und hat einer was guts gemacht, machen wir Pasquille drauf. Kurz, wir leben von den Lesern abgestorbener guter Namen. Das ist unsre Nahrung, unser Ambrosia.

Apollo.

Hui Teufel! Heulen und Zähnklaffen solte Dich erwarten schamlose Bestie. Du und Deines Gleichen, sind das Schändlichste in der Gesellschaft. Lieber unter Spizbuben gelebt, als unter Pasquillanten. Werde denn, was Du Deinem Karakter nach schon bist, werde zum Mistkäfer, wühle in Kot und Nas, wie in Deinem Elemente herum.

(Die Verwandlung geschieht. Sie sietzt mit ihrer Sekte davon und hinterläßt einen abscheulichen Gestank.

Mercurius.

Um Gottes willen, eine Priese, Fräulein Minerva. Die Bestien haben ein Paar Epigrammen

men nachgelassen, und die stinken verteufelt ---  
(nimmt eine Priese und bindet die sechste Muse los.)

### Achter Auftritt.

Vorige und die sechste Muse.

#### Die sechste Muse

(macht schamlose Kreuzsprünge, schießt Wurzelbäume,  
schlägt sich auf die Hinterbacken und lacht  
aus vollem Halse.)

#### Minerva.

Meinen Fächer, Apollo! Das ist ja schändlich.  
Wie kan sich die lüderliche Meze unterstehn, in  
diesen schamlosen Aufzug unter unsere Augen zu  
treten? Da, gib ihr meine Saloppe.

#### Apollo.

Da unzüchtiges Weibsbild, bedecke Deine  
Schaam wenigstens mit diesem Mantel.

#### Die Muse.

Geh zum Teufel mit der Schwerenotslappe.  
Bekümmert Euch um Euch selbst Ihr Kanaken-  
bagage!

#### Minerva.

Das Mensch ist den Baraken entlaufen. Sie  
spricht wie ein Gassennittel.

Die

---



---

 Die Muse.

Einen Dreck auf Deine Nase, Du keusche Diana!  
 Zähme Deine Zunge. Du Maulaffegegesicht, wenn  
 Du nicht eine ganze Ladung Dreck auf Dein Maul  
 haben willst.

## Apollo.

Bestie! wie nennst Du Dich!

## Die Muse.

Thalia, Du Eselsgehirn!

## Apollo.

Gerechte Götter! diese schamlose Hure ist  
 Thalia!

## Die Muse.

Hure? Hure nennst Du mich, Du Kindvieh.  
 Kerl, hab ich mit Dir gehurt? Was geht's Dich  
 an, dittes Mastvieh, wenn ich mich von den Ge-  
 nießen notzüchtigen lasse? Was brauchst Du Deine  
 Habichtsnase in meinen Dreck zu stecken? Was  
 starst'u mich an? Da guh hieher, wenn Du guh-  
 len willst. (Lehrt ihm den blossen Hintern zu.)

## Minerva.

O Besta, und Maria, ist's möglich?

Die

Die Muse.

Was wolt ihr? Ha laßt nur meine Schwester  
Melpomenen erst kommen, die wird Euch schon  
die Kolbe lausen.

Apollo.

Bring sie Merkur.

Mercurius.

Die ist auch ein schönes Vieh geworden. (Geht  
sie los zu binden.)

Apollo.

Und Du, läderliches Mensch, unterhältst jetzt  
die Deutschen, amüßest sie?

Die Muse.

En merveille, Du Hund! Die Deutschen ha-  
ben ein Bißchen mehr Geschmak, sind Liebhaber  
der Natur, die Du verkenst. Wenn sie mich mit  
meinen Wurzelbäumen ankommen sehn, und mei-  
nen blossen Hintern erblicken, rufen sie laut:  
Bravo! und klatschen, daß das Theater einfallen  
möchte.

Minerva.

O Geschmak, o Scham, o Sitte, wo seyd ihr  
hingeflohen? O Deutschland, Deutschland, was  
ist aus Dir geworden!

Neun:

## Neunter Auftritt.

Vorige und die siebente Muse.

## Die siebente Muse

(mit verzerrtem Gesicht, und einem Maul, als wenn sie einen fressen wolte, mit hervorgequellten Augen, einer grossen Haknase, das Haar lüderlich um den Kopf stiegend, mächtig auftretend, daß der Parnas bebzt, und mit einem Geschrei, daß Apollo und Minerva von ihren Sesseln fallen.

Was wolt Ihr, Ihr Scheiskerle? Last mich, oder die Schwerenot soll Euch regiren. Last mich zufrieden, Ihr Kanalsienpak. Was ist das für Sitte, mich Melpomenen, die tragische Muse, am Seil herein zu schleppen?

Apollo

(der wieder aufgestanden ist.)

Wilst' u Dein verwägn'es Maul halten Du Trampel?

Melpomene.

Lezt mich im Arsch. Habt Ihr's gehört? Rönt zum Teufel gehen, wißt Ihr's? Scheis Euch was, pis Euch was! (nach und nach in tragischen Akkt kommend.) Ha, mir so zu begegnen! (macht einen Fußschneller.) Alle Schwerenot! (geht auf Apollo los, krigt ihn bei den Haaren, klammert sich

sich um ihn, drückt ihm in Afekt, wie unsre tragische Aktrisen, die Hände blau, stüzt sich auf der Erde herum, kurz agiret ganz, wie unsere modernen Schauspielerinnen.)

Apollo (hält sie zurück.)

Weg!

Melpomene

(kriegt Konvulsionen, schreit wie ein Zahnbrecher, und fällt mehlsäckschwer, wie todt auf die Erde.)

Apollo.

Weh, das Mensch krepirt!

Mercurius.

Nicht doch. Das ist nur eine Aktion. Heuer fallen die Leute bei der geringsten Gelegenheit auf dem Theater in Ohnmacht.

Apollo.

Nun so fall in's Teufels Namen.

Melpomene

(wild auffspringend, und wie toll herumfahrend.)

Helate, Megara, Tyssiphone! Hört Ihr nicht? Hört Ihr nicht? Tretet den Hund heut zu Mus, tretet ihn zu Drek.

Apollo.

Dii immortales, das Mensch ist toll! Ist's möglich, dieses Gassenmensch, das immer mit Schwe-  
renot und Scheißkerlen um sich wirft, ist Mel-  
pomene

pomene, die ehemalige Vertraute von Euripides, und Sophokles. Dies wie toll herumlaufende, wie ein Hölzerweib schreiende Ungeheuer, ist die tragische Muse, die sonst mit sittsamer Grösse um eine Starke schwebte! Abscheulich, schändlich! Und das nennen die Deutschen gross? Das beklatschen sie? O Schande, Schande!

**Minerva.**

Und was soll mit den beiden Weisbildern werden?

**Apollo.**

Melpomene soll aufs Tollhaus, da soll sie mit Hundepeitschen zur Mäson gebracht werden.

**Mercurius.**

Und Thalia, und die Grazien, und was sonst noch da ist?

**Apollo.**

Sollen samt und sonders den Staupbesen bekommen.

**Mercurius.**

Aber wer soll ihnen den geben? Welcher ehrlicher Kerl wird des Henkers Amt verwalten?

Behn

## Zehnter Auftritt.

Vorige und ein Trupp Journalisten und  
Zeitungschreiber.

Einer von ihnen.

**D** Apollo, überlaß uns das Amt, wir sind  
zu Büttelsknechten geboren. Wir wollen sie schon  
zusammenpeitschen.

Apollo.

Meinthalben! Aber so bald Ihr Euer Amt  
verwaltet habt, laß ich Euch bei den Weinen auf-  
hängen. Ihr seyd so gut eine Pest des guten Ge-  
schmacks, wie jene. Wolan! die Exekution gehe  
vor sich.

(Volziehung der Exekution.)

Apollo.

Da, Fräulein Schwester! Ihr habt Satisfak-  
tion. Nun wollen wir nach dem Olymp und  
beim Nektar und Ambrosia den Skandal verges-  
sen. Und künftig soll Zucht und Ordnung wieder  
auf dem Parnas hergestellt werden. Götlob, daß  
der Skandal vorbei ist.

(Apollo und Minerva ab.)

N

Eilfs

## Filfter Auftritt.

Mercurius (allein.)

Ha, ha, ha. Das war 'ne allerliebste Execution! Der ganze Varnas auf einmal wie gekehrt. O Du armes Deutschland, jetzt sieht's windig in Dir aus. Deine Bardensänger Schweine, Deine Volksliederleirer Esel, Deine Kunstrichter Spalkasten, Deine Silosopben Wetterhähne, Deine Satirenschreiber Mistkäfer, Thalia, die Grazien mit dem Staupbesen gebrandmarkt, Melpomene im Tolhaus, die Journalisten und Zeitungschreiber bei den Beinen aufgehangen. Herlich, herlich! wenn das wahr wäre, wenn all das Unheil, das die grossen Genies angerichtet, abgetan wäre; aber leider, leider! ist's nur 'ne Dramatische Sansasei!

(ab.)

## Autor's Epilog.

Eine Pusshand Dir, werthe Christenheit,  
Wenn mein Sanswurf mit dem hölzernen Gat,  
Und meine dramatische Sansasei  
Dir nicht ganz übel behagen tat!  
Ist mir gar angeneh mein Treu!  
Und füllt mich von oben bis unten mit Freud.

Hab

Hab pudelnärsche Dinger geschrieben,  
Ist ein Gemengsel von Kraut und Rüben,  
Völlig nach neusten Maaß und Schnitt!

Holla, holla. Hör Pferdes Tritt,  
Kömt immer näher, kömt immer weiter  
Mir auf den Hals! Hinni, hinni,  
Der Rappe wiehert, hi, hi, hi.  
Sieh da, sieh da der Altonaer Postreuter,  
Ha, wie er vorn und hinten ausschlägt,  
Ein jämmerliches Spektakel erregt  
Ueber meinen Hanswurst und meinen Apoll  
Als wär' er rasend, als wär' er toll.  
Macht ein Gelärme im ganzen Lande  
Und schreit und tobt: o Sünd und Schande!  
Wiegelt seinen Freund, den Senior auf,  
Der steigt auch auf seinen Rappen herauf,  
Und in dem schwarzen Zeitungsplan  
Fähret er mich armen Autor an.  
Dank Ihm, Herr Postreuter, dank Ihm  
gar schön,  
Und Seinem Herrn Senior und geistlichen Vater.  
Solt beide, Ihr werten Herrn, dafür  
Im zweiten Teil vom Marionettentheater,  
Von Kopf bis zu Fuß Eur Ebenbild sehn.

Ist ein gar grosses Gaudium mir,  
Kömt mir ein neues Original für.

Ein neuer Staub. O wehe mir,  
Ich armer Schelm ersticke schier.

Da gallopirt mit mächtigen Schritten  
Ein ganzer Trupp Kritikaster daher,  
Kommen auf Säulen und Eseln geritten,  
Von Journalisten ein grosses Heer,  
Schimpfen meinen armen Hanswurst gar sehr,  
Und schreien laut: Was für ein Vieh,  
Mishandelt unsre grossen Genie,  
Skandalisirt unsre grossen Männer und Meister,  
Blamiret Deutschlands erste Geister!  
Doch mit Verlaub, Du Winddeutelsbrut,  
Du lügst, Hanswurst das niemals tut.  
Hat allen Respekt für's wahre Talent.  
Aber nicht alles, was Ihr so nent,  
Ist wahres Genie, ist wahres Talent,  
Nicht die grossen Genies, Ihr seyd allein  
An'n Pfal gestellt: Ihr solt es seyn  
Die er mit sei'm Writschholz zusammentarbatst.  
Genieen will er nicht skandaliren,  
Tut sie von Herzen veneriren,  
Euch nur, Ihr Hunde, will er blamiren,  
Und so Adieu — Du Leser klatscht!



